Nr. 1. Freitag, den 2. Januar 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 22. Dezember bis 4. Januar 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Die deutsche Regierung wünscht Verhandlungen über die Räumungsfrage. — Neue Sensationen im Fall Kutisker.

Mahnruf zum neuen Jahre.

Von
Dr. Gustav Stresemann.

Leben ist Kampf. Das gilt nicht nur für die Menschen, sondern für ihre Zusammenfassung im Völkerleben und innerhalb des Volkes für die Gesinnungsgemeinschaften, die sich in Parteien zusammenfinden. Kampf war unser Los im Weltkriege, Kampf unser Los in der Nachkriegszeit. Glaubten wir, daß das Jahr 1924 ein Ausruhen brächte, so zeigen uns die Erörterungen über die Räumung der nördlichen Zone des besetzten Rheinlandes aufs neue, daß es in diesem Kampf kein Ausruhen gibt.

Wir haben gegen die Mächte, die sich gegen uns erheben, nicht das Instrument eigener Macht, um ihnen entgegenzutreten. Wir sind Großmacht geblieben auf dem Gebiete der weltwirtschaftlichen Beziehungen, und wir können Großmacht bleiben als Volk unter den Weltvölkern, wenn wir zur rechten Stunde verstehen, die ideellen Kräfte des Volkes zusammenzufassen im Kampf für seine Rechte. Daraus ergeben sich auch die Aufgaben der Parteien in der Gegenwart. Von Parteikämpfen untereinander haben wir genug erlebt in den beiden Reichstagswahlkämpfen, die uns das Jahr 1924 beschieden hat. Wichtiger aber als der Streit der Parteien gegeneinander ist die Zusammenfassung der Parteien nach außen. Der Titel, den Stegemann seinem letzten Buch gegeben hat, „Der Kampf um den Rhein", ist auch der große Titel der weltgeschichtlichen Kämpfe, um die es jetzt geht. Möge es gelingen, in diesem Kampf die Parteien einzusetzen für die vaterländische Idee.

Dr. Stresemann über die Räumungsfrage.

Berlin, 1. Januar.

Die ersten Tage des neuen Jahres werden aller Voraussicht nach noch keine politischen Ereignisse größerer Art bringen. Die Note der Botschafter-Konferenz über die Räumung der Kölner Zone ist nach den letzten Pariser Nachrichten erst am 5. oder 6. Januar zu erwarten. Erst dann kann also auch ein neuer deutscher Schritt erfolgen. Dabei wird man auf deutscher Seite bemüht sein, die Streitfragen durch Verhandlungen zu klären. Das bestätigt erneut ein Artikel „Jahresende" des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in der „Zeit". Dort wird zur Räumungsfrage u. a. ausgeführt, daß diese Frage im Mittelpunkt der diplomatischen Aktion gestanden habe. Wörtlich heißt es dann in dem Artikel: Wenn die Alliierten Gründe zur Beanstandung in militärischen Fragen glauben vorbringen zu müssen, so ist das eine Frage, über die Deutschland Verhandlungen nicht ablehnen kann und nicht ablehnen werde. Aber daraus die Folgerungen herzuleiten, die Räumung der besetzten nördlichen Zone nicht vorzunehmen, bedeutet in der öffentlichen Meinung Deutschlands einen Sieg der Kreise, die diejenigen als Illusionisten angesehen haben, die an eine weltpolitische Entspannung geglaubt haben. Letzten Endes war der Kampf um die Dawesgesetze der Kampf zwischen Vertrauen und Mißtrauen. Die loyale Durchführung der Bestimmungen des Dawes-Abkommens in Bezug auf die Räumung von Dortmund, die Wiederherstellung des status quo ließ erhoffen, daß auch die übrigen Fragen in demselben Geiste geregelt werden würden. Wir haben auch keinen Grund, an der erst kürzlich wiedergegebenen Erklärung Herriots zu zweifeln, daß er an seiner Zusage der völligen Ruhrräumung selbstverständlich festhalten werde. Das alles kann uns aber nicht darüber hinwegbringen, daß jener Termin der Räumung deutschen Landes, und zwar nicht etwa nur der Stadt Kölns, sondern eines Gebietes von über 2¼ Millionen Einwohnern, vorübergeht, ohne daß der Vertrag, der ganz Deutschland die größte Erleichterung seit dem Kriege in Bezug auf die Freiheit deutschen Landes bringen soll, erfüllt wird. Die wirtschaftliche Souveränität Deutschlands gehört mit zu diesen Voraussetzungen des Sachverständigengutachtens. Mag sie formal auch im besetzten Gebiete gewahrt sein, so vergesse man das Eine nicht, daß auch Verträge zu ihrer Ausführung nicht nur der materiellen Möglichkeiten bedürfen, sondern daß die seelische Einstellung eines Volkes zu seinem Schicksal von wesentlicher Bedeutung und für das Gelingen einer Politik vielleicht wichtiger ist als geschriebene Paragraphen.

Auch innerpolitisch ist mit Entscheidungen in diesen Tagen nicht zu rechnen. Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt am 5. Januar kaum eine neue Regierung vorfinden. Die Schwierigkeiten haben sich inzwischen nicht geändert. So heißt es in dem oben schon zitierten Artikel Dr. Stresemanns zu dieser Frage: Die Beschlüsse der Reichstagsfraktionen lassen vorläufig keinen Ausweg offen für eine den Verhältnissen entsprechende, auf Fraktionen aufgebaute Mehrheits- oder Minderheitsregierung. Trotzdem muß die Regierungsbildung ohne Verzug in die Hand genommen werden. Wenn die Zusammenfassung der Fraktionen nicht gelingt, muß der Gedanke der Zusammenfassung aller staatserhaltenden bürgerlichen Kräfte auf anderem Wege baldigst in die Tat umgesetzt werden. Die Kämpfe, die sich auf außenpolitischem Gebiete dann ergeben werden, müssen geführt werden vom ganzen Volk.

Die Neujahrsgratulation in Berlin.

Berlin, 1. Januar.

Reichspräsident Ebert empfing am Neujahrstage in der üblichen Weise die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte der apostolische Nuntius Monsignore Pacelli als Doyen mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„Als ich mich in den verflossenen Jahren des ehrenvollen Auftrages entledigte, Ihnen die Glückwünsche des diplomatischen Korps darzubieten, habe ich mich zum Dolmetsch der tiefen und peinlichen Sorgen der Stunde machen müssen und habe zugleich dem Wunsche Ausdruck gegeben nach einer besseren, nach einer von Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Frieden erfüllten Zukunft, ein Wunsch, der von allen meinen hervorragenden Kollegen im Herzen getragen wurde. Ungeachtet der unablässig wieder auftauchenden Schwierigkeiten und Hindernisse scheint es, als ob sich dieser Wunsch zu erfüllen begonnen habe. Wir sind glücklich, die Morgenröte dieses neuen Jahres zu begrüßen als eine Morgenröte des Wiederaufbaues und des Fortschritts. In dem Jahre, das soeben zur Neige gegangen ist, sind sehr ernste und schwierige internationale Probleme ihrer Lösung nähergebracht worden. Mit neuer Kraft haben die Völker an die Arbeit gehen können, die für die gesittete Welt ruhmvollen Glanz und berechtigten Stolz bedeuten, und in der gerade die Nation, deren höchstes Amt Sie, Herr Reichspräsident, ausüben, sich hervorragend auszeichnet. So dehnt der Mensch, Erde, Wasser und Lüfte meisternd, die friedlichen Errungenschaften der Wissenschaft und die wunderbaren Fortschritte der Technik auf alle Gebiete der Natur aus; die herrlichen Luftfahrzeuge der verschiedenen Länder erheben sich ohne Furcht in den Weltenraum, es schwindet die Entfernung zwischen den fernsten Völkern und Ländern. Möchten mit Hilfe der Vorsehung diese hervorragenden Erfolge das Unterpfand bilden für einen engeren Zusammenhalt, für eine innigere und herzliche Brüderlichkeit zwischen den Völkern, möchten sie das Wahrzeichen eines mächtigeren Emporstiegs der Seelen sein zu den höheren Regionen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Güte. Von diesen Gedanken erfüllt, entbietet das vereinigte diplomatische Korps Ihrer Person und dem deutschen Volke die wärmsten Wünsche für Gedeihen und Glück."

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank entgegen für die Glück- und Segenswünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir auszusprechen die Güte hatten. Es ist mir eine lebhafte Befriedigung, mit Ihnen feststellen zu können, daß im vergangenen Jahre an der Behandlung schwerwiegender, internationaler Fragen in einem Geiste gearbeitet worden ist, der die Hoffnung auf eine Lösung im Wege der Versöhnung und Verständigung neu belebt hat. Möge der Wille zur Gerechtigkeit und der Geist des Friedens auch im kommenden Jahre die Regierungen bei den noch der Lösung harrenden Entscheidungen beseelen, und möge so das, was im vergangenen Jahre erfolgreich begonnen wurde, auch im kommenden Jahre glücklich weitergeführt werden. Auch die Fragen, deren Regelung der nächsten Zeit vorbehalten ist, sind von schwerwiegender und weittragender Bedeutung für die Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der Welt; es wird der Anstrengung aller Regierungen und aller Völker bedürfen, um auch hier dem Geist des Rechts und des Friedens den Weg bestimmen zu lassen, auf dem die europäische Ordnung endgültig wiederhergestellt werden soll. Nur dann, wenn diese Aufgabe gelingt, wird auch in den Herzen der Völker der Friede tiefe und lebensstarke Wurzeln fassen können, nur dann werden die Vorbedingungen geschaffen sein, die unerläßlich sind für den Wiederaufbau Europas und einer Welt, in der friedliche Völker in edlem Wettstreit gemeinsam arbeiten am Fortschritt der Geistesbildung und einer in den Dienst des Friedens gestellten Technik. Das deutsche Volk ist gewillt, unter Einsetzung aller seiner Kräfte an diesem Wiederaufbau mitzuarbeiten und wünscht, dazu beitragen zu können, daß für die ganze Welt eine neue Aera des Fortschritts und des Friedens anheben möge, die Sie, Herr Nuntius, für die Zukunft mit heißem Herzen erhoffen. Zum neuen Jahre spreche ich, zugleich im Namen des deutschen Volkes, Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, wie Ihren Staatsoberhäuptern, Regierungen und Völkern meine herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche aus."

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfange waren der Reichsminister Dr. Stresemann und die Staatssekretäre Dr. v. Schubert und Dr. Meißner zugegen.

Im Anschluß hieran wurden der Reichskanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre empfangen. Der Reichskanzler hielt folgende Ansprache:

„Zum neuen Jahre entbiete ich Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen der Reichsminister, die Sie nach dem Rücktritt des Kabinetts mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut haben, die aufrichtigsten Glückwünsche. Vor Jahresfrist durfte ich hier den Wunsch aussprechen, das Jahr 1924 möge ein erfolgreiches sein für den Wiederaufstieg unseres Volkes und Reiches. Dieser Wunsch hat sich wenigstens zu einem Teile erfüllt. Unsere Wirtschaft hat, wenn auch unter Ueberwindung schwerer Krisen, wieder festeren Boden gewonnen, die Arbeitslosigkeit hat abgenommen und die Bevölkerung des besetzten Gebietes, deren Schicksal Sie, Herr Reichspräsident, mit ganz besonderen Anteilnahme verfolgen, hat erfreulicherweise eine Erleichterung ihrer Lage erfahren. Leider scheinen die Erwartungen, die wir nach dem Abschluß der Londoner Verhandlungen hegen durften, zu Beginn des Jahres 1925 zunächst nicht verwirklicht zu werden. Nach den uns vorliegenden Nachrichten müssen wir annehmen, daß die alliierten Mächte den im Versailler Vertrag für die Räumung der ersten Rheinlandzone vorgesehenen Termin, den 10. Januar 1925, nicht innehalten wollen und zwar aus Gründen, die wir nicht anerkennen können. Dieses Unrecht ist für uns eine unerwartete Enttäuschung und schafft zweifellos eine ernste Lage. Ich kann nur dringend der Hoffnung Ausdruck geben, daß aus dieser Lage noch ein Ausweg gefunden wird. Dies kann aber nur auf dem Wege gegenseitiger Verhandlung und Verständigung geschehen. Im kommenden Jahre muß deshalb dieser Weg der friedlichen Verständigung zwischen den Nationen, der in London mit Erfolg beschritten wurde, wieder gefunden werden. Möge sich aber auch das deutsche Volk, dessen ganze Kraft in den Dienst des Wiederaufbaues gestellt werden muß, nicht in unnötigen und vermeidbaren Parteikämpfen entzweien. Dann werden die Schatten, die im Augenblick das Jahr 1925 noch zu verdunkeln scheinen, wieder schwinden, und wir werden dem Ziele näher kommen, für das Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, stets Ihr bestes Können und Wollen eingesetzt haben: Ein einiges und freies deutsches Volk und Reich inmitten eines friedlichen Europas!"

Der Reichspräsident erwiderte die an ihn gerichteten Glückwünsche mit Worten des Dankes und fuhr fort:

„Das abgelaufene Jahr ist, wie ich mit Befriedigung am heutigen Tage feststellen kann, in jeder Beziehung ein Jahr fortschreitender Gesundung und Festigung für unser schwer geprüftes Vaterland gewesen; unsere Währung, unsere Staatsfinanzen, unsere Wirtschaft sind von den bösen Erscheinungen und Nachfolgen der Inflation befreit und wieder auf feste und zuverlässige Grundlagen gestellt und das Leben unserer Volksgenossen im besetzten Gebiet ist erleichtert worden. Daß diese Fortschritte erreicht werden konnten, verdankt Deutschland in erster Linie der Tatkraft und dem Verantwortungsbewußtsein, mit denen Sie, Herr Reichskanzler, und Ihre Ministerkollegen Ihre hohen Aemter verwaltet haben; es ist mir eine lebhafte Genugtuung, das hier am heutigen Tage im Gefühl herzlicher Dankbarkeit und aufrichtiger Anerkennung aussprechen zu können. Sie sprachen, Herr Reichskanzler, von der ernsten Sorge, mit der das neue Jahr beginnt, von dem wir den Anfang der Befreiung des Rheinlandes erhoffen. Alle Deutschen, welcher Parteirichtung sie auch angehören mögen, sind hier einig in dem Gefühl bitterer Enttäuschung und in dem Bewußtsein eines uns angetanen neuen schmerzlichen Unrechts. Unter einer Begründung, die wir noch nicht kennen und noch nicht nachprüfen können, von deren Haltlosigkeit wir aber alle überzeugt sind, soll uns, dem einsenstarrenden Europa, das versagt werden, was in dem Gunsten enthalten ist, die Räumung besetzten deutschen Bodens. Unser aller erster Wunsch am heutigen Neujahrstage ist der, daß der Geist der Gerechtigkeit und der Wille zur Verständigung der Völker obsiegen mögen über die Idee der Macht und Gewalt und daß uns und unseren Brüdern an Rhein und Ruhr das werde, worauf wir Anspruch haben: Recht und Freiheit!"

Später übermittelten dem Reichspräsidenten Reichstagspräsident Wallraf, die Vizepräsidenten Dr. Rießer und Dittmann die Wünsche des Reichstages und der Ministerialdirektor im preußischen Staatsministerium, Nobis, der thüringische Minister Münzel, der bayrische Staatsrat v. Wolf als Vertreter des Reichsrates die Glückwünsche dieser Körperschaften. Generaldirektor Oeser und die Staatssekretäre Voigt und Kumbier brachten daran anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahngesellschaft dar. Für die Wehrmacht waren erschienen General v. Seeckt und Kontreadmiral Kahlert, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Heeres und der Marine aussprachen.

*

Telegrammwechsel zwischen Ebert und Dr. Hainisch.

Berlin, 1. Januar.

Der Reichspräsident sandte dem österreichischen Bundespräsidenten ein Telegramm, in dem er ihm und dem österreichischen Volke zum Jahreswechsel die herzlichsten Wünsche aussprach. Der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch erwiderte, daß er mit den besten Wünschen für den Reichspräsidenten die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft Deutschlands verbinde.

Dr. Brauns über die Regelung der Arbeitszeit.

Berlin, 1. Januar.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns äußerte sich einem Vertreter des „Deutschen", des Organs der christlichen Gewerkschaften, gegenüber zu der Frage der Arbeitszeitregelung in der Kohlen- und Eisenindustrie. Er erklärte, daß er sich für die baldige Wiedereinführung des Achtstundentages in den Kokereien und Hochofenbetrieben amtlich eingesetzt habe und ein Verordnungsentwurf vorliege, der die erforderlichen Erleichterungen bringe. Zunächst müsse die Reichsregierung das Gutachten des Reichswirtschaftsrates abwarten. Wenn sich aber die Dinge im Reiche weiter zuspitzten, ohne daß der Reichswirtschaftsrat mit seinen Beratungen zu Ende komme, so werde nichts anderes übrig bleiben, als daß die Reichsregierung selbständig die Entscheidungen treffe. Der Minister stellte in Aussicht, daß spätestens Mitte Januar die Regelung der Arbeitszeit erfolgen werde.

Die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt.

Von
Dr. J. Herle.
Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Die deutsche Volkswirtschaft hatte in der Vorkriegszeit eine Aufwärtsentwickelung zu verzeichnen, die in der Wirtschaftsgeschichte aller Völker fast einzig dasteht. Nach innen hin kam sie in wachsendem Wohlstand und damit in einer Stärkung der materiellen Kulturbasis zur Geltung, und nach außen hin legte eine auffallende Intensivierung der weltwirtschaftlichen Verflechtung Zeugnis von der internationalen Bedeutung des mitteleuropäischen Wirtschaftszentrums ab. Während der gesamte Welthandel in dem Zeitraum 1886 bis 1912 um 178 Prozent, nämlich von 60,8 auf 169,1 Milliarden Goldmark anwuchs, steigerte sich der deutsche Außenhandel um fast 240 Prozent, nämlich von 6,3 auf 21,3 Milliarden Mark. Damit stieg Deutschlands prozentualer Anteil am gesamten Welthandel von 10,3 auf 12,6 Prozent, eine riesige Leistung, wenn man in Vergleich zieht, daß in dem gleichen Zeitraum der englische Anteil von 20,8 auf 16,2 Prozent, der französische Anteil von 12,5 auf 8,8 Prozent fiel und sich der Anteil der Vereinigten Staaten nur unter Schwankungen auf der Basis 9 bis 10 Prozent behauptete. Was die Zusammensetzung des deutschen Außenhandels betrifft, so entfielen in dem Zeiraum 1909 bis 1913 von der deutschen Gesamteinfuhr nicht weniger als 56 bis 59 Prozent auf industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate, und von der Ausfuhr etwa 11 Prozent auf Halbfabrikate und 64 Prozent auf Fertigwaren. In diesen Quoten spiegelte sich die Bedeutung der deutschen Industrie für den Weltmarkt — als Abnehmer wie als Lieferant — deutlich wieder.

Die internationale Abschnürung während des Krieges änderte naturgemäß dieses Bild sehr erheblich, aber die von der ganzen Welt anerkannten kriegswirtschaftlichen Leistungen der deutschen Industrie ließen ihre technische Leistungsfähigkeit in einem neuen Licht erscheinen da sich die völlig unvorbereitete Umstellung auf die Kriegswirtschaft mit bewunderungswürdiger Spannkraft und Schnelligkeit vollzogen hatte.

Der Kriegsausgang und das Versailler Diktat stellten die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie auf eine neue harte Probe. Die Ententestaaten, die vor dem Kriege auf dem Weltmark und in den eigenen Ländern der Arbeit der deutschen Industrie auf Schritt und Tritt begegnet waren und wohl oder übel ihre Leistungsfähigkeit hatten anerkennen müssen, ließen in dem Glauben, sich damit zu nützen, kein Mittel unversucht, der deutschen Industrie den Todesstoß zu versetzen, oder sie wenigstens zur Bedeutungslosigkeit zu verurteilen. Die territorialen Abtretungsvorschriften, die Wegnahme der deutschen Handelsflotte, die Knebelung der freien deutschen Handelspolitik und die Zerstörung des Außenhandelsapparates, vor allem aber die schwere Tributlast legen von diesem Streben Zeugnis ab. Die Zerstörung der deutschen Währung, die Herabdrückung der deutschen Lebenshaltung und Kultur waren die verheerenden Folgen dieser einseitigen Machtpolitik, die die wohlverstandenen Interessen der übrigen europäischen Nationen stark schädigte. Aber das Hauptziel, den guten Ruf des „made in germany" in sein Gegenteil zu verwandeln, hat diese Machtpolitik nicht erreicht. Die deutsche Industrie hat sich unter Ueberwindung aller Schwierigkeiten und Gefahren ihre qualitative Leistungsfähigkeit bewahrt. Der harte Kampf um ihre Existenz hat neue Kräfte in ihr erweckt, hat neue technische Höchstleistungen — man denke nur an das Luftschiff „L. Z. 3" und das Rotor-Segelschiff — hervorgerufen, und die Industrie hat sich trotz aller Krisen ihre Kapazität erhalten. Und die Erkenntnis greift immer mehr um sich, daß ein so leistungsfähiger Körper, wie ihn die deutsche Industrie darstellt, auf die Dauer nicht vom Weltmarkt ausgeschaltet werden kann. Man braucht die deutschen Waren, weil sie nach ihrer Qualität einen führenden Rang einnehmen. In der Tat hat trotz aller Hemmnisse Deutschland seinen Anteil an der Einfuhr der fremden Länder nach dem Tiefstand der ersten Nachkriegszeit wieder erheblich gesteigert, z. B. von 1920 zu 1923 in:

Großbritannien von	1,6	auf	3,2	Prozent.
Italien von	4,1	„	7,6	„
Schweden von	15,1	„	25,5	„
Tschechoslowakeki von	24,0	„	40,8	„
Argentinien von	4,8	„	13,4	„
Japan von	0,5	„	6,1	„
Brasilien von	4,7	„	8,9	„
Kanada von	0,1	„	0,6	„
Nordamerika von	1,7	„	4,3	„

Diese ganze Re-Intensievierung des deutschen Außenhandels ist in erster Linie ein Verdienst der deutschen Industrie, die ihren Anteil an der gesamten deutschen Einfuhr (Rohstoffe und halbfertige Waren) von 56 Prozent (1913) auf über 60 Prozent (1922/23) und ihren Anteil an der gesamten deutschen Ausfuhr (Fertigwaren) von 66,5 Prozent (1913) auf nicht weniger als 84,5 Prozent 1923) zu steigern vermochte. Aus diesen Relationen ist die technisch-qua-

intuitive Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und ihre Bedeutung für den Weltmarkt in durchschlagender Weise zu ersehen. Deutschland steht inmitten eines Gesundungsprozesses, der die Leistungsfähigkeit weiter heben wird. Infolge der neuen festen Währung ist nicht nur dem Exporteur eine gesündere Kalkulationsmöglichkeit gegeben, sondern auch eine allgemeine soziale Beruhigung eingetreten. Die in den ersten Nachkriegsjahren oft gehegte Befürchtung des Auslandes, daß politische Wirren oder soziale Unruhen den Produktionsprozeß stören und den Exporteur an der pünktlichen Erfüllung seiner Lieferungsverpflichtungen hindern würden, ist gegenstandslos geworden. Die Arbeiterschaft hat sich wieder mehr auf beste Qualitätsarbeit eingestellt. Durch die Umstellung auf die neue Goldwährung sind innerhalb des Unternehmertums alle Elemente, die in der Inflationszeit Produktions- und Handelsstätten auf unsolider Basis gründeten, ausgeschaltet worden, und damit ist die hohe Tradition des ehrlichen Kaufmanns wieder in ihre unumschränkte Herrschaft eingesetzt worden. Das Messe- und Ausstellungswesen ist wieder aufgeblüht, und was geboten wird — es sei hier nur beiläufig die eisenbahntechnische Ausstellung in Seddin genannt —, ist in höchstem Maße geeignet, im Auslande von der Leistungsfähigkeit und der Bedeutung der deutschen Industrie für den Weltmarkt Zeugnis abzulegen. Die Organisation der deutschen Industrie — sowohl in den territorial gegliederten Handels- und Industriekammern, wie in den sachlichen Interessenvereinen und den führenden Spitzenvertretungen — ist nicht nur intakt geblieben, sondern in der mannigfachsten Weise zugunsten ausländischer Interessenten ausgebaut worden. Die führenden deutschen Exportindustrien, die Eisen- und Stahlindustrie, die Metall- und Maschinenindustrie, die chemische Industrie, die Textil-, Leder- und Kautschukindustrie, die Kraftfahrzeugindustrie, der Schiffsbau, die elektrotechnische und optische Industrie, sie sind innerlich gerüstet auf Auslandslieferungen größten Stils. Sie haben trotz der geschmälerten territorialen Basis ihre maschinelle und personelle Produktionsbasis gestärkt. So beschäftigten z. B. im Jahre 1922: Die metallverarbeitende Industrie 830 000 Arbeiter gegen 680 000 (1913), die Maschinen- und Apparateindustrie 1 650 000 gegen 1 710 000, die chemische Industrie 280 000 gegen 180 000, die Papierindustrie 230 000 gegen 200 000, die Lederindustrie 150 000 gegen 120 000, die Industrie im ganzen 8 220 000 gegen 7 390 000 Arbeiter.

Mit dieser Arbeiterschaft und dem Willen zur Qualitätsleistung sind die fundamentalen Grundlagen für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie gegeben. Nimmt das Ausland sie in Anspruch, so tut es dies in doppelter Hinsicht im eigenen Interesse. Einmal ist die gute, selbst teurere Arbeit lukrativer als die billige, aber schlechte Arbeit oder Ware, und zum zweiten wird eine Steigerung der deutschen Ausfuhr mit zwangläufiger Notwendigkeit auch eine Vermehrung der Einfuhr bewirken. Die Schrumpfung der Gesamteinfuhr von 11,2 Milliarden 1913 auf 3,9 Milliarden 1920, 6,3 Milliarden 1922 und 4,8 Milliarden 1923 (sämtlich Vorkriegswerte) kann nicht auf die Dauer bestehen bleiben. Deutschland braucht Rohstoffe und Lebensmittenl. Nimmt das Ausland die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie in Anspruch, dann stärkt es zugleich die Aufnahmefähigkeit Deutschlands für fremde Produkte, und die Reorganisation des Weltmarktes und aller beteiligten Länder wird sich in einem schnelleren Tempo vollziehen, als es bei einer Ausschaltung der deutschen Industrie möglich wäre.

General Maercker †.

Dresden, 1. Januar.

Gestern mittag ist in Dresden der bekannte General Maercker kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres gestorben. General Maercker ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er in Mitteldeutschland Ruhe und Ordnung wiederherstellte und durch seine Truppen die Tagung der Nationalversammlung in Weimar ermöglichte.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in England.

London, 1. Januar.

Von heute ab geht die Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums aus Gründen wirtschaftlicher Natur von dem öffentlichen Treuhänder an das Ausgleichsamt für Schulden von Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten über.

Der Kutisker-Skandal.

Neue aufsehenerregende Verhaftungen.

Berlin, 1. Januar.

Durch die Sichtung des Materials im Kutisker-Konzern hat sich eine Beteiligung des Barmat-Konzerns herausgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb sämtliche dem Barmat-Konzern angehörende industriellen Unternehmungen sperren lassen und die Gebrüder Barmat vorläufig festgesetzt. Es handelt sich um drei Brüder Barmat, während sich der vierte, Isaak Barmat außerhalb Berlins befindet.

In den Geschäftsräumen der Merkurbank und der anderen zum Barmatkonzern gehörigen Unternehmungen erschienen bei Oeffnung der Geschäftslokale Mittwoch morgen Kriminalbeamte und beschlagnahmten alle Geschäftsbücher und Korrespondenzen. Die Brüder Barmat, die aus Rußland stammen und während des Krieges die holländische Staatsbürgerschaft erworben haben, kamen nach dem Kriege nach Berlin, wo sie ursprünglich sich mit Lebensmittelgeschäften befaßten. Später gingen sie zu Finanzgeschäften über und sind neben dem bekannten Finanzier Jacob Michael der Typus jener Konjunkturgewinnler geworden, die sich nach der Inflationsperiode bei der Stabilisierung der Mark in den Besitz riesiger Geldmittel zu setzen verstanden, mit denen sie zahlreiche Unternehmungen an sich brachten. Dem Barmatkonzern gehören nicht weniger als 40 Unternehmungen an, darunter die Merkurbank, die die ehemalige, sehr angesehene Bank von Beneckendorf ist. Unter dem Einfluß des Barmatkonzerns steht vor allem auch die Preußische Hypotheken-Aktienbank, aus deren Vorstand Geheimrat Dr. Hellwig, der frühere Direktor der Preußischen Bank, erst kürzlich ausgeschieden ist. Bei der Verbindung des Barmatkonzerns mit Geheimrat Dr. Hellwig, der bei der Kreditgewährung der Preußischen Staatsbank an Kutisker eine große, bisher noch nicht ganz aufgeklärte Rolle spielte, lag es nahe, daß zwischen dem Kutisker-Konzern und dem Barmatkonzern Geschäftsverbindungen bestanden haben müssen. Es ist festgestellt worden, daß sich diese Verbindung tatsächlich auch auf Geschäfte mit der Preußischen Staatsbank erstreckt hat. Um über die Angelegenheit Klarheit zu schaffen, wurde der Plan für eine großzügige Polizeiaktion ausgearbeitet. Alle verfügbaren Streifmannschaften der Kriminalpolizei wurden am Mittwoch morgen mobil gemacht, die Wohnungen der einzelnen Brüder umstellt und die Geschäftsräume der zahlreichen Unternehmungen besetzt. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft wird fieberhaft fortgesetzt, um die gesamten Geschäftszweige des Barmatkonzerns aufzudecken. Parallel gehen die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft im Falle Kutisker-Preußische Staatsbank, und sie erstrecken sich besonders auf die Nachprüfung, wo die ungeheuren Summen geblieben sind, die Kutisker bezw. die Steinbank von der Seehandlung erhalten haben. Selbst bei der schärfsten Nachkontrolle über die Verwendung der Gelder ergibt sich, daß eine Summe von acht bis zehn Millionen Mark übrig geblieben sein muß, über deren Verbleib Kutisker bisher keine Rechenschaft zu geben vermochte. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß diese Summe unter einer Reihe von Konten von Kutisker im Auslande angelegt worden ist und ist bemüht, dieses rätselhafte Verschwinden des Geldes aufzuklären.

In der Merkurbank wurden alle maßgebenden Beamten vernommen. Zwei von ihnen, der Direktor Lichtenstein und der Prokurist Levy, wurden vorläufig festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Geldbeträge wurden bei der Merkurbank nicht beschlagnahmt. Lediglich in der Villa in Schwanenwerder wurden die von der Polizei vorgefundenen Barmittel sichergestellt. Geheimrat Dr. Hellwig wurde in Kassel verhaftet und im Flugzeug nach Berlin gebracht, wo er dann ins Polizeipräsidium eingeliefert wurde. Dr. Hellwig bestreitet jede Schuld. Seine Verhaftung mußte aber erfolgen auf Grund der Aussagen, die vom Vorsteher der Lombardabteilung der Seehandlung, Blodowund, und von dem inzwischen schon abgebauten Bankinspektor Kersten gemacht wurden. Auch diese Beiden wurden verhaftet. Im ganzen wurden bisher in der Untersuchung gegen den Barmat-Konzern fünfzehn Personen verhaftet. In der Untersuchung der Angelegenheit des Barmat-Konzerns wurde heute auch in Burg bei Magdeburg eine Haussuchung vorgenommen. Es wurden die Bücher der Eisen-Matthes Aktien-Gesellschaft in einem Raum gebracht, der versiegelt wurde. Die Staatsanwälte sind gegenwärtig zunächst damit beschäftigt, die banktechnischen Fragen zu klären, um sich dann darüber schlüssig zu werden, ob die Brüder Barmat wieder auf freien Fuß zu setzen oder auf Grund einer bestimmten Anklage in Haft zu halten sind. Erst dann wird über die Erlassung eines Haftbefehls gegen sie entschieden. Einen besonderen Raum nehmen in der Untersuchung naturgemäß die Geschäfte zwischen dem Barmat-Konzern und der Preußischen Staatsbank ein, die nach allem, was bisher bekannt geworden ist, große Aehnlichkeit mit den Geschäften Iwan Kutiskers haben. Eine auch nur teilweise Klärung der ganzen Angelegenheit kann sich jedoch erst in den nächsten Tagen ergeben.

Einführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz.

Berlin, 1. Januar.

Durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers vom 23. Dezember haben mit Wirkung ab 1. Januar 1925 die am 19. September 1923 erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz vom 10. August 1923 einige Aenderungen erfahren. Das Wesentliche an diesen Aenderungen ist folgendes: Die Wechselsteuer wird ebenso wie früher jetzt nur noch durch Wechselsteuermarken entrichtet. Die Steuermarken lauten über 10, 20, 40, 50, 60, 80 Reichspfennige, 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500 Reichsmark. Die durch die Verordnung über wertbeständige Wechselsteuermarken geschaffenen, auf Goldmark und Goldpfennig lautenden Wechselsteuermarken können aufgebraucht werden. Die Bestimmung über verdorbene Wechselsteuermarken und deren Ersatz ist geblieben, nur muß der Schade jetzt mindestens eine Reichsmark betragen. Die Postämter sind bis zu einem Schadenbetrage von 50 Reichsmark zur selbständigen Genehmigung eines Antrags auf Schadenersatz zuständig. Die Bestimmungen über Steuerentrichtung ohne Markenverwendung fallen fort. Die weiteren Aenderungen betreffen Bestimmungen, die die Finanzämter angehen.

Erhöhung der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 1. Januar.

Die auf den Stichtag des 31. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 23. Dezember (132,6) um 1,3 v. H. auf 134,3 gestiegen. Höher lagen vor allem die Preise für Getreide, Fleisch, Hopfen, Baumwolle, Jute, Hanf und die meisten Nichteisenmetalle. Gesunken sind die Preise für Butter, Schmalz, Milch sowie für Baumwollgarne und Benzin. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 129,0 auf 131,3 oder um 1,8 v. H.; die Industriestoffe von 139.3 auf 139,9 oder um 0,4 v. H.

Zunahme der Erwerbslosen.

Berlin, 1. Januar.

In der Zeit von Anfang bis Mitte Dezember hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 437 000 auf 458 000, d. h. um rund fünf Prozent zugenommen. Die Zunahme erstreckt sich verhältnismäßig ziemlich gleichmäßig auf männliche und weibliche Hauptunterstützungsempfänger. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 572 000 auf 606 000 gestiegen. Die Entwicklung entspricht im ganzen der Jahreszeit.

Die Weiterbesetzung der Kölner Zone.

Die Entscheidung der Botschafterkonferenz.

Paris, 1. Januar.

Die Botschafterkonferenz, die gestern nachmittag 3 Uhr zusammentreten sollte, um die an Deutschland in der Frage der Aufrechterhaltung der Besetzung der Kölner Zone zu richtende Note vorzubereiten, trat erst um 5½ Uhr zusammen. Nach Beendigung der Sitzung wurde folgendes Communiqué ausgegeben: „Die Botschafterkonferenz hat um 4,30 nachmittags unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten. Sie hat den alliierten Regierungen den Text der Note, den sie nach ihren Instruktionen zwecks Mitteilung an die deutsche Regierung wegen der Kölner Zone vorbereitet hat, übermittelt. Die Uebermittlung an die deutsche Regierung wird durch Vermittlung der alliierten Botschafter in Berlin erfolgen. Die Note wird erst veröffentlicht werden, wenn die Demarche stattgefunden hat."

Die von der Botschafterkonferenz getroffene Entscheidung wird vom „Echo de Paris" als ein Kompromiß betrachtet, das auf folgender Grundlage abgeschlossen worden sei. Die Botschafternote, in der Deutschland die Nichträumung der Kölner Zone mitgeteilt wird, erkläre, Deutschland habe seine militärischen Verpflichtungen in befriedigendem Maße noch nicht erfüllt. Es sei ihm in der kurzen Zeit bis zum 10. Januar nicht möglich, die Entwaffnung mit dem Friedensvertrag in Einklang zu bringen. Während dieser Absatz, so schreibt das Blatt, der der französischen These günstigere Teil der Note sei, erkläre der der englischen These günstigere Teil, für den Augenblick werde die Räumung provisorisch aufgeschoben, da die Alliierten erst entscheiden müßten, was Deutschland noch erfüllen müsse, um die Räumung der ersten Besetzungszone zu ermöglichen, wenn der Generalbericht vorliege.

Neue Einsprüche.

Köln, 1. Januar.

Die Hinausschiebung der Räumung der Kölner Zone findet auch im besetzten Gebiet lebhaften Widerspruch. So hat die Ortsgruppe Köln der Deutschen Volkspartei einstimmig eine Entschließung gefaßt, die gegen den Beschluß des Botschafterrates schärfsten Widerspruch erhebt. Der Gewerkschaftsausschuß für das besetzte Gebiet, der sich aus Vertretern der Gewerkschaften aller Richtungen zusammensetzt, faßte eine Entschließung, in der gegen die beabsichtigte Verlängerung der Besetzung der ersten Zone Einspruch erhoben und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die beteiligten Regierungen sofort in Verhandlungen treten, um die vorliegenden Differenzen zu beseitigen.

Berlin, 1. Januar.

Die im Westausschuß für Rhein, Saar, Ruhr und Pfalz vereinigten Rheinländer des unbesetzten Gebietes sandten an den Reichskanzler eine Kundgebung, in der gegen die Weiterbesetzung der Kölner Zone schärfster Widerspruch erhoben wird.

Politische Uebersicht.

+ **Die französische Kammer bewilligt zwei Budgetzwölftel.** Die französische Kammer hat mit 500 gegen 26 Stimmen die beiden provisorischen Zwölftel für Januar und Februar angenommen.

+ **Schlägerei in der französischen Kammer.** Bei der Beratung des Amnestiegesetzes in der französischen Kammer kam es zwischen den Abgeordneten Simon, Reynaud und Balanant zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf dem ersteren ein Zahn ausgeschlagen wurde, während Balanant am Handgelenk verwundet wurde. Das Amnestiegesetz wurde schließlich mit den vom Senat beschlossenen Abänderungen mit 343 gegen 136 Stimmen angenommen.

+ **Großkardinal Giorgi †.** Großkardinal Giorgi in Rom, der noch vor wenigen Tagen dem Papste bei der Eröffnung der heiligen Pforte den goldenen Hammer gereicht hatte, ist nach zweitägiger Krankheit an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben. Der Kardinal war 1855 in Valmontone in der Provinz Rom geboren.

+ **Der große Faschistenrat.** Der große Rat der Faschistenpartei ist auf den 12. Januar zusammenberufen worden. Die Sitzung soll mit einer großen Rede Mussolinis eröffnet werden.

Bochumer Stadttheater.

„Kyritz-Pyritz."

Posse mit Gesang von H. Wilken und O. Justinus. Musik von Gustav Michaelis.

„Kyritz — Pyritz" gehört zu jenen unsterblichen Werken unserer Possenliteratur, die von den Schauspielern mit besonderem Eifer und Feuer gespielt werden. Mimen, deren Namen am Theaterhimmel als Sterne erster Größe prangen, haben kein Bedenken getragen, sich der dankbaren Rollen in dieser lustigen Verwechslungskomödie anzunehmen, und wir erinnern uns an „Kyritz — Pyritz"-Vorstellungen, in denen selbst die kleinsten Rollen mit allerersten Kräften unserer bekanntesten Hofbühnen besetzt waren. . . .

Auch unser Stadttheater hatte es sich nicht nehmen lassen, „Kyritz — Pyritz" in erster Besetzung herauszubringen. Man sah und hörte es den Künstlern an, wie wohl es ihnen tat, einmal so recht nach Herzenslust aus sich herausgehen zu können, und Viktor Ahlers, der die Spielleitung hatte, dürfte es u. E. nicht allzu schwer gehabt haben, den flotten Zug, der am Silvesterabend ein voll besetztes Haus erfreute, in die Aufführung zu bringen. Eine Anerkennung, die natürlich in keiner Weise sein Verdienst schmälern soll! Auch Emil Peeters, der den Dirigentenstab führte, ging mit dem nötigen Schmiß an die Sache heran. Ein Wort ganz besonderer Anerkennung gebührt aber Ernst Presber, der wieder nach den Entwürfen von Heinrich Holste und Hans Schröder die dekorative Einrichtung besorgt hatte. Die vier Szenenbilder waren von größter Wirkung, da sie mit liebevollem Verständnis und künstlerischer Hand bis auf die kleinste Kleinigkeit durch- und ausgearbeitet waren. Sie trugen an ihrem Teil wesentlich zu dem guten Gesamteindruck bei, den die Vorstellung hinterließ. . . .

Die Darsteller waren allesamt in ihrem Element. Sowohl die Kyritzer (Adolf Schneider, Ludwig Weber, Ernst Walther-Kottenkamp) als auch die Pyritzer (John Schmidt, Heinz Holthuysen, Demetrius Galbierz) waren durch köstliche Typen vertreten. Die dankbare, aber schwierige Rolle des Sekundaners Emil, die mitunter auch von Damen gespielt wird, gab mit echt jungenhafter Frische und Quecksilbrigkeit Reinhold Singe, dessen graziöse Gelenkigkeit hierfür besonders gut paßt. Ein gut abgestimmtes Paar stellten Judith Brings als Frau Soltmann und Willi Schröder als Ingenieur Ebert auf die Bühne. Unter den Kyritzer Damen tat sich Frau Terka Csillag hervor, während in kleineren Rollen Anne-Liese Gräff (Jettchen) und Karl-Heinz Isermann (Hausknecht) angenehm auffielen.

Der Beifall, der wiederholt bei offener Szene einsetzte, war so stark und anhaltend, daß zahlreiche Wiederholungen erfolgen mußten. Am Schluß, der sich auf diese natürliche und nicht unerfreuliche Weise etwas verzögerte, war des Jubels schier kein Ende. . . .

Dr. F. K.

Neujahrskonzert des Bochumer Männergesangvereins.

Gleich am Neujahrsabend setzte die Bochumer Konzerttätigkeit wiederum mit vollen Akkorden ein. Als erster Verein trat der Bochumer Männergesangverein unter dem Zepter des Musikdirektors J. Kranzhoff auf das Podium und grüßte seinen großen Verehrerkreis im Schützenhofsaale.

Das Programm verriet u. a. als ungewöhnliche Gabe die moderne Chorkomposition „Totentanz" von dem Düsseldorfer Tonmeister und Dirigenten M. Neumann. Schon diese Tatsache hatte eine beträchtliche Zahl interessierter Mitglieder anderer hiesiger Männergesangvereine als Hörer auf den Plan gerufen. Nicht minder erlesen, wenn auch nicht annähernd so schwer, waren die übrigen Tondichtungen. Sie präsentierten sich nach meinem Empfinden allerdings in einer wenig zusammenhängenden Reihenfolge. Daß der erste Teil mit einem Hymnus an das Lied eröffnet wurde, ließ man sich gefallen. Ihm schloß sich aber unvermittelt „Andreas Hofer" an, dem schließlich wiederum aus einer andern Welt das „Sanctus" aus der Deutschen Messe von Schubert und „Die drei Worte des Glaubens" von Zöllner folgten. Der zweite Teil zeigte in dieser Hinsicht eine einheitlichere Färbung, da er mit dem „Totentanz", Kremsers „Letztem Tanz" und dem Mendelssohnschen Zigeunerlied balladesken Charakter trug. Konnte man sich nun aber eine schlimmere Sünde gegen das Kunsterziehungsprinzip denken, als die ganz wahllose Einordnung mehrerer Instrumentalstücke, die das Merkertorchester spielte. Die Werke hatten nicht die geringste Beziehung zu den Gedanken, die die Gesänge bargen. Um nur eins herauszugreifen: Zwischen dem „Sanctus" und den „Drei Worten des Glaubens" erklang eine Fantasie aus Lortzings Oper „Der Waffenschmied" und auf Neumanns dämonischen „Totentanz" folgte das „Liebeslied" aus der Wagnerschen „Walküre". Ueber diese Geschmacksverirrung sind wir in Bochum doch heute erfreulicherweise hinaus! Wie konnte das Meister Kranzhoff, der feinempfindende Musiker, zulassen? Vollwertige passende Orchesterwerke hätte Musikdirektor Merkert doch ohne Frage auch bereit gehabt. Wie viel mehr wäre dann der künstlerische Eindruck des Konzertes noch gehoben worden! Die zerrissene Linie im Gedankengang des Programms hemmte jedenfalls den ungetrübten Genuß nicht unwesentlich.

Die Chorleistungen standen auf der beim Männergesangverein schon immer bewunderten Höhe. Die kurze Zeit des Dirigenteninterregnums hat die Fäden künstlerischer Einstellung der Singgemeinschaft nicht verschieben können. Man gewann, wie ehedem, die Ueberzeugung, daß hier ein Chor mit seinem Führer aufs innigste verwachsen ist und seinen Intentionen bis in die feinsten Nervenspitzen folgt. Welch eine Fülle wertvoller Winke hat er sich aber auch schon zu eigen machen dürfen! Nach dem Erklingen der „Liedesfreiheit" mit ihren präzis ausgeführten Tempirückungen und dem Rebbertschen „Andreas Hofer", der zu einem Kabinettstück der Vortragskunst gestaltet wurde und drum wiederholt werden mußte, wurde bei Schuberts „Sanctus" durch vorbildliches Spinnen des Tones und eine weiche Verbindung der Harmonien untereinander mystische Versenkung offenbar, die zwingend zur Andacht stimmte. Mit den „Drei Worten des Glaubens" zeigte man sich den Modulationsklippen gewachsen und erbrachte den Beweis, daß der Schluß bei sorgfältig ausgewogener Atemökonomie zu einer selten gehörten Natürlichkeit des Vortrags ausgefeilt werden kann. Nicht minder fesselten die übrigen Phrasierungen des Textes, sowie die sinnfällige Gegenüberstellung des Männlich-Trutzigen, Poesievollen und gläubigen Bekenntnisses. Auf die Struktur des „Totentanzes" brauche ich nicht näher einzugehen, da sie hier in einer Vornotiz schon skizziert wurde. Die Wiedergabe des mit außergewöhnlichem Geschick für dämonische Stimmungsmalerei und moderne Stimmführung bei kaum glaublicher Ausnutzung des Treffvermögens und der Sprechtechnik geschaffenen Werkes bewältigte der Chor mit einer Sicherheit und Ausdrucksplastik, wozu ihm die klingenden Konsonanten bereite Helfer waren, daß das grausige Bild im Geiste stark lebendig wurde. Der anwesende Komponist mochte das Ergebnis des überaus fleißigen Studiums seiner Arbeit dankbar anerkennen, wenn er bezüglich der Klangmittelnutzung in mancher Beziehung vielleicht anderer Meinung sein mochte, wie mir wenigstens von einer Darbietung des Werkes unter seinem Stab vor Jahren in Essen noch erinnerlich ist. Das Publikum zollte Neumann, Kranzhoff und dem Chor lauten Beifall.

Den Schluß des Abends machte die duftige Ausdeutung der Kremserschen Bearbeitung des „Letzten Tanzes" und das Mendelssohnsche „Zigeunerlied". Hier durften die vorsichtig angesetzten Falsettstimmen des Tenorregisters besonders weiche Resonanzwerte in die Wagschale werfen und die anderen Gruppen in sauberen Angliederung ihre Ehre suchen. **M. V.**

= **Neuordnung der Düsseldorfer Theater.** Am Neujahrstage trat auch durch die Aenderung der Namen der einzelnen Betriebe die seit Monaten vorbereitete Neuordnung in den Düsseldorfer städtischen Theatern in die Erscheinung. Bisher unterstanden dem städtischen Intendanten zwei Kunststätten, das Stadttheater am Hindenburgwall für Oper und Schauspiel und das Apollotheater für Operette. Künftig wird sich der städtische Theaterbetrieb auf drei Häuser ausdehnen. Das Apollotheater, das vor 25 Jahren als Variétébühne von der Apollotheater-Aktiengesellschaft gegründet worden war und seit einigen Jahren von der Stadt für Operettenaufführungen gepachtet ist, ist vom 1. Januar an wieder Variétébühne. Den Betrieb hat die Stadt an den Besitzer des bisherigen Variétés Groß-Düsseldorf, Direktor Ackermann, verpachtet. Das Stadttheater am Hindenburgwall erhält den Namen Großes Haus (Hindenburgwall) und wird wie bisher vornehmlich der Oper dienen. Für Schauspiele und Operetten hat die Stadt das bisherige Variété Groß-Düsseldorf in der Jahnstraße von dem Besitzer, Direktor Ackermann, gepachtet und in den letzten Monaten umgebaut. Dieses neue städtische Theater erhält den Namen Kleines Haus (Jahnstraße) und soll am 17. Januar mit Don Carlos eröffnet werden. In den letzten Wochen wurde die Düsseldorfer Theaterfrage auch in der Stadtverordnetenversammlung von verschiedenen Seiten kurz angeschnitten, Verwaltung und Stadtverordnetenkollegium haben sich dahin geeinigt, eine gründliche Erörterung der Düsseldorfer Theaterfragen, vor allem die Frage der hohen Zuschüsse, auf den kommenden Monat für die allgemeine Beratung des neuen Haushalts zu vertagen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Jahreswende der Weltwirtschaft.

Von
Professor Dr. Hermann **Levy** (Berlin).

Das Jahr 1924 hat dem wirtschaftlichen Leben der Welt manche Veränderung gebracht — die langsam einsetzende Gesundung Mitteleuropas ist eine dieser Tatsachen —, aber keine dieser Veränderungen ist so machtvoll gewesen, um das Gesamtbild der schon seit Jahren desorganisierten Weltwirtschaft nennenswert zu verbessern. Im Gegenteil. Auch an der Schwelle des neuen Jahres ist der weltwirtschaftliche Ausblick nicht heller geworden. Es gibt kein Land, das von sich sagen könnte, daß auch nur annähernd seine Prosperität derjenigen vor dem Kriege zu vergleichen sei. Selbst die Vereinigten Staaten von Amerika, die vielleicht noch die erste Aussicht auf eine wirtschaftliche Hochkonjunktur hätten, haben diese jedenfalls im Jahre 1924 nicht erlebt. Vielmehr war sowohl die Kohlen- wie die Eisen- und Stahlproduktion im Herbst des abgelaufenen Jahres erheblich geringer als zu Beginn desselben, und die Preisbildung hat sich ebenfalls nicht gebessert (die Preise sind, gemessen an denjenigen des Jahres 1913, noch immer in Amerika etwa 50 Prozent höher!).

Wenn es schon in den Vereinigten Staaten nicht besser aussieht, die einen abgeschlossenen, sich so gut wie völlig selbst versorgenden „Weltteil" bilden, so ist es nicht verwunderlich, daß es anderwärts noch schlechter bestellt ist. Trotz der immer wiederkehrenden Hoffnungen und Versprechungen hat die sowjetistische Regierung Rußlands auch im abgelaufenen Jahre keinen Beweis einer wirklich wirksamen und beachtlichen Aufwärtsbewegung bringen können. Von einer Wiederkehr großer Getreideexporte und einer Reorganisierung der Petroleumfelder ist noch keine Rede. In Deutschland ist zwar eine stabile Währung geschaffen worden, aber sie hat gleichzeitig das Ergebnis unserer grenzenlosen Verarmung, die durch die Inflation fortgetäuscht worden war, erbracht, während andere Länder Europas, wie vor allem Frankreich, Belgien und Italien, aber auch ein früher so „goldsicheres" Land wie Dänemark, von der Valutakrankheit heftiger als bisher angekränkelt wurden. Es hat also jedenfalls das Jahr 1924 keine weltwirtschaftliche Besserung der zerrissenen Valutaverhältnisse bringen können, da den Besserungen Verschlechterungen gegenüberstehen. Die überseeischen Gebiete — von Nordamerika war bereits die Rede — leiden zu einem großen Teil unter den Wirkungen der europäischen und anderweitigen Absatzverringerungen, die eine natürliche Folge der Verarmung einzelner Länder sind. Wie das Beispiel Australiens, Südafrikas, Indiens und Kanadas zeigt, versucht man, den Ausfall durch eine schutzzöllnerische Absperrungspolitik zu ersetzen, das heißt: mehr an eigenen Rohstoffen im Inlande zu verarbeiten, indem man die fremde Fabrikat-Konkurrenz draußen hält. Diese Politik, verbunden mit dem Rückgang der Kaufkraft anderer, nicht kolonialer Länder, wirkt nach wie vor auf den wirtschaftlichen Status des weltwirtschaftlichsten Landes der Welt überaus schädlich, nämlich auf England. Während sich im Laufe des Jahres die englische Arbeitslosenziffer — dieser wichtige Barometer des englischen Außenhandels — etwas zu senken schien, ist sie schon im September wieder auf 10,8 Prozent, im Oktober auf 11,1 Prozent der gezählten Arbeiter gestiegen, während sie im Juni 1920 nur 2,6 Prozent betragen hatte. Die Klagen aus allen Industriekreisen Englands, besonders freilich aus der Textilindustrie, wollen nicht verstummen. Dazu kommt die für England besonders empfindliche Flauheit des Schiffahrtsmarktes, wenn auch in allerletzter Zeit die Frachten Symptome des Anziehens gezeigt haben. Während aber gerade für die englische Textilindustrie der Absatz nach dem Osten, der seit Jahren durch die Zölle in Indien und die Wirren in China stark zu leiden hatte, überaus wichtig ist, bedrohen die politischen Wirren in Aegypten und im Sudan von neuem die orientalischen Märkte, die sich bekanntlich den Engländern gegenüber des Mittels der Boykottbewegung bedienen.

Während also das Jahr 1924, weltwirtschaftlich gesehen, leider bezüglich einer Besserung der Absatzverhältnisse nichts Neues gebracht hat, ist eine überaus wichtige, wenn auch freilich nicht minder unerfreuliche Neuerscheinung zu buchen. Das letzte Jahr hat nämlich zu den mannichfachen Schwierigkeiten der Weltwirtschaft noch eine weitere dadurch hinzugefügt, daß es im großen Ganzen ein Jahr steigender Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise war. Ausnahmen bilden Kupfer, Erdöl und Kautschuk. Dagegen zeigt der Weltmarkt schon seit einiger Zeit eine für die Verbraucherstaaten verhängnisvolle Steigerung der Preise für Zerealien, Fette und Fleisch, für Wolle und für Baumwolle. Damit zusammenhängend hat sich für die europäischen Länder der Weltwirtschaft, soweit sie Nahrungsmittel auf dem Weltmarkt kaufen müssen oder Rohstoffveredler für sich und dritte Märkte sind, die Unannehmlichkeit einer schweren Belastung ihrer Handelsbilanz ergeben. Das hat sich im Laufe des Jahres in geradezu erschreckender Weise in der englischen Handelsbilanz gezeigt, deren Einfuhr zum Beispiel im Oktober dem Werte nach 20 Millionen Pfund Sterling mehr, deren Ausfuhr dagegen 2,7 Millionen Pfund Sterling weniger als im gleichen Monat des Vorjahres betragen hat. Diese wachsende Abhängigkeit der Wirtschaften Europas von Uebersee kann als eine besondere Tendenz des Jahres 1924 angesehen werden, deren Ausbreitung und Verschärfung abzuwarten bleibt. Man könnte vielleicht meinen, daß die Nachteile der Käufer, weltwirtschaftlich betrachtet, durch die Vorteile der Verkäufer ausgeglichen würden. Aber eine solche Meinung wäre wissenschaftlich völlig ungerechtfertigt. Genau so wie in der Volkswirtschaft jede Verteuerung in der Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse letzten Endes von neuem den Konsum der Welt einengen und damit auch schließlich die Erzeuger jener teuren Produktionsmittel und Ernährungsstoffe treffen. Weder der amerikanische Baumwollfarmer, noch der australische Wollzüchter oder der kanadische Weizenbauer haben auf die Dauer einen Vorteil davon, wenn hohe Preise ihren Absatzmarkt vermindern. Und gerade deshalb ist das Symptom der Teuerung in der Weltwirtschaft besonders bedrückend. Nur eine Verbilligung der Nahrungsmittel und Rohstoffe kann in der ganzen Welt die Quelle stärken, aus der heute einzig und allein eine Besserung aller in die Weltwirtschaft verflochtenen Volkswirtschaften kommen kann: nämlich eine Steigerung der Kaufkraft der Welt herbeizuführen. Je stärker die Urerzeugnisse überseeischer Provenienz im Preise anziehen, um so tiefer wird die Kluft zwischen der europäischen Kaufkraft und den weltwirtschaftlichen Ausfuhrmärkten. Vielleicht kann dieser Zerklüftung dadurch entgegengewirkt werden, daß die Länder Europas, anstatt sie durch eine Erhöhung ihrer eigenen Zölle noch zu betonen, stärker als bisher und zumindest als Ziel eine freiheitlichere Ausgestaltung ihrer eigenen Handelspolitik ins Auge fassen. „Weltwirtschaftliche Verkehrsfreiheit!" ruft in seiner Rede, die vor dem Verein für Sozialpolitik gehalten wurde, Professor Bernhard Harms, der bekannte Kenner weltwirtschaftlicher Verhältnisse, aus. Ein gutes Wort, das der genannte Gelehrte in seinem Aufsatz „Die Schicksalsstunde der deutschen Handelspolitik" des Näheren begründet. Ob wir dem Ziele näher kommen, das ist eine der vielen wichtigen Fragen, die wir dem neuen Jahre stellen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	31. Dezemb. Geld	31. Dezemb. Brief	30. Dezemb. Geld	30. Dezemb. Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	169,79	170,21	169,39	169,81	1,70
Argentinien	1 Pes.	100%	1,670	1,674	1,679	1,683	1,70
Belgien	100 Frank	100%	20,94	21,00	20,99	21,05	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	63,17	63,33	63,32	63,48	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	74,01	74,19	74,21	74,39	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,06	113,34	113,11	113,39	1,12
Italien	100 Lire	100%	17,73	17,77	17,66	17,70	0,85
England	1 Pfund	100%	19,81	19,86	19,87	19,92	20,45
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,2
Frankreich	100 Frank	100%	22,71	22,77	22,74	22,80	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,57	81,77	81,65	81,85	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	58,36	58,52	58,33	58,49	0,86
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,985	5,912	5,90	5,92	0,81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,67	12,71	12,69	12,73	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,73	5,75	5,77	5,79	0,180

Reichsbankdiskont 10% — Lombardzinsfuß 12%

Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung, weil vielfach die Auffassung vorherrschte, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten eine günstigere Lösung finden dürften, als man bisher annehmen konnte. Die Spekulation fühlte sich zu Rückkäufen in Montanwerten und einzelnen chemischen Papieren ermutigt. Die hieraus sich ergebenden Kursbesserungen verliehen der gesamten Haltung das Gepräge der Festigkeit. Auch Petroleumwerte waren gut angeregt und stiegen ansehnlich. Von Bankaktien waren nur Berliner Handelsgesellschaft mit einer Besserung von zwei Prozent bemerkenswert verändert. Von Schiffahrtsaktien büßten Deutsch-Australier einhalb Prozent ein. Deutsche Anleihen blieben vernachlässigt und gaben etwas nach. Der Privatdiskont stellte sich für allererste Firmen auf neun Prozent. Im Verlaufe kam eine Verschärfung der Tendenzabschwächung in den anfangs gestiegenen Werten zum Durchbruch, wozu die Meldungen über weitere Entdeckung in der Kutisker-Affäre beigetragen haben sollen.

Bankwesen.

* **Deutsch-Niederländische Bank A.-G. in Düsseldorf.** Wie schon kurz mitgeteilt, beantragt die Verwaltung die Aufhebung des Beschlusses über die Erhöhung des Aktienkapitals (es sollen 300 000 Mark 12prozentiger Vorzugsaktien ausgegeben werden) sowie die Auflösung der Gesellschaft. Die Bank wurde 1920 unter Beteiligung holländischer Bank- und Wirtschaftskreise gegründet. Sie konnte auch Beziehungen zur westdeutschen Industrie anknüpfen. Infolge der Kreditnot zu Beginn dieses Jahres geriet die Bank in Schwierigkeiten und mußte sich unter Geschäftsaufsicht stellen. Die Hauptgläubiger erklärten sich zu langfristigen Zahlungsvereinbarungen bereit, so daß die Geschäftsaufsicht im Oktober aufgehoben werden konnte. Die Hauptversammlung stimmte damals der Umstellung des Aktienkapitags auf 200 000 Mark und der Wiedererhöhung auf 500 000 Mark zu. In der Versammlung wurde jedoch von den opponierenden Aktionären der Wert des Bankgebäudes, das mit 200 000 Mark aufgeführt war, als bedeutend höher bezeichnet. Die Durchführung der Kapitalerhöhung, die in der Hauptsache die Mittel zur Fortführung des Bankgeschäfts bringen sollte, hat sich jedoch nicht in dem erwarteten Umfange ermöglichen lassen. Deshalb wird nunmehr die Auflösung der Bank vorgeschlagen. Ausfälle für die Gläubiger dürften kaum zu erwarten sein. Ob jedoch für die Aktionäre etwas verbleibt, erscheint fraglich.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Montania A.-G. für Bergbau in Münster i. W.** Die außerordentliche Hauptversammlung in Düsseldorf genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz, die mit 5 213 451 Mark abschließt. Die Versammlung beschloß, das Aktienkapital von 125 Millionen Mark auf 5 Millionen Mark umzustellen durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien von 1000 Mark auf 40 Mark.

* **Sauerstoffwerke A.-G. Münster.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt. Demnach erfolgt die Umstellung des Aktienkapitals von 100 Millionen Papiermark Stammaktien und 3 Millionen Mark Vorzugsaktien im Verhältnis von 500:1 auf Goldmark 206 000 (200 000 Mark Stammaktien, 6000 Mark Vorzugsaktien) bei Einstellung von Goldmark 2000 in den Reservefonds. Nach den Ausführungen des Vorstandes sind die Aussichten der Sauerstoffwerke als günstig zu bezeichnen.

* **Warsteiner Gruben- und Hütten-Werke.** Die Verwaltung beantragt eine Erhöhung des Aktienkapitals um nominell 400 000 Reichsmark. Ueber die Modalitäten verlautet noch nichts. Bekanntlich beträgt das augenblickliche Aktienkapital nach der Umstellung 1,2 Millionen Reichsmark. Die Generalversamlung findet am 14. Januar statt.

* **Friedrich Thomée A.-G. in Werdohl i. W.** Im Geschäftsjahr 1923 wurde trotz der allgemeinen ungünstigen Verhältnisse nicht ungünstig gearbeitet. Aus dem Ueberschuß von 321 452,4 Billionen Mark wird 10 Mark je Aktie als Dividende ausgeschüttet. Der nächste Abschluß soll erst zum 30. Juni 1925 vorgelegt werden.

* **Aktienbierbrauerei Essen.** Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung beschlossen, der am 17. Januar stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent auf das bisher 5 Millionen Mark betragende Aktienkapital, das nach der gleichfalls genehmigten Goldmarkeröffnungsbilanz auf 3 Millionen Reichsmark umgestellt wird, vorzuschlagen.

* **Fried. Krupp A.-G.** Auf der Kruppschen Hermannshütte in Neuwied, einem der kleineren mittelrheinischen Hüttenwerke mit geringer Leistungsfähigkeit, ist der zweite Hochofen angeblasen worden, nachdem vor kurzem auf der ebenfalls zum Krupp-Konzern gehörenden Mühlhofener Hütte ein zweiter Hochofen in Betrieb genommen worden ist. Die Wiederinbetriebsetzung dieser Hochöfen hat bei ihrer geringen Kapazität für den Roheisenmarkt im allgemeinen keine wesentliche Bedeutung und ist in der Hauptsache auf betriebstechnische Gründe zurückzuführen.

* **Mawag Maschinen- und Werkzeug-A.-G., Düsseldorf.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß, das Aktienkapital auf 50 000 Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen ab 1. Januar an der Dividende teil. Sie sind von einer Aktionärgruppe zu 85 Prozent übernommen worden.

* **Vereinigte Riegel- und Schloßfabriken A.-G. in Velbert.** Die Hauptversammlung genehmigte die Papiermarkbilanz sowie die Goldmarkeröffnungsbilanz. Das Aktienkapital wird von 3 Millionen Papiermark auf 900 000 Mark herabgesetzt. Die Aktien müssen zur Abstempelung auf 300 Reichsmark bis Ende Februar bei der Gesellschaft eingereicht werden.

* **Chemische Werke Louis Wagner-Rösgen A.-G. in Köln-Dellbrück.** Die Hauptversammlung genehmigte die Papiermarkbilanz für 1923/24, deren Reingewinn von 48 700 Billionen Mark vorgetragen wird. Die Goldmarkbilanz sieht eine Umstellung im Verhältnis von 750 zu 1 vor auf 400 000 Goldmark.

* **Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. in Bingen a. Rh.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Papiermark-Bilanz per 31. März 1924. Eine Dividende gelangt nicht zur Ausschüttung. Die Versammlung beschloß, das Aktienkapital in der Weise umzustellen, daß jede Papiermark-Aktie von 1000 Papiermark auf 60 Goldmark umzustempeln ist. Dabei sollen Stamm- und Verzugsaktien gleich behandelt werden. Das vergangene Geschäftsjahr litt unter den Folgen der Inflation und der Ruhrbesetzung. Das neue Geschäftsjahr weist bessere Erfolge auf und soll zu günstigeren Erwartungen berechtigen, da sich die Erzeugnisse dank ihrer vorzüglichen Qualität und guten Werbung immer größerer Beliebtheit erfreuen.

* **Buderussche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar.** Die Verwaltung dementiert die Börsengerüchte über ein Verkaufsangebot auf die der Gesellschaft gehörende Zeche Maßen, ferner über gemeinschaftliche Pläne mit den Mannesmannwerken oder mit einer Oelgesellschaft. An neuen Vorgängen bei dem Unternehmen ist zu verzeichnen, daß der Vertreter der Karl Später-Gruppe, Dr. Dechamps, aus dem Aufsichtsrat zurückgetreten ist. Die Später-Gruppe hatte seinerzeit einen erheblichen Besitz an Buderus-Aktien erworben und ihren Einfluß geltend zu machen versucht. Es kam zu einer Anfechtungsklage der Gruppe Später gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 17. Dezember 1920 und später zu einem Vergleich und zur Zuwahl des genannten Herrn in den Aufsichtsrat von Buderus. Nachdem sich die von der Gruppe Später beabsichtigte Gemeinschaftsarbeit mit Buderus nicht verwirklichen läßt, ist jetzt der Rücktritt des Vertreters dieser Gruppe aus dem Aufsichtsrat erfolgt. Der Besitz der Gruppe Später an Buderus-Aktien dürfte bereits ganz oder zum größten Teil in andere Hände übergegangen sein.

* **Gewerkschaft Hansa-Silberberg Kalibergwerk in Empelde** (bei Hannover-Linden). Das Geschäftsjahr 1923 ergab einen Rohgewinn von 75 647 Billionen Mark, der durch die Handlungsunkosten und Abschreibungen in Anspruch genommen wurde. Die Goldmarkeröffnungsbilanz vom 1. Januar 1924 ergab ein Kapitalkonto von 2 000 000 Goldmark. Die Gewerkschaft gehört der Westeregeln-Gruppe an.

* **Ilse Bergbau A.-G. in Grube Ilse.** Nach der Reichsmarkeröffnungsbilanz ergibt sich nach Abzug der Verbindlichkeiten vom Vermögen ein Vermögensüberschuß von 59 733 137,60 Mark, wovon 40 Millionen Mark zur Bildung des Stammaktienkapitals, 10 Millionen Mark zur Bildung des Vorzugsaktienkapitals verwandt und 9 733 137,60 Mark der Umstellungsreserve überwiesen werden sollen.

* **Metallwerke Unterweser A.-G., Friedrich-August-Hütte (Oldenburg).** Die zur Tellusgruppe gehörende Gesellschaft genehmigte in ihrer Hauptversammlung den Abschluß für 1923 und trug den Reingewinn von 15 632 Billionen Mark zum Ausgleich für die Goldumstellung vor. Sodann wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz genehmigt und das Kapital von 27 auf 2,7 Millionen Mark Stamm- und von 1 Million Mark auf 5000 Mark Vorzugsaktien umgestellt. Dann wurde eine Kapitalerhöhung beschlossen um 1 250 000 Mark Stammaktien durch Ausgabe von 12 500 neuen Inhaberstammaktien von je 100 Mark zu 100 Prozent und um 45 000 Mark Vorzugsaktien durch Ausgabe von 450 Stück Aktien zu 100 Mark zu 100 Prozent mit Gewinnbeteiligung vom 1. Januar 1925 an. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen.

* **A.-G. Weser in Bremen.** Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung sämtliche Punkte der Tagesordnung. Der Papiermarkabschluß, der mit einem Gewinn von 1 662 803 Billionen Mark abschließt, wurde genehmigt. Es gelangt keine Dividende zur Verteilung. Die vorgelegte Goldmarkeröffnungsbilanz wurde ebenfalls genehmigt. Sie sieht eine Umstellung der Stammaktien auf 109 000 Stammaktien zu 120 Goldmark gleich 13 686 000 Goldmark, und der Vorzugsaktien auf 11 000 Vorzugsaktien zu 1 Goldmark gleich 11 000 Goldmark bei einer Rücklage von 1 252 000 Reichsmark vor.

* **Aus der Michael-Gruppe.** In Hamburg wurde mit einem Grundkapital von 500 000 Rentenmark die Seehandels-A.-G. gegründet, die als Gegenstand ihres Betriebes die Ein- und Ausfuhr und den geschäftlichen Verkehr mit überseeischen Ländern bezeichnet. Zu den Gründern, die sämtliche Aktien übernommen haben, gehören die Industrie- und Privatbank A.-G. in Berlin und die J. Michael A.-G. für chemische und metallurgische Industrie in Berlin.

* **Gothaer Waggonfabrik A.-G., Gotha.** Die Gesellschaft beantragt, 45 Millionen Papiermark-Vorzugsaktien einzuziehen und das verbleibende Aktienkapital von 125 Millionen Papiermark im Verhältnis von 16⅔:1 auf 7 500 000 Reichsmark zu ermäßigen.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Billionen.) Berlin, 31. Dezember 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	229—236	Raps	4.00—0.00
Roggen märk.	226—229	Viktoriaerbsen	29.00—31.00
Sommergerste	250—278	Kleine Erbsen	21.00—22.00
Hafer märk.	174—184	Futtererbsen	19.00—20.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15.00—16.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	10.00—12.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	17.70—18.00
Weizenmehl 1)	31.75—34.75	Leinkuchen	26.00——
Roggenmehl 1)	31.75—34.50	trock. Schnitzel	9.40—9.50
Weizenkleie 1)	15.30—15.50	Torfmelasse	9.20—9.40
Roggenkleie 1)	14.30—14.50	Kartoffelflocken	19.00—19.30

Im Anschluß an die Ermattung des amerikanischen Marktes gaben im hiesigen Produktenverkehr die Preise für Brotgetreide erheblich nach. Zu den ermäßigten Preisen zeigte sich aber ziemlich gute Nachfrage, die zum Teil auf Deckungen beruhte. Vom Inlande hat sich das Angebot nur wenig vermehrt. Die Preise waren aber nachgiebiger gestellt. Gerste konnte sich bei Zurückhaltung der Abgeber ziemlich behaupten. Hafer war gleichfalls nur wenig matter als gestern. Mehl stellte sich billiger, wurde aber wenig gekauft. Futterstoffe waren vernachlässigt. Die geforderten Preise wurden meist nicht bewilligt.

* **Preiserhöhung für Messingbleche und -Stangen.** Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke erhöhte den Grundpreis für Messingbleche auf 178 Mark, für Messingstangen auf 151 Mark mit Wirkung vom 31. Dezember.

* **Die Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändler-Vereinigung** hat die Lagerpreise für Zinkblech um 5 Mark für 100 Kilo auf 106 Mark mit Wirkung vom 30. Dezember erhöht.

* **Kupferblech-Verband in Cassel.** Der Kupferblech-Verband in Cassel erhöhte die Preise für Kupferbleche mit Wirkung vom 27. Dezember um 6 Mark pro Doppelzentner. — Der Kupferrohr-Verband in Köln erhöhte gleichfalls die Preise, und zwar um 4 Mark auf 197 Mark pro Doppelzentner.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 31. Dezember 1924.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrokupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	142.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.32—1.33
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.86—0.87
Originalhüttenrohzink, Preis l. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.71—0.76
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	.69—0.70
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.40—2.45
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	5.50—5.60
Zinn, Straits und Billiton	5.50—.60
Anstralzinn	5.50—5.60
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	5.40—5.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.25—3.35
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.32—1.34
Silber in Barren 900% fein	92.50—93.50

Letzte Telegramme

Wiederaufnahme der deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 2. Januar.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 3. Januar in Rom wieder aufgenommen. Die deutsche Abordnung reiste deshalb gestern abend von Berlin nach Rom ab. Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen von Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt v. Stockhammer, auf italienischer Seite von dem Staatsrat Luciolli geleitet.

Der Silvesterabend in Berlin.

Berlin, 2. Januar.

Der Silvesterabend und die Nacht zum Neujahrstage sind in Berlin im allgemeinen ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. 253 Personen wurden wegen groben Unfugs, Schlägerei, Trunkenheit, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Diebstahls, Hausfriedensbruches, Beleidigung, Zechprellerei usw. zur Wache gebracht. Acht davon wurden in das Polizeipräsidium eingeliefert, die übrigen nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen. Durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern entstanden viele Brände, die aber keinen größeren Umfang annahmen.

Tillessen und Schulz wieder in Ungarn.

Budapest, 2. Januar.

Das Blatt „Az Est" teilt mit, daß Tillessen und Schulz keine Einreisebewilligung nach Rumänien und der Türkei bekommen haben. Deshalb seien sie nach Ungarn zurückgekehrt. Die Gerüchte, daß sie in der Türkei Zuflucht finden würden, hätten sich als falsch erwiesen. Sie hätten nur den Zweck gehabt, die Flucht der Mörder vor den deutschen Detektiven zu erleichtern.

Große Kundgebungen für Mussolini.

Florenz, 2. Januar.

In der ganzen Provinz haben große Kundgebungen stattgefunden, in denen eine unübersehbare Menschenmenge unter Vorantritt mehrerer Musikkapellen zahlreiche Plakate mit der Aufschrift: „Es lebe Italien, es lebe Mussolini!" mit sich führten. Zwischenfälle von einer gewissen Bedeutung trugen sich nur vor dem Gebäude des Oppositionsblattes „Nuovo Giornale" zu, in dessen Räume Faschisten eindrangen, die die Einrichtung zertrümmerten und die Ausgaben verbrannten. Militär und Polizei vermochten durch ihr Eingreifen ernste Gewalttaten zu verhindern.

Schadenfeuer in Florenz.

Florenz, 2. Januar.

In der Neujahrsnacht brach infolge Kurzschlusses in den Lagerräumen eines hiesigen Bahnhofes ein Brand aus, der einen Schaden von mehreren Millionen Lire angerichtet hat.

Große Schneestürme im Kaukasus.

Paris, 2. Januar.

Der „Temps" erfährt aus Moskau, daß augenblicklich im ganzen Kaukasus große Schneestürme wüten. Eine Springflut von ungeheurer Stärke suchte die Küsten des Schwarzen und Kaspischen Meeres heim. Die Temperatur beträgt durchschnittlich 20 Grad Reaumur unter Null. In Baku liegt 30 Zentimeter hoch der Schnee. Die Eisenbahnverbindungen sind in vielen Gebieten unterbrochen. Die Arbeiten in den Petroleumgebieten von Baku mußten eingestellt werden. Elf Personen sind der Kälte zum Opfer gefallen. Abteilungen der Roten Armee sind überall damit beschäftigt, die Schienen und die Straßen vom Schnee zu befreien.

Ein neuer Aufstand in China.

Paris, 2. Januar.

Wie aus Schanghai berichtet wird, hat General Schen-Lo-San einen Aufstand gegen den Gouverneur von Tschekiang und Fukien angezettelt. Seit Sonntag seien bei Sung-Kiang, das zwanzig Meilen von Schanghai entfernt sei, Scharmützel im Gange, die inzwischen eine gewisse Ausdehnung erfahren hätten und in deren Verlauf etwa 100 Soldaten gefallen sein sollen. Der Militärgouverneur von Schanghai habe tausend Mann Verstärkung an General Schen-Lo-San gesandt und das Arsenal von Schanghai und Kiang-Nan, wo sich eine aus Anhängern von Sun-Schuan-Fan bestehende Besatzung befinde, umzingeln lassen.

Relative Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und ihre Bedeutung für den Weltmarkt in durchschlagender Weise zu ersehen. Deutschland steht inmitten eines Gesundungsprozesses, der die Leistungsfähigkeit weiter heben wird. Infolge der neuen festen Währung ist nicht nur dem Exporteur eine gesündere Kalkulationsmöglichkeit gegeben, sondern auch eine allgemeine soziale Beruhigung eingetreten. Die in den ersten Nachkriegsjahren oft gehegte Befürchtung des Auslandes, daß politische Wirren oder soziale Unruhen den Produktionsprozeß stören und den Exporteur an der pünktlichen Erfüllung seiner Lieferungsverpflichtungen hindern würden, ist gegenstandslos geworden. Die Arbeiterschaft hat sich wieder mehr auf beste Qualitätsarbeit eingestellt. Durch die Umstellung auf die neue Goldwährung sind innerhalb des Unternehmertums alle Elemente, die in der Inflationszeit Produktions- und Handelsstätten auf unsolider Basis gründeten, ausgeschaltet worden, und damit ist die hohe Tradition des ehrlichen Kaufmanns wieder in ihre unumschränkte Herrschaft eingesetzt worden. Das Messe- und Ausstellungswesen ist wieder aufgeblüht, und was geboten wird — es sei hier nur beiläufig die eisenbahntechnische Ausstellung in Seddin genannt —, ist in höchstem Maße geeignet, im Auslande von der Leistungsfähigkeit und der Bedeutung der deutschen Industrie für den Weltmarkt Zeugnis abzulegen. Die Organisation der deutschen Industrie — sowohl in den territorial gegliederten Handels- und Industriekammern, wie in den sachlichen Interessenvereinen und den führenden Spitzenvertretungen — ist nicht nur intakt geblieben, sondern in der mannigfachsten Weise zugunsten ausländischer Interessenten ausgebaut worden. Die führenden deutschen Exportindustrien, die Eisen- und Stahlindustrie, die Metall- und Maschinenindustrie, die chemische Industrie, die Textil-, Leder- und Kautschukindustrie, die Kraftfahrzeugindustrie, der Schiffsbau, die elektrotechnische und optische Industrie, sie sind innerlich gerüstet auf Auslandslieferungen größten Stils. Sie haben trotz der geschmälerten territorialen Basis ihre maschinelle und personelle Produktionsbasis gestärkt. So beschäftigten z. B. im Jahre 1922: Die metallverarbeitende Industrie 830 000 Arbeiter gegen 680 000 (1913), die Maschinen- und Apparateindustrie 1 650 000 gegen 1 710 000, die chemische Industrie 280 000 gegen 180 000, die Papierindustrie 230 000 gegen 200 000, die Lederindustrie 150 000 gegen 120 000, die Industrie im ganzen 8 220 000 gegen 7 390 000 Arbeiter.

Mit dieser Arbeiterschaft und dem Willen zur Qualitätsleistung sind die fundamentalen Grundlagen für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie gegeben. Nimmt das Ausland sie in Anspruch, so tut es dies in doppelter Hinsicht im eigenen Interesse. Einmal ist die gute, selbst teurere Arbeit lukrativer als die billige, aber schlechte Arbeit oder Ware, und zum zweiten wird eine Steigerung der deutschen Ausfuhr mit zwangläufiger Notwendigkeit auch eine Vermehrung der Einfuhr bewirken. Die Schrumpfung der Gesamteinfuhr von 11,2 Milliarden 1913 auf 3,9 Milliarden 1920, 6,3 Milliarden 1922 und 4,8 Milliarden 1923 (sämtlich Vorkriegswerte) kann nicht auf die Dauer bestehen bleiben. Deutschland braucht Rohstoffe und Lebensmittenl. Nimmt das Ausland die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie in Anspruch, dann stärkt es zugleich die Aufnahmefähigkeit Deutschlands für fremde Produkte, und die Reorganisation des Weltmarktes und aller beteiligten Länder wird sich in einem schnelleren Tempo vollziehen, als es bei einer Ausschaltung der deutschen Industrie möglich wäre.

General Maercker †.

Dresden, 1. Januar.

Gestern mittag ist in Dresden der bekannte General Maercker kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres gestorben. General Maercker ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er in Mitteldeutschland Ruhe und Ordnung wiederherstellte und durch seine Truppen die Tagung der Nationalversammlung in Weimar ermöglichte.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in England.

London, 1. Januar.

Von heute ab geht die Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums aus Gründen wirtschaftlicher Natur von dem öffentlichen Treuhänder an das Ausgleichsamt für Schulden von Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten über.

Der Kutisker-Skandal.

Neue aufsehenerregende Verhaftungen.

Berlin, 1. Januar.

Durch die Sichtung des Materials im Kutisker-Konzern hat sich eine Beteiligung des Barmat-Konzerns herausgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb sämtliche dem Barmat-Konzern angehörende industriellen Unternehmungen sperren lassen und die Gebrüder Barmat vorläufig festgesetzt. Es handelt sich um drei Brüder Barmat, während sich der vierte, Isaak Barmat außerhalb Berlins befindet.

In den Geschäftsräumen der Merkurbank und der anderen zum Barmatkonzern gehörigen Unternehmungen erschienen bei Oeffnung der Geschäftslokale Mittwoch morgen Kriminalbeamte und beschlagnahmten alle Geschäftsbücher und Korrespondenzen. Die Brüder Barmat, die aus Rußland stammen und während des Krieges die holländische Staatsbürgerschaft erworben haben, kamen nach dem Kriege nach Berlin, wo sie ursprünglich sich mit Lebensmittelgeschäften befaßten. Später gingen sie zu Finanzgeschäften über und sind neben dem bekannten Finanzier Jacob Michael der Typus jener Konjunkturgewinnler geworden, die sich nach der Inflationsperiode bei der Stabilisierung der Mark in den Besitz riesiger Geldmittel zu setzen verstanden, mit denen sie zahlreiche Unternehmungen an sich brachten. Dem Barmatkonzern gehören nicht weniger als 40 Unternehmungen an, darunter die Merkurbank, die die ehemalige, sehr angesehene Bank von Beneckendorf ist. Unter dem Einfluß des Barmatkonzerns steht vor allem auch die Preußische Hypotheken-Aktienbank, aus deren Vorstand Geheimrat Dr. Hellwig, der frühere Direktor der Preußischen Bank, erst kürzlich ausgeschieden ist. Bei der Verbindung des Barmatkonzerns mit Geheimrat Dr. Hellwig, der bei der Kreditgewährung der Preußischen Staatsbank an Kutisker eine große, bisher noch nicht ganz aufgeklärte Rolle spielte, lag es nahe, daß zwischen dem Kutisker-Konzern und dem Barmatkonzern Geschäftsverbindungen bestanden haben müssen. Es ist festgestellt worden, daß sich diese Verbindung tatsächlich auch auf Geschäfte mit der Preußischen Staatsbank erstreckt hat. Um über die Angelegenheit Klarheit zu schaffen, wurde der Plan für eine großzügige Polizeiaktion ausgearbeitet. Alle verfügbaren Streifmannschaften der Kriminalpolizei wurden am Mittwoch morgen mobil gemacht, die Wohnungen der einzelnen Brüder umstellt und die Geschäftsräume der zahlreichen Unternehmungen besetzt. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft wird fieberhaft fortgesetzt, um die gesamten Geschäftszweige des Barmatkonzerns aufzudecken. Parallel gehen die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft im Falle Kutisker-Preußische Staatsbank, und sie erstrecken sich besonders auf die Nachprüfung, wo die ungeheuren Summen geblieben sind, die Kutisker bezw. die Steinbank von der Seehandlung erhalten haben. Selbst bei der schärfsten Nachkontrolle über die Verwendung der Gelder ergibt sich, daß eine Summe von acht bis zehn Millionen Mark übrig geblieben sein muß, über deren Verbleib Kutisker bisher keine Rechenschaft zu geben vermochte. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß diese Summe unter einer Reihe von Konten von Kutisker im Auslande angelegt worden ist und ist bemüht, dieses rätselhafte Verschwinden des Geldes aufzuklären.

In der Merkurbank wurden alle maßgebenden Beamten vernommen. Zwei von ihnen, der Direktor Lichtenstein und der Prokurist Levy, wurden vorläufig festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Geldbeträge wurden bei der Merkurbank nicht beschlagnahmt. Lediglich in der Villa in Schwanenwerder wurden die von der Polizei vorgefundenen Barmittel sichergestellt. Geheimrat Dr. Hellwig wurde in Kassel verhaftet und im Flugzeug nach Berlin gebracht, wo er dann ins Polizeipräsidium eingeliefert wurde. Dr. Hellwig bestreitet jede Schuld. Seine Verhaftung mußte aber erfolgen auf Grund der Aussagen, die vom Vorsteher der Lombardabteilung der Seehandlung, Blodowund, und von dem inzwischen schon abgebauten Bankinspektor Kersten gemacht wurden. Auch diese Beiden wurden verhaftet. Im ganzen wurden bisher in der Untersuchung gegen den Barmat-Konzern fünfzehn Personen verhaftet. In der Untersuchung der Angelegenheit des Barmat-Konzerns wurde heute auch in Burg bei Magdeburg eine Haussuchung vorgenommen. Es wurden die Bücher der Eisen-Matthes Aktien-Gesellschaft in einem Raum gebracht, der versiegelt wurde. Die Staatsanwälte sind gegenwärtig zunächst damit beschäftigt, die banktechnischen Fragen zu klären, um sich dann darüber schlüssig zu werden, ob die Brüder Barmat wieder auf freien Fuß zu setzen oder auf Grund einer bestimmten Anklage in Haft zu halten sind. Erst dann wird über die Erlassung eines Haftbefehls gegen sie entschieden. Einen besonderen Raum nehmen in der Untersuchung naturgemäß die Geschäfte zwischen dem Barmat-Konzern und der Preußischen Staatsbank ein, die nach allem, was bisher bekannt geworden ist, große Aehnlichkeit mit den Geschäften Iwan Kutiskers haben. Eine auch nur teilweise Klärung der ganzen Angelegenheit kann sich jedoch erst in den nächsten Tagen ergeben.

Einführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz.

Berlin, 1. Januar.

Durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers vom 23. Dezember haben mit Wirkung ab 1. Januar 1925 die am 19. September 1923 erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz vom 10. August 1923 einige Aenderungen erfahren. Das Wesentliche an diesen Aenderungen ist folgendes: Die Wechselsteuer wird ebenso wie früher jetzt nur noch durch Wechselsteuermarken entrichtet. Die Steuermarken lauten über 10, 20, 40, 50, 60, 80 Reichspfennige, 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500 Reichsmark. Die durch die Verordnung über wertbeständige Wechselsteuermarken geschaffenen, auf Goldmark und Goldpfennig lautenden Wechselsteuermarken können aufgebraucht werden. Die Bestimmung über verdorbene Wechselsteuermarken und deren Ersatz ist geblieben, nur muß der Schade jetzt mindestens eine Reichsmark betragen. Die Postämter sind bis zu einem Schadenbetrage von 50 Reichsmark zur selbständigen Genehmigung eines Antrags auf Schadenersatz zuständig. Die Bestimmungen über Steuerentrichtung ohne Markenverwendung fallen fort. Die weiteren Aenderungen betreffen Bestimmungen, die die Finanzämter angehen.

Erhöhung der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 1. Januar.

Die auf den Stichtag des 31. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 23. Dezember (132,6) um 1,3 v. H. auf 134,3 gestiegen. Höher lagen vor allem die Preise für Getreide, Fleisch, Hopfen, Baumwolle, Jute, Hanf und die meisten Nichteisenmetalle. Gesunken sind die Preise für Butter, Schmalz, Milch sowie für Baumwollgarne und Benzin. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 129,0 auf 131,3 oder um 1,8 v. H.; die Industriestoffe von 139.3 auf 139,9 oder um 0,4 v. H.

Zunahme der Erwerbslosen.

Berlin, 1. Januar.

In der Zeit von Anfang bis Mitte Dezember hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 437 000 auf 458 000, d. h. um rund fünf Prozent zugenommen. Die Zunahme erstreckt sich verhältnismäßig ziemlich gleichmäßig auf männliche und weibliche Hauptunterstützungsempfänger. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 572 000 auf 606 000 gestiegen. Die Entwicklung entspricht im ganzen der Jahreszeit.

Die Weiterbesetzung der Kölner Zone.

Die Entscheidung der Botschafterkonferenz.

Paris, 1. Januar.

Die Botschafterkonferenz, die gestern nachmittag 3 Uhr zusammentreten sollte, um die an Deutschland in der Frage der Aufrechterhaltung der Besetzung der Kölner Zone zu richtende Note vorzubereiten, trat erst um 5½ Uhr zusammen. Nach Beendigung der Sitzung wurde folgendes Communiqué ausgegeben: „Die Botschafterkonferenz hat um 4,30 nachmittags unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten. Sie hat den alliierten Regierungen den Text der Note, den sie nach ihren Instruktionen zwecks Mitteilung an die deutsche Regierung wegen der Kölner Zone vorbereitet hat, übermittelt. Die Uebermittlung an die deutsche Regierung wird durch Vermittlung der alliierten Botschafter in Berlin erfolgen. Die Note wird erst veröffentlicht werden, wenn die Demarche stattgefunden hat."

Die von der Botschafterkonferenz getroffene Entscheidung wird vom „Echo de Paris" als ein Kompromiß betrachtet, das auf folgender Grundlage abgeschlossen worden sei. Die Botschafternote, in der Deutschland die Nichträumung der Kölner Zone mitgeteilt wird, erkläre, Deutschland habe seine militärischen Verpflichtungen in befriedigendem Maße noch nicht erfüllt. Es sei ihm in der kurzen Zeit bis zum 10. Januar nicht möglich, die Entwaffnung mit dem Friedensvertrag in Einklang zu bringen. Während dieser Absatz, so schreibt das Blatt, der der französischen These günstigere Teil der Note sei, erkläre der der englischen These günstigere Teil, für den Augenblick werde die Räumung provisorisch aufgeschoben, da die Alliierten erst entscheiden müßten, was Deutschland noch erfüllen müsse, um die Räumung der ersten Besetzungszone zu ermöglichen, wenn der Generalbericht vorliege.

Neue Einsprüche.

Köln, 1. Januar.

Die Hinausschiebung der Räumung der Kölner Zone findet auch im besetzten Gebiet lebhaften Widerspruch. So hat die Ortsgruppe Köln der Deutschen Volkspartei einstimmig eine Entschließung gefaßt, die gegen den Beschluß des Botschafterrates schärfsten Widerspruch erhebt. Der Gewerkschaftsausschuß für das besetzte Gebiet, der sich aus Vertretern der Gewerkschaften aller Richtungen zusammensetzt, faßte eine Entschließung, in der gegen die beabsichtigte Verlängerung der Besetzung der ersten Zone Einspruch erhoben und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die beteiligten Regierungen sofort in Verhandlungen treten, um die vorliegenden Differenzen zu beseitigen.

Berlin, 1. Januar.

Die im Westausschuß für Rhein, Saar, Ruhr und Pfalz vereinigten Rheinländer des unbesetzten Gebietes sandten an den Reichskanzler eine Kundgebung, in der gegen die Weiterbesetzung der Kölner Zone schärfster Widerspruch erhoben wird.

Politische Uebersicht.

+ **Die französische Kammer bewilligt zwei Budgetzwölftel.** Die französische Kammer hat mit 500 gegen 26 Stimmen die beiden provisorischen Zwölftel für Januar und Februar angenommen.

+ **Schlägerei in der französischen Kammer.** Bei der Beratung des Amnestiegesetzes in der französischen Kammer kam es zwischen den Abgeordneten Simon, Reynaud und Balanant zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf dem ersteren ein Zahn ausgeschlagen wurde, während Balanant am Handgelenk verwundet wurde. Das Amnestiegesetz wurde schließlich mit den vom Senat beschlossenen Abänderungen mit 343 gegen 136 Stimmen angenommen.

+ **Großkardinal Giorgi †.** Großkardinal Giorgi in Rom, der noch vor wenigen Tagen dem Papste bei der Eröffnung der heiligen Pforte den goldenen Hammer gereicht hatte, ist nach zweitägiger Krankheit an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben. Der Kardinal war 1855 in Valmontone in der Provinz Rom geboren.

+ **Der große Faschistenrat.** Der große Rat der Faschistenpartei ist auf den 12. Januar zusammenberufen worden. Die Sitzung soll mit einer großen Rede Mussolinis eröffnet werden.

Bochumer Stadttheater.

„Kyritz-Pyritz."

Posse mit Gesang von H. Wilken und O. Justinus. Musik von Gustav Michaelis.

„Kyritz — Pyritz" gehört zu jenen unsterblichen Werken unserer Possenliteratur, die von den Schauspielern mit besonderem Eifer und Feuer gespielt werden. Mimen, deren Namen am Theaterhimmel als Sterne erster Größe prangen, haben kein Bedenken getragen, sich der dankbaren Rollen in dieser lustigen Verwechslungskomödie anzunehmen, und wir erinnern uns an „Kyritz — Pyritz"-Vorstellungen, in denen selbst die kleinsten Rollen mit allerersten Kräften unserer bekanntesten Hofbühnen besetzt waren. . . .

Auch unser Stadttheater hatte es sich nicht nehmen lassen, „Kyritz — Pyritz" in erster Besetzung herauszubringen. Man sah und hörte es den Künstlern an, wie wohl es ihnen tat, einmal so recht nach Herzenslust aus sich herausgehen zu können, und Viktor Ahlers, der die Spielleitung hatte, dürfte es u. E. nicht allzu schwer gehabt haben, den flotten Zug, der am Silvesterabend ein voll besetztes Haus erfreute, in die Aufführung zu bringen. Eine Anerkennung, die natürlich in keiner Weise sein Verdienst schmälern soll! Auch Emil Peeters, der den Dirigentenstab führte, ging mit dem nötigen Schmiß an die Sache heran. Ein Wort ganz besonderer Anerkennung gebührt aber Ernst Presber, der wieder nach den Entwürfen von Heinrich Holste und Hans Schröder die dekorative Einrichtung besorgt hatte. Die vier Szenenbilder waren von größter Wirkung, da sie mit liebevollem Verständnis und künstlerischer Hand bis auf die kleinste Kleinigkeit durch- und ausgearbeitet waren. Sie trugen an ihrem Teil wesentlich zu dem guten Gesamteindruck bei, den die Vorstellung hinterließ. . . .

Die Darsteller waren allesamt in ihrem Element. Sowohl die Kyritzer (Adolf Schneider, Ludwig Weber, Ernst Walther-Kottenkamp) als auch die Pyritzer (John Schmidt, Heinz Holthuysen, Demetrius Galbierz) waren durch köstliche Typen vertreten. Die dankbare, aber schwierige Rolle des Sekundaners Emil, die mitunter auch von Damen gespielt wird, gab mit echt jungenhafter Frische und Quecksilbrigkeit Reinhold Singe, dessen graziöse Gelenkigkeit hierfür besonders gut paßt. Ein gut abgestimmtes Paar stellten Judith Brings als Frau Soltmann und Willi Schröder als Ingenieur Ebert auf die Bühne. Unter den Kyritzer Damen tat sich Frau Terka Csillag hervor, während in kleineren Rollen Anne-Liese Gräff (Jettchen) und Karl-Heinz Isermann (Hausknecht) angenehm auffielen.

Der Beifall, der wiederholt bei offener Szene einsetzte, war so stark und anhaltend, daß zahlreiche Wiederholungen erfolgen mußten. Am Schluß, der sich auf diese natürliche und nicht unerfreuliche Weise etwas verzögerte, war des Jubels schier kein Ende. . . . .

Dr. F. K.

Neujahrskonzert des Bochumer Männergesangvereins.

Gleich am Neujahrsabend setzte die Bochumer Konzerttätigkeit wiederum mit vollen Akkorden ein. Als erster Verein trat der Bochumer Männergesangverein unter dem Zepter des Musikdirektors J. Kranzhoff auf das Podium und grüßte seinen großen Verehrerkreis im Schützenhofsaale.

Das Programm verriet u. a. als ungewöhnliche Gabe die moderne Chorkomposition „Totentanz" von dem Düsseldorfer Tonmeister und Dirigenten M. Neumann. Schon diese Tatsache hatte eine beträchtliche Zahl interessierter Mitglieder anderer hiesiger Männergesangvereine als Hörer auf den Plan gerufen. Nicht minder erlesen, wenn auch nicht annähernd so schwer, waren die übrigen Tondichtungen. Sie präsentierten sich nach meinem Empfinden allerdings in einer wenig zusammenhängenden Reihenfolge. Daß der erste Teil mit einem Hymnus an das Lied eröffnet wurde, ließ man sich gefallen. Ihm schloß sich aber unvermittelt „Andreas Hofer" an, dem schließlich wiederum aus einer andern Welt das „Sanctus" aus der Deutschen Messe von Schubert und „Die drei Worte des Glaubens" von Zöllner folgten. Der zweite Teil zeigte in dieser Hinsicht eine einheitlichere Färbung, da er mit dem „Totentanz", Kremsers „Letztem Tanz" und dem Mendelssohnschen Zigeunerlied balladesken Charakter trug. Konnte man sich nun aber eine schlimmere Sünde gegen das Kunsterziehungsprinzip denken, als die ganz wahllose Einordnung mehrerer Instrumentalstücke, die das Merkertorchester spielte. Die Werke hatten nicht die geringste Beziehung zu den Gedanken, die die Gesänge bargen. Um nur eins herauszugreifen: Zwischen dem „Sanctus" und den „Drei Worten des Glaubens" erklang eine Fantasie aus Lortzings Oper „Der Waffenschmied" und auf Neumanns dämonischen „Totentanz" folgte das „Liebeslied" aus der Wagnerschen „Walküre". Ueber diese Geschmacksverirrung sind wir in Bochum doch heute erfreulicherweise hinaus! Wie konnte das Meister Kranzhoff, der feinempfindende Musiker, zulassen? Vollwertige passende Orchesterwerke hätte Musikdirektor Merkert doch ohne Frage auch bereit gehabt. Wie viel mehr wäre dann der künstlerische Eindruck des Konzertes noch gehoben worden! Die zerrissene Linie im Gedankengang des Programms hemmte jedenfalls den ungetrübten Genuß nicht unwesentlich.

Die Chorleistungen standen auf der beim Männergesangverein schon immer bewunderten Höhe. Die kurze Zeit des Dirigenteninterregnums hat die Fäden künstlerischer Einstellung der Singgemeinschaft nicht verschieben können. Man gewann, wie ehedem, die Ueberzeugung, daß hier ein Chor mit seinem Führer aufs innigste verwachsen ist und seinen Intentionen bis in die feinsten Nervenspitzen folgt. Welch eine Fülle wertvoller Winke hat er sich aber auch schon zu eigen machen dürfen! Nach dem Erklingen der „Liebesfreiheit" mit ihren präzis ausgeführten Tempirückungen und dem Nebbertschen „Andreas Hofer", der zu einem Kabinettstück der Vortragskunst gestaltet wurde und drum wiederholt werden mußte, wurde bei Schuberts „Sanctus" durch vorbildliches Spinnen des Tones und eine weiche Verbindung der Harmonien untereinander mystische Versenkung offenbar, die zwingend zur Andacht stimmte. Mit den „Drei Worten des Glaubens" zeigte man sich den Modulationsklippen gewachsen und erbrachte den Beweis, daß der Schluß bei sorgfältig ausgewogener Atemökonomie zu einer selten gehörten Natürlichkeit des Vortrags ausgefeilt werden kann. Nicht minder fesselten die übrigen Phrasierungen des Textes, sowie die sinnfällige Gegenüberstellung des Männlich-Trutzigen, Poesievollen und gläubigen Bekenntnisses. Auf die Struktur des „Totentanzes" brauche ich nicht näher einzugehen, da sie hier in einer Vornotiz schon skizziert wurde. Die Wiedergabe des mit außergewöhnlichem Geschick für dämonische Stimmungsmalerei und moderne Stimmführung bei kaum glaublicher Ausnutzung des Treffvermögens und der Sprechtechnik geschaffenen Werkes bewältigte der Chor mit einer Sicherheit und Ausdrucksplastik, wozu ihm die klingenden Konsonanten bereite Helfer waren, daß das grausige Bild im Geiste stark lebendig wurde. Der anwesende Komponist mochte das Ergebnis des überaus fleißigen Studiums seiner Arbeit dankbar anerkennen, wenn er bezüglich der Klangmittelnutzung in mancher Beziehung vielleicht anderer Meinung sein mochte, wie mir wenigstens von einer Darbietung des Werkes unter seinem Stab vor Jahren in Essen noch erinnerlich ist. Das Publikum zollte Neumann, Kranzhoff und dem Chor lauten Beifall.

Den Schluß des Abends machte die duftige Ausdeutung der Kremserschen Bearbeitung des „Letzten Tanzes" und das Mendelssohnsche „Zigeunerlied". Hier durften die vorsichtig angesetzten Falsettstimmen des Tenorregisters besonders weiche Resonanzwerte in die Wagschale werfen und die anderen Gruppen in sauberen Angliederung ihre Ehre suchen. M. V.

= **Neuordnung der Düsseldorfer Theater.** Am Neujahrstage trat auch durch die Aenderung der Namen der einzelnen Betriebe die seit Monaten vorbereitete Neuordnung in den Düsseldorfer städtischen Theatern in die Erscheinung. Bisher unterstanden dem städtischen Intendanten zwei Kunststätten, das Stadttheater am Hindenburgwall für Oper und Schauspiel und das Apollotheater für Operette. Künftig wird sich der städtische Theaterbetrieb auf drei Häuser ausdehnen. Das Apollotheater, das vor 25 Jahren als Variétébühne von der Apollotheater-Aktiengesellschaft gegründet worden war und seit einigen Jahren von der Stadt für Operettenaufführungen gepachtet ist, ist vom 1. Januar an wieder Variétébühne. Den Betrieb hat die Stadt an den Besitzer des bisherigen Variétés Groß-Düsseldorf, Direktor Ackermann, verpachtet. Das Stadttheater am Hindenburgwall erhält den Namen Großes Haus (Hindenburgwall) und wird wie bisher vornehmlich der Oper dienen. Für Schauspiele und Operetten hat die Stadt das bisherige Variété Groß-Düsseldorf in der Jahnstraße von dem Besitzer, Direktor Ackermann, gepachtet und in den letzten Monaten umgebaut. Dieses neue städtische Theater erhält den Namen Kleines Haus (Jahnstraße) und soll am 17. Januar mit Don Carlos eröffnet werden. In den letzten Wochen wurde die Düsseldorfer Theaterfrage auch in der Stadtverordnetenversammlung von verschiedenen Seiten kurz angeschnitten, Verwaltung und Stadtverordnetenkollegium haben sich dahin geeinigt, eine gründliche Erörterung der Düsseldorfer Theaterfragen, vor allem die Frage der hohen Zuschüsse, auf den kommenden Monat für die allgemeine Beratung des neuen Haushalts zu vertagen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Jahreswende der Weltwirtschaft.

Von

Professor Dr. Hermann Levy (Berlin).

Das Jahr 1924 hat dem wirtschaftlichen Leben der Welt manche Veränderung gebracht — die langsam einsetzende Gesundung Mitteleuropas ist eine dieser Tatsachen —, aber keine dieser Veränderungen ist so machtvoll gewesen, um das Gesamtbild der schon seit Jahren desorganisierten Weltwirtschaft nennenswert zu verbessern. Im Gegenteil. Auch an der Schwelle des neuen Jahres ist der weltwirtschaftliche Ausblick nicht heller geworden. Es gibt kein Land, das von sich sagen könnte, daß auch nur annähernd seine Prosperität derjenigen vor dem Kriege zu vergleichen sei. Selbst die Vereinigten Staaten von Amerika, die vielleicht noch die erste Aussicht auf eine wirtschaftliche Hochkonjunktur hätten, haben diese jedenfalls im Jahre 1924 nicht erlebt. Vielmehr war sowohl die Kohlen- wie die Eisen- und Stahlproduktion im Herbst des abgelaufenen Jahres erheblich geringer als zu Beginn desselben, und die Preisbildung hat sich ebenfalls nicht gebessert (die Preise sind, gemessen an denjenigen des Jahres 1913, noch immer in Amerika etwa 50 Prozent höher!).

Wenn es schon in den Vereinigten Staaten nicht besser aussieht, die einen abgeschlossenen, sich so gut wie völlig selbst versorgenden „Weltteil" bilden, so ist es nicht verwunderlich, daß es anderwärts noch schlechter bestellt ist. Trotz der immer wiederkehrenden Hoffnungen und Versprechungen hat die sowjetistische Regierung Rußlands auch im abgelaufenen Jahre keinen Beweis einer wirklich wirksamen und beachtlichen Aufwärtsbewegung bringen können. Von einer Wiederkehr großer Getreideexporte und einer Reorganisierung der Petroleumfelder ist noch keine Rede. In Deutschland ist zwar eine stabile Währung geschaffen worden, aber sie hat gleichzeitig das Ergebnis unserer grenzenlosen Verarmung, die durch die Inflation fortgetäuscht worden war, erbracht, während andere Länder Europas, wie vor allem Frankreich, Belgien und Italien, aber auch ein früher so „goldsicheres" Land wie Dänemark, von der Valutakrankheit heftiger als bisher angekränkelt wurden. Es hat also jedenfalls das Jahr 1924 keine weltwirtschaftliche Besserung der zerrissenen Valutaverhältnisse bringen können, da den Besserungen Verschlechterungen gegenüberstehen. Die überseeischen Gebiete — von Nordamerika war bereits die Rede — leiden zu einem großen Teil unter den Wirkungen der europäischen und anderwertigen Absatzverringerungen, die eine natürliche Folge der Verarmung einzelner Länder sind. Wie das Beispiel Australiens, Südafrikas, Indiens und Kanadas zeigt, versucht man, den Ausfall durch eine schutzzöllnerische Absperrungspolitik zu ersetzen, das heißt: mehr an eigenen Rohstoffen im Inlande zu verarbeiten, indem man die fremde Fabrikat-Konkurrenz draußen hält. Diese Politik, verbunden mit dem Rückgang der Kaufkraft anderer, nicht kolonialer Länder, wirkt nach wie vor auf den wirtschaftlichen Status des weltwirtschaftlichsten Landes der Welt überaus schädlich, nämlich auf England. Während sich im Laufe des Jahres die englische Arbeitslosenziffer — dieser wichtige Barometer des englischen Außenhandels — etwas zu senken schien, ist sie schon im September wieder auf 10,8 Prozent, im Oktober auf 11,1 Prozent der gezählten Arbeiter gestiegen, während sie im Juni 1920 nur 2,6 Prozent betragen hatte. Die Klagen aus allen Industriekreisen Englands, besonders freilich aus der Textilindustrie, wollen nicht verstummen. Dazu kommt die für England besonders empfindliche Flauheit des Schiffahrtsmarktes, wenn auch in allerletzter Zeit die Frachten Symptome des Anziehens gezeigt haben. Während aber gerade für die englische Textilindustrie der Absatz nach dem Osten, der seit Jahren durch die Zölle in Indien und die Wirren in China stark zu leiden hatte, überaus wichtig ist, bedrohen die politischen Wirren in Aegypten und im Sudan von neuem die orientalischen Märkte, die sich bekanntlich den Engländern gegenüber des Mittels der Boykottbewegung bedienen.

Während also das Jahr 1924, weltwirtschaftlich gesehen, leider bezüglich einer Besserung der Absatzverhältnisse nichts Neues gebracht hat, ist eine überaus wichtige, wenn auch freilich nicht minder unerfreuliche Neuerscheinung zu buchen. Das letzte Jahr hat nämlich zu den mannichfachen Schwierigkeiten der Weltwirtschaft noch eine weitere dadurch hinzugefügt, daß es im großen Ganzen ein Jahr steigender Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise war. Ausnahmen bilden Kupfer, Erdöl und Kautschuk. Dagegen zeigt der Weltmarkt schon seit einiger Zeit eine für die Verbraucherstaaten verhängnisvolle Steigerung der Preise für Zerealien, Fette und Fleisch, für Wolle und für Baumwolle. Damit zusammenhängend hat sich für die europäischen Länder der Weltwirtschaft, soweit sie Nahrungsmittel auf dem Weltmarkt kaufen müssen oder Rohstoffveredler für sich und dritte Märkte sind, die Unannehmlichkeit einer schweren Belastung ihrer Handelsbilanz ergeben. Das hat sich im Laufe des Jahres in geradezu erschreckender Weise in der englischen Handelsbilanz gezeigt, deren Einfuhr zum Beispiel im Oktober dem Werte nach 20 Millionen Pfund Sterling mehr, deren Ausfuhr dagegen 2,7 Millionen Pfund Sterling weniger als im gleichen Monat des Vorjahres betragen hat. Diese wachsende Abhängigkeit der Wirtschaften Europas von Uebersee kann als eine besondere Tendenz des Jahres 1924 angesehen werden, deren Ausbreitung und Verschärfung abzuwarten bleibt. Man könnte vielleicht meinen, daß die Nachteile der Käufer, weltwirtschaftlich betrachtet, durch die Vorteile der Verkäufer ausgeglichen würden. Aber eine solche Meinung wäre wissenschaftlich völlig ungerechtfertigt. Genau so wie in der Volkswirtschaft jede Verteuerung in der Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse letzten Endes von neuem den Konsum der Welt einengen und damit auch schließlich die Erzeuger jener teuren Produktionsmittel und Ernährungsstoffe treffen. Weder der amerikanische Baumwollfarmer, noch der australische Wollzüchter oder der kanadische Weizenbauer haben auf die Dauer einen Vorteil davon, wenn hohe Preise ihren Absatzmarkt vermindern. Und gerade deshalb ist das Symptom der Teuerung in der Weltwirtschaft besonders bedrückend. Nur eine Verbilligung der Nahrungsmittel und Rohstoffe kann in der ganzen Welt die Quelle stärken, aus der heute einzig und allein eine Besserung aller in die Weltwirtschaft verflochtenen Volkswirtschaften kommen kann: nämlich eine Steigerung der Kaufkraft der Welt herbeizuführen. Je stärker die Urerzeugnisse überseeischer Provenienz im Preise anziehen, um so tiefer wird die Kluft zwischen der europäischen Kaufkraft und den weltwirtschaftlichen Ausfuhrmärkten. Vielleicht kann dieser Zerklüftung dadurch entgegengewirkt werden, daß die Länder Europas, anstatt sie durch eine Erhöhung ihrer eigenen Zölle noch zu betonen, stärker als bisher und zumindest als Ziel eine freiheitlichere Ausgestaltung ihrer eigenen Handelspolitik ins Auge fassen. „Weltwirtschaftliche Verkehrsfreiheit!" ruft in seiner Rede, die vor dem Verein für Sozialpolitik gehalten wurde, Professor Bernhard Harms, der bekannte Kenner weltwirtschaftlicher Verhältnisse, aus. Ein gutes Wort, das der genannte Gelehrte in seinem Aufsatz „Die Schicksalsstunde der deutschen Handelspolitik" des Näheren begründet. Ob wir dem Ziele näher kommen, das ist eine der vielen wichtigen Fragen, die wir dem neuen Jahre stellen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	31. Dezemb. Geld	31. Dezemb. Brief	30. Dezemb. Geld	30. Dezemb. Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	169,79	170,21	169,39	169,81	1,70
Argentinien	1 Pes.	100%	1,670	1,674	1,679	1,683	1,70
Belgien	100 Frank	100%	20,94	21,00	20,99	21,05	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	63,17	63,33	63,32	63,48	1,12
Danemark	100 Kron.	100%	74,01	74,19	74,21	74,39	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,06	113,34	113,11	113,39	1,12
Italien	100 Lire	100%	17,73	17,77	17,66	17,70	0,85
England	1 Pfund	100%	19,81	19,86	19,87	19,92	20,45
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,2
Frankreich	100 Frank	100%	22,71	22,77	22,74	22,80	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,57	81,77	81,65	81,85	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	58,36	58,52	58,33	58,49	0,80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,985	5,912	5,90	5,92	0,81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,67	12,71	12,69	12,73	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,73	5,75	5,77	5,79	0,180

Reichsbankdiskont 10% — Lombardzinsfuß 12%

Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung, weil vielfach die Auffassung vorherrschte, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten eine günstigere Lösung finden dürften, als man bisher annehmen konnte. Die Spekulation fühlte sich zu Rückkäufen in Montanwerten und einzelnen chemischen Papieren ermutigt. Die hieraus sich ergebenden Kursbesserungen verliehen der gesamten Haltung das Gepräge der Festigkeit. Auch Petroleumwerte waren gut angeregt und stiegen ansehnlich. Von Bankaktien waren nur Berliner Handelsgesellschaft mit einer Besserung von zwei Prozent bemerkenswert verändert. Von Schiffahrtsaktien büßten Deutsch-Australier einhalb Prozent ein. Deutsche Anleihen blieben vernachlässigt und gaben etwas nach. Der Privatdiskont stellte sich für allererste Firmen auf neun Prozent. Im Verlaufe kam eine Verschärfung der Tendenzabschwächung in den anfangs gestiegenen Werten zum Durchbruch, wozu die Meldungen über weitere Entdeckung in der Kutisker-Affäre beigetragen haben sollen.

Bankwesen.

* **Deutsch-Niederländische Bank A.-G. in Düsseldorf.** Wie schon kurz mitgeteilt, beantragt die Verwaltung die Aufhebung des Beschlusses über die Erhöhung des Aktienkapitals (es sollen 300 000 Mark 12prozentiger Vorzugsaktien ausgegeben werden) sowie die Auflösung der Gesellschaft. Die Bank wurde 1920 unter Beteiligung holländischer Bank- und Wirtschaftskreise gegründet. Sie konnte auch Beziehungen zur westdeutschen Industrie anknüpfen. Infolge der Kreditnot zu Beginn dieses Jahres geriet die Bank in Schwierigkeiten und mußte sich unter Geschäftsaufsicht stellen. Die Hauptgläubiger erklärten sich zu langfristigen Zahlungsvereinbarungen bereit, so daß die Geschäftsaufsicht im Oktober aufgehoben werden konnte. Die Hauptversammlung stimmte damals der Umstellung des Aktienkapitags auf 200 000 Mark und der Wiedererhöhung auf 500 000 Mark zu. In der Versammlung wurde jedoch von den opponierenden Aktionären der Wert des Bankgebäudes, das mit 200 000 Mark aufgeführt war, als bedeutend höher bezeichnet. Die Durchführung der Kapitalerhöhung, die in der Hauptsache die Mittel zur Fortführung des Bankgeschäfts bringen sollte, hat sich jedoch nicht in dem erwarteten Umfange ermöglichen lassen. Deshalb wird nunmehr die Auflösung der Bank vorgeschlagen. Ausfälle für die Gläubiger dürften kaum zu erwarten sein. Ob jedoch für die Aktionäre etwas verbleibt, erscheint fraglich.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Montania A.-G. für Bergbau in Münster i. W.** Die außerordentliche Hauptversammlung in Düsseldorf genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz, die mit 5 213 451 Mark abschließt. Die Versammlung beschloß, das Aktienkapital von 125 Millionen Mark auf 5 Millionen Mark umzustellen durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien von 1000 Mark auf 40 Mark.

* **Sauerstoffwerke A.-G. Münster.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt. Demnach erfolgt die Umstellung des Aktienkapitals von 100 Millionen Papiermark Stammaktien und 3 Millionen Mark Vorzugsaktien im Verhältnis von 500:1 auf Goldmark 206 000 (200 000 Mark Stammaktien, 6000 Mark Vorzugsaktien) bei Einstellung von Goldmark 2000 in den Reservefonds. Nach den Ausführungen des Vorstandes sind die Aussichten der Sauerstoffwerke als günstig zu bezeichnen.

* **Warsteiner Gruben- und Hütten-Werke.** Die Verwaltung beantragt eine Erhöhung des Aktienkapitals um nominell 400 000 Reichsmark. Ueber die Modalitäten verlautet noch nichts. Bekanntlich beträgt das augenblickliche Aktienkapital nach der Umstellung 1,2 Millionen Reichsmark. Die Generalversamlung findet am 14. Januar statt.

* **Friedrich Thomée A.-G. in Werdohl i. W.** Im Geschäftsjahr 1923 wurde trotz der allgemeinen ungünstigen Verhältnisse nicht ungünstig gearbeitet. Aus dem Ueberschuß von 321 452,4 Billionen Mark wird 10 Mark je Aktie als Dividende ausgeschüttet. Der nächste Abschluß soll erst zum 30. Juni 1925 vorgelegt werden.

* **Aktienbierbrauerei Essen.** Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung beschlossen, der am 17. Januar stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent auf das bisher 5 Millionen Mark betragende Aktienkapital, das nach der gleichfalls genehmigten Goldmarkeröffnungsbilanz auf 3 Millionen Reichsmark umgestellt wird, vorzuschlagen.

* **Fried. Krupp A.-G.** Auf der Kruppschen Hermannshütte in Neuwied, einem der kleineren mittelrheinischen Hüttenwerke mit geringer Leistungsfähigkeit, ist der zweite Hochofen angeblasen worden, nachdem vor kurzem auf der ebenfalls zum Krupp-Konzern gehörenden Mühlhofener Hütte ein zweiter Hochofen in Betrieb genommen worden ist. Die Wiederinbetriebsetzung dieser Hochöfen hat bei ihrer geringen Kapazität für den Roheisenmarkt im allgemeinen keine wesentliche Bedeutung und ist in der Hauptsache auf betriebstechnische Gründe zurückzuführen.

* **Mawag Maschinen- und Werkzeug-A.-G., Düsseldorf.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß, das Aktienkapital auf 50 000 Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen ab 1. Januar an der Dividende teil. Sie sind von einer Aktionärgruppe zu 85 Prozent übernommen worden.

* **Vereinigte Riegel- und Schloßfabriken A.-G. in Velbert.** Die Hauptversammlung genehmigte die Papiermarkbilanz sowie die Goldmarkeröffnungsbilanz. Das Aktienkapital wird von 3 Millionen Papiermark auf 900 000 Mark herabgesetzt. Die Aktien müssen zur Abstempelung auf 300 Reichsmark bis Ende Februar bei der Gesellschaft eingereicht werden.

* **Chemische Werke Louis Wagner-Rösgen A.-G. in Köln-Dellbrück.** Die Hauptversammlung genehmigte die Papiermarkbilanz für 1923/24, deren Reingewinn von 48 700 Billionen Mark vorgetragen wird. Die Goldmarkbilanz sieht eine Umstellung im Verhältnis von 750 zu 1 vor auf 400 000 Goldmark.

* **Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. in Bingen a. Rh.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Papiermark-Bilanz per 31. März 1924. Eine Dividende gelangt nicht zur Ausschüttung. Die Versammlung beschloß, das Aktienkapital in der Weise umzustellen, daß jede Papiermark-Aktie von 1000 Papiermark auf 60 Goldmark umzustempeln ist. Dabei sollen Stamm- und Verzugsaktien gleich behandelt werden. Das vergangene Geschäftsjahr litt unter den Folgen der Inflation und der Ruhrbesetzung. Das neue Geschäftsjahr weist bessere Erfolge auf und soll zu günstigeren Erwartungen berechtigen, da sich die Erzeugnisse dank ihrer vorzüglichen Qualität und guten Werbung immer größerer Beliebtheit erfreuen.

* **Buderussche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar.** Die Verwaltung dementiert die Börsengerüchte über ein Verkaufsangebot auf die der Gesellschaft gehörende Zeche Maßen, ferner über gemeinschaftliche Pläne mit den Mannesmannwerken oder mit einer Oelgesellschaft. An neuen Vorgängen bei dem Unternehmen ist zu verzeichnen, daß der Vertreter der Karl Später-Gruppe, Dr. Dechamps, aus dem Aufsichtsrat zurückgetreten ist. Die Später-Gruppe hatte seinerzeit einen erheblichen Besitz an Buderus-Aktien erworben und ihren Einfluß geltend zu machen versucht. Es kam zu einer Anfechtungsklage der Gruppe Später gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 17. Dezember 1920 und später zu einem Vergleich und zur Zuwahl des genannten Herrn in den Aufsichtsrat von Buderus. Nachdem sich die von der Gruppe Später beabsichtigte Gemeinschaftsarbeit mit Buderus nicht verwirklichen läßt, ist jetzt der Rücktritt des Vertreters dieser Gruppe aus dem Aufsichtsrat erfolgt. Der Besitz der Gruppe Später an Buderus-Aktien dürfte bereits ganz oder zum größten Teil in andere Hände übergegangen sein.

* **Gewerkschaft Hansa-Silberberg Kalibergwerk in Empelde** (bei Hannover-Linden). Das Geschäftsjahr 1923 ergab einen Rohgewinn von 75 647 Billionen Mark, der durch die Handlungsunkosten und Abschreibungen in Anspruch genommen wurde. Die Goldmarkeröffnungsbilanz vom 1. Januar 1924 ergab ein Kapitalkonto von 2 000 000 Goldmark. Die Gewerkschaft gehört der Westeregeln-Gruppe an.

* **Ilse Bergbau A.-G. in Grube Ilse.** Nach der Reichsmarkeröffnungsbilanz ergibt sich nach Abzug der Verbindlichkeiten vom Vermögen ein Vermögensüberschuß von 59 733 137,60 Mark, wovon 40 Millionen Mark zur Bildung des Stammaktienkapitals, 10 Millionen Mark zur Bildung des Vorzugsaktienkapitals verwandt und 9 733 137,60 Mark der Umstellungsreserve überwiesen werden sollen.

* **Metallwerke Unterweser A.-G., Friedrich-August-Hütte (Oldenburg).** Die zur Tellusgruppe gehörende Gesellschaft genehmigte in ihrer Hauptversammlung den Abschluß für 1923 und trug den Reingewinn von 15 632 Billionen Mark zum Ausgleich für die Goldumstellung vor. Sodann wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz genehmigt und das Kapital von 27 auf 2,7 Millionen Mark Stamm- und von 1 Million Mark auf 5000 Mark Vorzugsaktien umgestellt. Dann wurde eine Kapitalerhöhung beschlossen um 1 250 000 Mark Stammaktien durch Ausgabe von 12 500 neuen Inhaberstammaktien von je 100 Mark zu 100 Prozent und um 45 000 Mark Vorzugsaktien durch Ausgabe von 450 Stück Aktien zu 100 Mark zu 100 Prozent mit Gewinnbeteiligung vom 1. Januar 1925 an. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen.

* **A.-G. Weser in Bremen.** Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung sämtliche Punkte der Tagesordnung. Der Papiermarkabschluß, der mit einem Gewinn von 1 662 803 Billionen Mark abschließt, wurde genehmigt. Es gelangt keine Dividende zur Verteilung. Die vorgelegte Goldmarkeröffnungsbilanz wurde ebenfalls genehmigt. Sie sieht eine Umstellung der Stammaktien auf 109 000 Stammaktien zu 120 Goldmark gleich 13 686 000 Goldmark, und der Vorzugsaktien auf 11 000 Vorzugsaktien zu 1 Goldmark gleich 11 000 Goldmark bei einer Rücklage von 1 252 000 Reichsmark vor.

* **Aus der Michael-Gruppe.** In Hamburg wurde mit einem Grundkapital von 500 000 Rentenmark die Seehandels-A.-G. gegründet, die als Gegenstand ihres Betriebes die Ein- und Ausfuhr und den geschäftlichen Verkehr mit überseeischen Ländern bezeichnet. Zu den Gründern, die sämtliche Aktien übernommen haben, gehören die Industrie- und Privatbank A.-G. in Berlin und die J. Michael A.-G. für chemische und metallurgische Industrie in Berlin.

* **Gothaer Waggonfabrik A.-G., Gotha.** Die Gesellschaft beantragt, 45 Millionen Papiermark-Vorzugsaktien einzuziehen und das verbleibende Aktienkapital von 125 Millionen Papiermark im Verhältnis von 16⅔:1 auf 7 500 000 Reichsmark zu ermäßigen.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Billionen.) Berlin, 31. Dezember 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	229—236	Raps	4.00—0.00
Roggen märk.	226—229	Viktoriaerbsen	29.00—31.00
Sommergerste	250—278	Kleine Erbsen	21.00—22.00
Hafer märk.	174—184	Futtererbsen	19.00—20.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15.00—16.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	10.00—12.00
Weizenmehl 1)	31.75—34.75	Rapskuchen	17.70—18.00
Roggenmehl 1)	31.75—34.50	Leinkuchen	26.00——
Weizenkleie 1)	15.30—15.60	trock. Schnitzel	9.40—9.50
Roggenkleie 1)	14.30—14.50	Torfmelasse	9.20—9.40
		Kartoffelflocken	19.00—19.30

Im Anschluß an die Ermattung des amerikanischen Marktes gaben im hiesigen Produktenverkehr die Preise für Brotgetreide erheblich nach. Zu den ermäßigten Preisen zeigte sich aber ziemlich gute Nachfrage, die zum Teil auf Deckungen beruhte. Vom Inlande hat sich das Angebot nur wenig vermehrt. Die Preise waren aber nachgiebiger gestellt. Gerste konnte sich bei Zurückhaltung der Abgeber ziemlich behaupten. Hafer war gleichfalls nur wenig matter als gestern. Mehl stellte sich billiger, wurde aber wenig gekauft. Futterstoffe waren vernachlässigt. Die geforderten Preise wurden meist nicht bewilligt.

* **Preiserhöhung für Messingbleche und -Stanzen.** Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke erhöhte den Grundpreis für Messingbleche auf 178 Mark, für Messingstangen auf 151 Mark mit Wirkung vom 31. Dezember.

* **Die Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändler-Vereinigung** hat die Lagerpreise für Zinkblech um 5 Mark für 100 Kilo auf 106 Mark mit Wirkung vom 30. Dezember erhöht.

* **Kupferblech-Verband in Cassel.** Der Kupferblech-Verband in Cassel erhöhte die Preise für Kupferbleche mit Wirkung vom 27. Dezember um 6 Mark pro Doppelzentner. — Der Kupferrohr-Verband in Köln erhöhte gleichfalls die Preise, und zwar um 4 Mark auf 197 Mark pro Doppelzentner.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 31. Dezember 1924.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	142.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.32—1.33
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.86—0.87
Originalhüttenrohzink, Preis l. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.77—0.78
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	.69—0.70
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken,	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.40—2.45
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	5.50—5.60
Zinn, Straits und Billiton	5.50—.60
Australzinn	5.50—5.60
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	5.40—5.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.25—3.35
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.32—1.34
Silber in Barren 900% fein	92.50—93.50

Letzte Telegramme

Wiederaufnahme der deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 2. Januar.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 3. Januar in Rom wieder aufgenommen. Die deutsche Abordnung reiste deshalb gestern abend von Berlin nach Rom ab. Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen von Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt v. Stockhammer, auf italienischer Seite von dem Staatsrat Luciolli geleitet.

Der Silvesterabend in Berlin.

Berlin, 2. Januar.

Der Silvesterabend und die Nacht zum Neujahrstage sind in Berlin im allgemeinen ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. 253 Personen wurden wegen groben Unfugs, Schlägerei, Trunkenheit, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Diebstahls, Hausfriedensbruches, Beleidigung, Zechprellerei usw. zur Wache gebracht. Acht davon wurden in das Polizeipräsidium eingeliefert, die übrigen nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen. Durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern entstanden viele Brände, die aber keinen größeren Umfang annahmen.

Tillessen und Schulz wieder in Ungarn.

Budapest, 2. Januar.

Das Blatt „Az Est" teilt mit, daß Tillessen und Schulz keine Einreisebewilligung nach Rumänien und der Türkei bekommen haben. Deshalb seien sie nach Ungarn zurückgekehrt. Die Gerüchte, daß sie in der Türkei Zuflucht finden würden, hätten sich als falsch erwiesen. Sie hätten nur den Zweck gehabt, die Flucht der Mörder vor den deutschen Detektiven zu erleichtern.

Große Kundgebungen für Mussolini.

Florenz, 2. Januar.

In der ganzen Provinz haben große Kundgebungen stattgefunden, in denen eine unübersehbare Menschenmenge unter Vorantritt mehrerer Musikkapellen zahlreiche Plakate mit der Aufschrift: „Es lebe Italien, es lebe Mussolini!" mit sich führten. Zwischenfälle von einer gewissen Bedeutung trugen sich nur vor dem Gebäude des Oppositionsblattes „Nuovo Giornale" zu, in dessen Räume Faschisten eindrangen, die die Einrichtung zertrümmerten und die Ausgaben verbrannten. Militär und Polizei vermochten durch ihr Eingreifen ernste Gewalttaten zu verhindern.

Schadenfeuer in Florenz.

Florenz, 2. Januar.

In der Neujahrsnacht brach infolge Kurzschlusses in den Lagerräumen eines hiesigen Bahnhofes ein Brand aus, der einen Schaden von mehreren Millionen Lire angerichtet hat.

Große Schneestürme im Kaukasus.

Paris, 2. Januar.

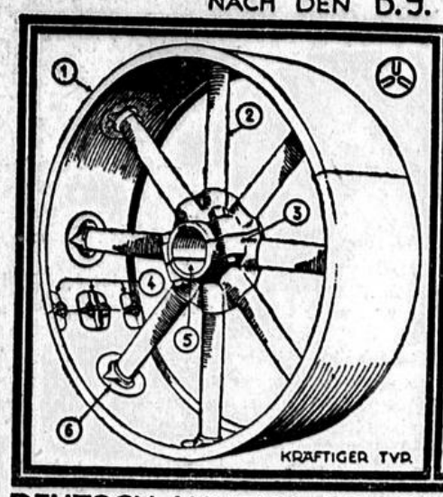
Der „Temps" erfährt aus Moskau, daß augenblicklich im ganzen Kaukasus große Schneestürme wüten. Eine Springflut von ungeheurer Stärke suchte die Küsten des Schwarzen und Kaspischen Meeres heim. Die Temperatur beträgt durchschnittlich 20 Grad Reaumur unter Null. In Baku liegt 30 Zentimeter hoch der Schnee. Die Eisenbahnverbindungen sind in vielen Gebieten unterbrochen. Die Arbeiten in den Petroleumgebieten von Baku mußten eingestellt werden. Elf Personen sind der Kälte zum Opfer gefallen. Abteilungen der Roten Armee sind überall damit beschäftigt, die Schienen und die Straßen vom Schnee zu befreien.

Ein neuer Aufstand in China.

Paris, 2. Januar.

Wie aus Schanghai berichtet wird, hat General Schen-Lo-San einen Aufstand gegen den Gouverneur von Tschekiang und Fukien angezettelt. Seit Sonntag seien bei Sung-Kiang, das zwanzig Meilen von Schanghai entfernt sei, Scharmützel im Gange, die inzwischen eine gewisse Ausdehnung erfahren hätten und in deren Verlauf etwa 100 Soldaten gefallen sein sollen. Der Militärgouverneur von Schanghai habe tausend Mann Verstärkung an General Schen-Lo-San gesandt und das Arsenal von Schanghai und Kiang-Nan, wo sich eine aus Anhängern von Sun-Schuan-Fan bestehende Besatzung befinde, umzingeln lassen.

DIE
UNION-STAHLRIEMENSCHEIBE
NACH DEN D.J. NORMEN.



Wesentliche Konstruktionseigenheiten:

1. Kranz ist umgebördelt
2. Arme sind hohl
3. Nabe ist hohl
4. Sichere Laschenverbindung
5. Auswechselbare Einlegebüchsen
6. Neue Kragenrosette
7. Keine Nieten, sämtliche Einzelteile sind elektr. geschweißt.

Baustoff: Ia. Siemens-Martin-Stahl.

Bedeutend billiger und leichter als gußeiserne Riemenscheiben.

DEUTSCH-LUXEMB. BERGWERKS-U. HÜTTEN-A.-G.
DORTMUNDER UNION, DORTMUND.

Verkauf ab Lager Bochum durch Firma:
Düppe & Nitsche, Zechenbedarf, Bochum, Augustastr. 15. Ruf 3493. 2990.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Freitag, 2. Jan., 5½ bis 10½: A. 14:
Siegfried
Samstag, 3. Jan., 7 bis 10¾: D. 15:
Wallenstein
1. Teil: „Wallensteins Lager" „Die Piccolomini".

Union-Palast

Der große Premieren-Erfolg!

Täglich 8 Uhr:

Marietta!

Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

Vorverkauf ab 4 Uhr an d. Theaterkasse.

Reißzeuge, Rechenschieber, Ersatzteile, Reparaturen
Wegener & Hamer
Kortumstr. 8

Kalender 1925
Ruhr-Kalender
Rhein-Kalender
Westfalen-Kalender
Heimat-Kalender
Kunst und Leben
Kunst-Kalender
Richter-Kalender
Technische Kalender
Alpen-Kalender
Flotten-Kalender
Musik-Kalender u.s.f.
LS12
Adolf Stumpf Nachf.
Fernr. 208 Viktoriastr. 5

Alle BÜRO-MASCHINEN reparieren
HOFFMANN & Co.
BOCHUM
KAISERSTR. 27
FERNSPR. 3565-66.

Haferl-Söckchen
mit und ohne Fuß.
Strumpfhaus, Mühlhause, Bonaardstraße 9.

Weltlichtspiele
Bochum, am Hauptbahnhof

Heute und folgende Tage
zeigen wir den ersten neuen Fox-Groß-Film

Jagdruf
der Liebe

Ein rasendes Rennen um Liebe, Leben und Glück in 7 herrlichen Akten mit dem aufregendsten Autorennen, das je gefilmt wurde.

Der Film der tausend Sensationen!

◇

Ferner bringen wir

den neuesten **Original** Pat und Patachon Groß-Film

Pat und Patachon

und

Die kleine Tänzerin

Lustspiel in 6 Akten.

◇

Dazu das ebenfalls ganz neue Fox-Lustspiel

Alles für die Zeitung

in 2 Akten.

Mit diesen Bildern haben wir ein Programm, wie es selten gezeigt und geboten wird.

Kammer-Lichtspiele

Unser grosses abwechslungsreiches Wochenprogramm



Lord Reginald's Derbyritt.

Ein Turfroman in 6 grossen Akten.

Turf — welcher Zauber geht von dem einen kleinen Wort aus. Grüner Rasen, bunter Dress, langgestreckte Leiber edelster Rassepferde, Raunen von Jockeys und Tipstern in Stallecken, elegante Frauen, glühender Sonnenschein über der romantischen Landschaft.

Douglas Nelson,
der
Prärie-Polizist.
Das Schicksal eines Spielers in 6 Akten

Ein spannender Sensationsroman aus den kalifornischen Bergen.

In der Hauptrolle:
Joe Stöckel
bekannt unter dem Namen:
MARCCO

„Die Löwen sind los"
Groteske in 2 Akten.

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre
allen Vereinen von Bochum und Umgegend 87550
Sporthaus J. Schindler, Dorstenerstraße 81

Brautkränze
silber, gold, grün
Brautschleier
in großer Auswahl,
Mühlhause,
Bongardstr. 19. gegenüber der Tonhalle. (LM17

Pferdedecken, wasserdicht u. woll., Fausthandschuhe, Schürzen, Wagenpläne, Zelte. Großes Lager in fertigen Decken und Stückware.
Fr. Spies,
Fabrik u. Großhdlg. Herne, Gartenstraße Nr. 24. Telefon 872.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Unterricht

Technikum Lemgo
(Lippe). Höhere technische Lehranstalt Staatskommissar

Bis Ostern ert. ich fortl. Gymnasiasten u. Oberrealschülern vorm. bz. nachm. gr. Nachhilfeunterricht in d. vork. Fäch. Beste Erfolge u. Empfehl. Gefl. Anz. u. D D 86915 an die Gesch.

Klavierstunden
erteilt außer dem Hause konservator. gebildete u. geprüfte Klavier-Lehrerin
Stunde Mk 3.—
Anmeld. erbet. u. R F 85949 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pianos
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Aderverkalkung
Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratisbrosch. über San. Dr. Weises giftfreie Hauskuren.
Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin-Friedenau 54.

Gräfin Donelli
mit
Henny Porten
und
Matrose wider Willen
mit
Harold Lloyd
genannt
„ER".

DasBombenprogramm!

Tonhalle

Beschluß.

Die Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Toni Beielstein und des Kaufmanns Heinrich Dreyer in Bochum werden, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 25. November 1924 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 25. November 1924 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Bochum, den 23. Dezember 1924.

Das Amtsgericht.

Der Winter ist da
mit ihm Husten, Catarrhe, Grippe, Asthma. Wirksamen Schutz hiergegen bietet die Kieselsäurebehandlung nach
Prof. Dr. R. Kobert
in Form von Tee und Tropfen, die Ihnen sichere Hilfe gegen diese Leiden gewährt.

Valenta-Tee

müssen Sie in allen Apotheken verlangen. Folgendermaßen urteilen die Patienten in tägl. eintreffenden Anerkennungsschreiben: Auswurf, Nachtschweiß, Brustschmerzen, Stiche im Rücken hörten auf. Appetit und Körpergewicht hoben sich rasch.

Valenta-Brusttropfen
gleichzeitig genommen, erhöhen die Wirkung des Tees und beschleunigen die Heilung auch für diejenigen, welche keinen Tee trinken können; insbesond. Asthmatikern empfohlen. Zu haben in allen Apotheken bestimmt: **Einhorn-Apotheke,** Ecke Bongardstr.; **Neue Apotheke,** Friedrichstr. 29, **Alte Apotheke,** Inh. P. Köhler, Bochum, Marktplatz u. Rosenstr. Ecke.

Höhere Privatschule
Pfarrer **Engel,** Gahlenschestr. 196. / **Schlußprüfung:** Ostern bestanden 31 v. 32, Herbst 23 von 24 das **Einjährige. – Abendkurse.**

Private Zuschneideschule
für Damenschneiderei und Wäsche-Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderin zur Meisterprüfung. 86182
Tageskurse und Abendkurse.
Frau L. Arenz,
Humboldtstr. 11. Eingang Schillerstraße

+ A. Kalb +
E. Hirschfeld, homöopat.- und magnetische Krankenbehandlungen.
Bochum, Kreuzstr. 22
Sprechstunden von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Graue Haare machen alt!
Gebrauchen Sie **Hennigson's** bewährte **Haarfarbe** „Julco" Waschecht! Sofort wirkend! Unschädlich! Naturgetreu! In allen Nüancen zu haben: **Alte Apotheke** und **Apotheken, Drogerie Hucklenbroich,** Brückstr. 55, **Glückauf-Drogerie,** Königstr., Ecke Alleestr., **Parfum. Mersch,** Hochstr., **Parfumerie Pracht,** Bahnhofstraße 40a. LH15

Hämorrhoiden
Auch Ihnen kann geholfen werden. Gratisauskunft durch Buchmann u. Schulte, Dorsten 19. (AM1

Aufwertung!

Monats-Versammlung
am Samstag, den 3 Januar 1925, abends 7½ Uhr, im oberen Saale des ev. Vereinshauses.
Das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. a5147
Der Vorstand des Sparerbundes Bochum.

Gutes
Lehmvorkommen
mit Bahnanschluß gesucht.
Offerten unter C. D. 5469 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Dietrich u. Stemmermann
Inh. Otto Stemmermann
Schrott u. Metallabfällen
ständig Abnehmer.
Wiemelhauserstr. 17 neben Lindenbaum Söhne

Leinöl
Sämtliche Farben und Lacke stets zum billigsten Tagespreis.
Lackfarbe
½ kg Büchse 1,200 Bill. Mk.
C. Bohlmann
Kortumstr. 4

Münchener Bierfeste
im Bunten Theater der Tonhalle

Die neue Attraktion:
Das große bayrische
Streich- und Blasorchester
Riva Meyer
mit dem humoristischen Kapellmeister **Fredy Roy.**
Die Einlagen:

Peter Degen-Trio
Original Kölner Funken

Grete Fluss
mit vollständig neuem Repertoir

Eintritt frei. Anfang täglich 7 Uhr. Eintritt frei.

Ab heute: **Schlegel-Doppel-Bock** das wirkliche Starkbier.

Bochumer Nachrichten.

Januar.

Seinen Namen hat der Januar von den alten Römern erhalten, die den ersten Monat des Jahres ihrem Gott Janus geweiht hatten, der Gottheit allen Anfangs im Raum und in der Zeit. Da man glaubte, daß Janus vorwärts und rückwärts zugleich blicken könne, hatte Numa Pompilius, Roms zweiter König, ihm eine weite Torhalle erbaut mit des Gottes Bildsäule in der Mitte, und so wie der seltsame Janus einst in dieser offenen Halle nach zwei Seiten sah, so sollte auch uns der an die Schwelle des Jahres gestellte Monat in Vergangenheit und Zukunft zugleich blicken und denken lassen. Auch bei den Deutschen war der Januar der erste Monat des Jahres; gleichwohl begann man das neue Jahr noch im sechzehnten Jahrhundert oft schon am 28. Dezember, dem Tage der „Unschuldigen Kindlein", weshalb man den Januar damals denn auch bisweilen den „Kindelmongt" nannte. Die Kälte, die der Januar mit sich bringt, hat ihn am Mittelrhein und in Niederdeutschland zum „Hartmonat" werden lassen und in Mecklenburg sogar zum „Dickkopf", weil er gewöhnlich so unerbittlich kalt bleibt, wie er denn auch für Karl den Großen der „Wintarmanoth" war. Als im Jahre 1782 die beiden Dichter Boie und Wieland an Stelle der römischen deutsche Monatsnamen einführen wollten, wählten sie für den Januar den Namen „Eismond", der sich indes doch nicht dauernd eingebürgert hat. Noch allerhand Namen hat man im Laufe der Zeit dem Januar oder Jänner, wie ihn die Oesterreicher nennen, gegeben. So kommt — nach Fredenhagens Forschungen — in der Schweiz manchmal die Benennung „Großes Horn" für den Januar vor, wogegen man den Februar als „Kleines Horn" bezeichnet oder auch die gleichfalls im Gegensatz zum kurzen Februar stehende Bezeichnung „Langer Monat". Endlich nannte man ihn in alter Zeit auch „Bärenmonat" oder „Wolfsmonat" wegen der Bären- und Wolfsjagden, die man im Januar abzuhalten pflegte, und im ziemlich grellen Gegensatz hierzu dann manchmal wieder den „Stuben- oder Ofenmonat.." An Bauernregeln und Wetterprophezeihungen ist der Januar besonders reich. „Ist der Januar gelind, Lenz und Sommer fruchtbar sind", heißt es, dagegen: „Morgenrot am ersten Tag, Unwetter bringt und große Plag", und ferner: „Nebel im Januar macht ein naß Frühjahr." Am Tage von Pauli-Bekehrung (28.) nimmt man an, daß nunmehr der halbe Winter glücklich vorbei ist, und auch das Sprichwort sagt: „Pauli Bekehrung, Winter halb hinum halb herum." Doch darf es am Paulstag weder neblig sein noch regnen oder schneien, weil das teure Zeit oder gar Hungersnot im Gefolge hätte.

** **Im neuen Jahre.** Mit Blitz und Donner hat sich 1924 verabschiedet. Ganz unerwartet zog am Silvesterabend um 7 Uhr ein Gewitter über unsere Stadt: ein paar grelle, zuckende Blitze, einige heftige Donnerschläge, zehn Minuten lang Hagel- und Regenschauer — dann war der Silvesterspuk vorüber; am Himmelsgezelt blinzelten wieder Sterne und durch die nassen Straßen eilten die Menschen zu den Kirchen, in denen überfüllte Silvestergottesdienste stattfanden. Die Witterung mochte mit schuld daran sein, daß in den späteren Abendstunden wenig Leben in der Stadt herrschte. Die Lokale, die besondere Feiern veranstalteten, waren ziemlich besucht, indessen entsprach der Besuch nicht allenthalben den gehegten Erwartungen. Von ausgelassener Stimmung war wenig zu verspüren. Als um Mitternacht der Glocken eherner Mund den Anbruch des neuen Jahres verkündete, wurde es lebendiger in den Straßen und in den Häusern, frohe Neujahrsrufe erschollen und vereinzelt wurden auch Freudenschüsse abgegeben. Die allgemeine Fröhlichkeit hielt sich in gemessenen Grenzen, nur vereinzelt sah man schwankende Gestalten, die zu tief ins Punschglas geschaut hatten. Dagegen machte sich bald der Sturmwind auf und sang eine Melodei, begleitet von klatschendem Regenfall, daß die Menschen es vorzogen, die Decke über die Ohren zu ziehen und in den Neujahrsmorgen hineinzuschlafen. Der erste Tag im Jahre war wenig einladend zu den beliebten Neujahrsspaziergängen und wer sich in die Ungunst der Witterung zu schicken verstand, dem schmeckten die Neujahrswaffeln auch im trauten, gemütlichen Heim. Der Reigen der Feiertage ist nun vorüber. Sie haben Herz und Gemüt gestärkt. Nun gehts wieder an die regelrechte Arbeit, aus ihr soll uns im neuen Jahre Segen erwachsen.

** **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Zu Ehren des nach dreiunddreißigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand tretenden Bürovorstehers Theodor Kleeberg fand eine schlichte Abschiedsfeier statt, bei der Generaldirektor Meynen dem Scheidenden warme Worte der Anerkennung widmete. Als er beim Knappschaftsverein eintrat, zählte dieser nur 40 Beamte und Angestellte. Heute sind es deren rund 1200. Damals bestanden neben dem Märkischen Knappschaftsverein noch der Essen-Werdener und der Mülheimer Knappschaftsverein, durch deren Zusammenschluß der Allgemeine Knappschaftsverein hervorging. An dieser Entwicklung hat Kleeberg, der treue Assistent der Direktoren Gerstein und Hoffmann, regen Anteil genommen. Im Kriegerverein und im Kreiskriegerverband hat er Jahrzehnte hindurch das Amt des Schriftführers bekleidet.

** **Erwerbslosenzahl.** Während am Anfang des Jahres 1924 in der Stadt Bochum 29 000 Erwerbslose vorhanden waren, betrug deren Zahl am Jahresschluß noch 2726. Darunter sind die meisten schon ein Jahr ohne Arbeit und in großer Notlage. Hoffentlich bringt das neue Jahr auch ihnen Beschäftigung. Bis dahin muß für sie weitherzig gesorgt werden, damit sie neuen Lebensmut fassen können.

* **Die Steuerpflicht der Weihnachts- und Neujahrsgratifikationen.** Die Weihnachts-, Neujahrs- und Bilanzgratifikationen an Beamte, Privatangestellte und Arbeiter sind nicht als Schenkungen anzusehen, vielmehr handelt es sich um eine außergewöhnliche Abgeltung für geleistete Dienste. Ob das Unternehmen zur Gratifikation rechtlich verpflichtet ist, ist ohne Bedeutung, denn wie eine Gehaltserhöhung nicht dadurch zur Schenkung wird, daß der Prinzipal sie freiwillig gewährt, so verändert auch eine Sonderzuwendung nicht dadurch den Charakter als Gehalt oder Arbeitslohn, daß der Bedachte keinen Anspruch darauf hat (Entscheidung des Reichsgerichts Band 75 S. 327). Die Weihnachts-, Neujahrs- und Bilanzgratifikation unterliegt daher dem 10prozentigen Lohnabzug und ist in dem Lohnzettel, der am 10. Januar vom Arbeitgeber abzugeben ist, sowie in der Voranmeldung des Arbeitnehmers vom 10. (17. Januar) mit aufzuführen, insoweit nicht etwa die Zahlung nach dem 31. Dezember fällig wird.

* **Die Steuermarken.** Berliner Blättern zufolge haben die Landesfinanzämter Anweisung erhalten, bis zum 1. Dezember 1925 an das Reichsfinanzministerium zu berichten, ob das Kleben von Marken bei der Einkommensteuer zum 1. Januar 1926 in Wegfall kommen kann.

* **Ersatz der Ruhrschäden.** Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum weist darauf hin, daß sämtliche Schadensersatzansprüche für Ruhrschäden auf Grund der Bekanntmachung des Reichsministers für die besetzten Gebiete vom 10. Dezember 1924 direkt bei der zuständigen Feststellungsbehörde einzureichen sind. Die von den Industrie- und Handelskammern des besetzten Gebietes seinerzeit herausgegebenen Fragebogen zur Feststellung der Einzelschäden dienten lediglich statistischen Zwecken. Alle Firmen, welche seinerzeit diese Fragebogen ausgefüllt der Handelskammer zurückgesandt haben, müssen also selbstverständlich einen besonderen Antrag an die Feststellungsbehörde richten.

)-(**Gleichstellung der ehemaligen Regie-Eisenbahner.** Da nun die Ruhreisenbahnen wieder in die Verwaltungshoheit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft übergegangen sind und somit die Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnnetzes wiederhergestellt werden konnte, hat der Verwaltungsrat der Reichsbahn die Zustimmung zur Zahlung des Unterschiedsbetrages an ehemals bei der Regie tätig gewesene deutsche Reichsbahnbeamte gegeben. Zum Teil sind die Beträge noch vor den Festtagen zur Auszahlung gelangt oder es wurde eine entsprechende Vorschußzahlung vorgenommen. Somit ist einer alten Forderung der Eisenbahner Rechnung getragen worden.

(*) **Verkehrsverbesserungen.** Das städtische Verkehrs- und Presseamt Dortmund teilt mit, daß seinem Antrag entsprechend der Personenzug 230 (Abfahrt von Dortmund-Hbf. 6,48 früh) ab 2. Januar 1925 über Gelsenkirchen-Hbf. bis Duisburg-Hbf. durchgeführt wird. In seiner jetzigen Lage ab Dortmund bedient er Mengede und Rauxel als Zubringerzug zum D 10 nach Wanne. D 10 vermittelt in Duisburg die Anschlüsse an D 90 nach Krefeld—M.-Gladbach (Aachen) und an D 58 nach München. — Die Reichsbahndirektion Essen hat entsprechend dem Antrage auf Verbesserung des Anschlusses an den D-Zug 29 (Köln—Berlin P.) die Späterlegung des Anschlußzuges P. 900 verfügt. Dieser Zug wird ab 2. Januar 1925 von Dortmund-Hbf. um 9,24 Uhr vorm. abfahren und 9,51 Uhr in Schwerte ankommen. Abfahrt des D 29 ab Schwerte 10,07 Uhr vormittags.

** **Vom Wochenmarkt.** Der Mittwochmarkt, der letzte im alten Jahre, wies wie seine Vorgänger einen schwachen Besuch auf. Einige Obststände sind schon verschwunden. Der größere Betrieb herrschte am Fischmarkt. Es kosteten: Kabliau 500 bis 700 Milliarden, Schellfisch 300 bis 500 Milliarden, Rotbarsch 500 bis 700 Milliarden, Flundern 700 Milliarden, Plötze 600 Milliarden, grüne Heringe 500 Milliarden, Salzheringe 6 Stück 500 Milliarden. Der Gemüsemarkt bot noch eine schöne Auswahl. Spinat erstand man für 400 Milliarden, Rosenkohl für 500 Milliarden, Wirsing für 200 Milliarden, Weißkohl für 80 Milliarden, Rotkohl für 100 bis 150 Milliarden, Wurzeln für 150 Milliarden, Salat 1 Kopf für 500 Milliarden, Blumenkohl in reichlichen Mengen je nach der Güte 900 bis 1200 Milliarden. Für Eier mußte man 170 bis 240 Milliarden zahlen, für Schlachtgänse 1500 Milliarden. Nüsse erhielt man in einer Preislage von 600 bis 1000 Milliarden, Aepfel von 150 bis 600 Milliarden, Apfelsinen von 60 bis 150 Milliarden, Feigen von 350 bis 450 Milliarden und Kastanien von 400 Milliarden.

::: **Zugabe-Unwesen.** Einen recht unerfreulichen Auswuchs im Geschäftsleben bildet das Ueberhandnehmen des Zugabeunwesens. Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern hat in folgender gemeinsamen Entschließung gegen das Zugabeunwesen Stellung genommen: „Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Essen und Münster stellt mit Bedauern fest, daß weite Kreise des Handels dazu übergegangen sind, durch übertriebene Reklame und durch Zugaben aller Art Käufer an sich zu locken. Sie hält ein derartiges Vorgehen für nicht vereinbar mit den Grundsätzen und Gepflogenheiten eines ehrbaren Kaufmanns und bekämpft mit aller Entschiedenheit diese bedenklichen Auswüchse. Die Arbeitsgemeinschaft verwirft die Gewährung von Zugaben und spricht sich gleichfalls gegen die Wiedereinführung von Sonderrabatten aus. Der reelle Einzelhandel wird aufgefordert, sich diese Grundsätze zu eigen zu machen; von den Lieferanten des Einzelhandels, den Fabrikanten und Großhändlern wird das Gleiche erwartet."

*m **Ungültige Steinkohlenmutung.** Die Gewerkschaft „Vereinigte Gibraltar Erbstollen" in Stiepel hat gegen das Oberbergamt in Dortmund Klage wegen der Ungültigkeitserklärung der Steinkohlenmutung Rübezahl erhoben. Die erwähnte Gewerkschaft hatte einen Antrag auf Steinkohlenmutung mit einem Lageplan bei dem Revierbeamten in Hattingen am 12. September 1924 für ein Zwischenfeld eingereicht. Die Gültigkeit der Mutung wird dadurch bedingt, daß das Mineral aus dem angegebenen Fundpunkte auf seiner natürlichen Ablagerung vor Einlegung der Mutung in abbauwürdiger Menge entdeckt worden ist (Fündigkeit) und bei der amtlichen Untersuchung nachgewiesen wird und daß keine besseren Rechte auf den Fund entgegenstehen. Der Muter hat die Lage und Größe des begehrten Feldes in Quadratmetern anzugeben und einen von einem konzessionierten Markscheider oder Feldmesser in einem vom Oberbergamt vorgeschriebenen Maßstabe angefertigten Situationsriß einzureichen, auf dem der Fundpunkt, die Feldesgrenzen, der Meridian usw. angegeben sein müssen. Nachdem die Fündigkeit nachgewiesen war, reichte die Gewerkschaft „Vereinigte Gibraltar Erbstollen" den Situationsriß am 17. Dezember 1921 beim Revierbeamten ein. Das Oberbergamt in Dortmund erklärte die Mutung für ungültig, weil der Situationsplan nicht binnen sechs Wochen nach Präsentation der Mutung beim Revierbeamten eingereicht worden sei, wie es gesetzlich vorgeschrieben sei. Die Gewerkschaft „Vereinigte Gibraltar Erbstollen" rief darauf den Bergausschuß in Dortmund an, welcher indessen die Klage abwies. Diese Entscheidung focht die erwähnte Gewerkschaft durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an und berief sich auf ein Gutachten des Professor Dr. Arndt, der der Ueberzeugung sei, daß die Frist für die Einreichung des Situationsrisses sechs Monate betrage. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Revision zurück und trat der Entscheidung des Bergausschusses in Dortmund bei.

* **Aufhebung der Kohlentransportabgabe.** Auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe hat der Regierungspräsident am 22. Dezember 1924 seine Verordnung vom 11. Dezember 1923 betr. Erhebung einer Abgabe von der Beförderung von Kohlen im Landabsatzwege mit sofortiger Wirkung aufgehoben. — Die Aufhebung dieser Abgabe, die eine einseitige Belastung des Kohlenabsatzes im Nahverkehr bedeutete, wurde schon längst gefordert. Ihre Abschaffung wird hoffentlich dem Landabsatz der Zechen im südlichen Randgebiet förderlich sein.

*m. **Schützer der Wirtin.** Die Schankwirtin W. aus Bochum war zur Verantwortung gezogen worden, weil sie eines Abends noch um 11 Uhr 25 Minuten, d. h. nach Eintritt der Polizeistunde, Gäste in ihrem Lokale geduldet habe. Ein Polizeibeamter, der das Schanklokal revidiert habe, habe noch um 11 Uhr 25 Minuten gesehen, wie noch mehrere Personen in dem Lokal der Angeklagten vor gefüllten Gläsern saßen. Das Amtsgericht verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe und betonte, es habe sich um Schankgäste gehandelt, welche die Angeklagte noch nach 11 Uhr in ihrem Lokal geduldet habe, möge es sich auch um Personen gehandelt haben, welche, wie die Angeklagte behauptete, zum Schutze ihrer Person gegen Einbrecher im Lokal geblieben seien. Diese Entscheidung focht Frau W. durch Revision beim Kammergericht an und machte geltend, es habe sich nicht um Schankgäste gehandelt, die sich noch nach 11 Uhr im Lokale zum Schutz der Wirtin aufhielten. Der erste Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück und führte u. a. aus: Die Vorentscheidung habe den Begriff des Schankgastes verkannt; von Schankgästen würde nicht die Rede sein können, wenn die betreffenden Personen noch zum Schutze der Wirtin über die Polizeistunde hinaus im Lokal der Angeklagten verweilt hatten.

Turnvater Walde †.

In der Frühe des Neujahrstages ist ein Mann von uns geschieden, der zu den bekanntesten und geschätztesten Persönlichkeiten unserer Stadt gehörte: Oberturnlehrer a. D. Theodor Walde. Noch bis in die letzten Tage des alten Jahres ging er aufrecht und gerade durch die Straßen, ungebeugt trotz der fast 82 Jahre, die auf seinen Schultern ruhten. Tätig bis zur letzten Stunde im Dienste der Nächstenliebe, bewahrte ihn ein sanfter Tod vor langem Krankenlager und Siechtum. Er starb, wie er es sich gewünscht: in den Sielen. Denn der Nimmermüde kannte keine Ruhe: wo er seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge nutzbar machen konnte, da scheute er keinen Weg und keine Mühe.

Am 19. Juni 1843 zu Wittichau im Kreise Hoyerswerda geboren, bestand er am 11. April 1863 seine erste und am 26. April 1865 seine zweite Lehrerprüfung. Nach dem Kriege von 1866 und 1870/71, an denen er aktiv teil nahm, kam er nach Goldberg in seiner schlesischen Heimat. 1877 trat er als Turnlehrer seine Stellung in Bochum an, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte, an der er mit ganzem Herzen hing. Damals steckte das Turnen noch in den Kinderschuhen. Walde förderte das Turnen in den Schulen mit Feuereifer. Zu dem heute blühenden Schulturnen in unserer Stadt hat er den Grundstein gelegt und unablässig an seinem Aufbau und Ausbau gearbeitet. Im Jahre 1879 trat er in den Turnverein 48 e. V. ein, dessen Vorsitzender er 1889 wurde. 1899 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Walde wurde der Organisator der Turnerschaft im Ruhr-Emschergau; der Deutschen Turnerschaft galt sein ganzes Streben. Sie dankte ihm durch Verleihung der höchsten Auszeichnung: der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft. Am 80. Geburtstage ernannte ihn der Kreis 8a Westfalen zum Ehrenmitglied des Kreisausschusses; sämtliche Gauvereine ernannten ihn zum Ehrenmitglied, auch machte man ihn zum Ehrenvorsitzenden des Emscher-Ruhrgaues. Diese Ehrung bereitete Turnvater Jahn große Freude.

Waldes Tätigkeit galt nicht allein der Turnerschaft. Ueberall, wo es galt, im vaterländischen Sinne zu wirken, das Gute und das Schöne zu fördern, da stand Walde in vorderster Reihe. Dafür wurde ihm der Kronenorden 3. Klasse verliehen. Jahrzehnte gehörte Walde dem Vorstande des Musikvereins an. Im Krieger- und Landwehrverein war er einer der Eifrigsten. Während des Weltkrieges hatte er die Leitung des Roten Kreuzes in der Hand und was er hier geleistet hat, wird unvergeßlich bleiben. Bei der Abstimmung in Oberschlesien und in Ostpreußen stand er den Organisationen mit seinem erfahrenen Rat bei.

Im Dienst der städtischen Wohlfahrtspflege stand er seit 1878 als Armenbezirksvorsteher. Auch beteiligte er sich noch in den letzten Jahren bei der Kinderspeisung. Dem Vaterländischen Frauenverein und dem Roten Kreuz war er oft eine unentbehrliche Hilfskraft. Den Waisenhauskindern galt seine Fürsorge. Der bescheidene, selbstlose Mann begehrte keinen Dank, ihm war genug das Bewußtsein, Gutes getan zu haben um des Guten willen.

Nun ruht er aus von einem Leben, das köstlich war; denn es war Mühe und Arbeit, der der Erfolg nicht versagt blieb. Sein Andenken wird in Ehren bleiben bei allen, die diesen aufrechten Biedermann, diese treue Eckehardgestalt gekannt und geschätzt haben. Er ruhe in Frieden!

ap.

)-(**Umstellung des Postscheckverkehrs auf Reichsmark.** Nach der 2. Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung des Münzgesetzes vom 12. Dezember 1924 gilt der Postscheckverkehr mit sofortiger Wirkung als auf Reichsmark umgestellt. Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks haben fortan auf Reichsmark (RM) zu lauten. Sind sie noch auf Rentenmark (Rent-M) oder Mark (M) ausgestellt, so gelten sie als auf Reichsmark lautend. Zu Ein- und Auszahlungen im Postscheckverkehr können wie bereits mit dem Inkrafttreten des neuen Münz-

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Kanal.

38)

Roman von **Hans Richter.**

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1923 by Ernst Keils Nachfolger (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Der ganze Ort war in Aufregung, die Sanitätskolonne rückte im Laufschritt heran, die schichtfreien Arbeiter. Gerüchte schwirrten durch die Straßen, der Tunnel sei eingestürzt, von den zehntausend Mann lebe keiner mehr, der Berg sei explodiert. Ein Attentat.

Je näher Eggen der Einfahrt kam, desto gefährlicher wurde das Gedränge, desto wilder die Gerüchte. Immer noch kamen Menschen aus dem Berge herausgestürzt, zum Teil mit blutigen Köpfen.

Drinnen, am zweiten Kilometer, sei der Berg plötzlich in Bewegung geraten, berichteten sie. Wie groß die Unfallstelle sei, ließe sich nicht sagen. Der ganze Vortrieb sei wohl verschüttet.

Vielleicht war eine Gashöhle angeschlagen worden.

Ein Ingenieur fragte, ob denn Gasgeruch drinnen zu spüren sei.

Nein, das nicht, nur Staub. Man konnte nicht atmen drinnen — und die Lampen seien sofort erloschen.

Eggen fragte nach dem Zuge.

Im Berg war keiner mehr, wenigstens nicht in dem freien Teil. Sie hatten ihn wohl einfahren sehen, aber nicht weiter darauf geachtet, es fuhren ja so viele Züge ein und aus.

Unter Führung eines jungen Ingenieurs rückte die Rettungskolonne an, ausgesuchte Leute, bestens ausgerüstet. Sie kamen im Laufschritt. Der Ingenieur meldete sich bei Eggen.

Der schloß sich den Leuten an.

Einzelne hatten große Batterien auf dem Rücken und Scheinwerfer in der Hand. So konnte man sehen. Beim ersten Vorrücken war nichts Außergewöhnliches zu bemerken, die Träger standen, die Decke schien fest. Beherzte Arbeiter hatten sich angeschlossen und untersuchten genau jede einzelne Strebe, die Sanitätsleute folgten mit ihren Bahren.

Beide sollten bald Arbeit finden.

Der Hilfstrupp wickelte im Vormarsch eine Telephonleitung ab, die mit dem Depot in Isolata in Verbindung stand.

Sie stießen auf Verwundete, die auf der Flucht zusammengebrochen waren, auf Bewußtlose, auf Tote, die ihren Verletzungen erlegen waren und zusammengekrampft am Boden lagen. Die Bahren reichten nicht aus. Eggen ließ nach einem Zug telephonieren, der ihnen langsam folgen sollte.

Im weiteren Vordringen stießen sie auf einzelne Blöcke, die entlang gerollt waren, die Gleisanlagen waren beschädigt, die Träger nach oben verbogen, die Decke schien nicht mehr fest zu sein.

Sofort wurden Arbeiter beordert, um den Bau zu stützen.

Jetzt mußte bald das Depot kommen — aber es kam nicht, eine feste Wand stellte sich den Menschen entgegen, zyklopisch zusammengefügt aus schweren Blöcken. Sie standen an der Unfallstelle.

Zwei Kilometer vom Vortrieb entfernt.

Zwei Kilometer! War noch ein lebendes Wesen dort vorn oder standen sie vor einem riesigen Grabe? Und wenn die dort noch lebten, konnte Ihnen Hilfe gebracht werden? Oder mußte man machtlos zusehen, abwarten, bis die Freunde da drinnen starben, den schrecklichsten Tod starben, den es für Menschen gibt, den des Lebendigbegrabenseins, ohne Hoffnung ohne Rettung?

Keine Sekunde durfte verloren werden.

Wie lange Sonden jagten Bohrer in den Stein, suchten nach einer Kammer; aber der Widerstand ließ nicht nach, Stein, immer wieder Stein. Die Männer arbeiteten fieberhaft. Die Hacken flogen, mancher Schlag endete unerwartet in einer weichen Masse. Ein Mensch, zerschmettert, unkenntlich. Kein Leben mehr, keine Hoffnung.

In langen Reihen lagen die Toten in dem verbreiterten Stollen man konnte nicht an ihren Transport denken, die Lebenden hatten das erste Anrecht — die Steine mußten gefahren werden. Die Steine und die Verwundeten.

Still lagen sie nebeneinander, der Platz wollte nicht reichen, man mußte die grausige Ernte des Todes schichten.

Die Stunden jagten einander. Keiner dachte an Ruhe, keiner an Nahrung, an Schlaf. Mit verbissenen Gesichtern arbeiteten sie sich in den Stein, ohne Ziel, immer hoffnungsloser.

Eggen konnte es nicht mehr ertragen, er wollte nicht nur daneben stehen, er wollte helfen. So arbeitete er mit der pneumatischen Hacke, riß Steine los und warf sie hinter sich, ohne Umsehen, ohne Pause, ohne Müdigkeit.

Jeden Augenblick wartete er darauf, die Leiche Bellmanns zu finden. Er verlor die Ueberlegung, das Maß der Dinge, wußte nicht mehr, wie weit der Vortrieb noch war.

Der Herr des Kanals wurde im Tunnel, dem Unglück gegenüber, einer von vielen. So machte ihn das Schicksal wieder zum ganz kleinen Menschen.

Unerbittlich rollt das Rad, auf das die Geschicke der Menschen geflochten sind, sinnlos zermalmend, ohne Gnade, ohne Barmherzigkeit, nur eins ihnen lassend — die Binde vor den Augen, daß sie ihr Schicksal nicht erkennen, ehe es sich von selbst erfüllt.

Neunzehntes Kapitel.

Käthe Eggen saß auf der Terrasse des Inselhotels, neben ihr in Decken fest eingeschlagen, lag in einem Korbstuhl ein alter Mann mit eingefallenen Zügen und starrte mit glanzlosen Augen auf den See.

Das war Friedrich Eggen.

„Wird sie um drei kommen?" fragte er.

„Ja."

„Ganz bestimmt?" Die Stimme bekam einen grämlichen Ausdruck.

Käthe Eggen blieb ruhig und gleichmütig.

„Verlaß dich darauf Alterchen, sie kommt."

„Gestern ist sie auch nicht gekommen."

„Ulrich wird unerwartet nach Hause gekommen sein, du weißt doch, er kommt so selten."

Der alte Mann nickte.

„Ja, ja, hat viel zu tun, viel Verantwortung, ist zu groß für einen Menschen, die Verantwortung drückt ihn zu Boden. Legt sich auf den Kopf. Frißt alles in einem weg. Ich bin auch ganz leer geworden."

Frau Käthe legte ihm die Hand auf die Stirn, das schien ihn zu beruhigen.

„Schlaf jetzt ein Stündchen; wenn du aufwachst, ist Evamaria schon da."

Gehorsam wie ein Kind legte er den Kopf zur Seite und schloß die Augen. Leise sank ihre Hand herab. So ging das schon seit Monaten, seit sie ihn damals wiedergesehen hatte nach dem Unglück — in Chiavenna.

Weltin hatte ihr erzählt, wie er ihn gefunden hatte, ihn und den Bau.

In der Nacht war er am Tunneleingang angekommen. Auf dem Rückweg hatte er das Donnern im Berge gehört, nun wußte er, er kam zu spät, das Unglück war geschehen. Die Geröllschicht war angeschlagen worden, vielleicht lief der Stollen schon lange unter ihr, und eine unvorsichtige Sprengung hatte den Berg in Bewegung gebracht.

Die Dunkelheit überraschte ihn, der Weg war beschwerlich, aber er mußte durch. Unten in Isolata brauchten sie jetzt Männer mit klarem Blick, die zugriffen, Ingenieure, die den Berg und seine Tücken kannten, die mit dem Fels auf du und du standen.

Er fand alles in heller Aufregung. Bellmann war verschüttet mit weit über tausend Mann, Eggen war drinnen und arbeitete.

Die Sanitätsmannschaften? — Ja, die waren mobil gemacht. Das Lazarett in Chiavenna? Wer dachte jetzt daran? Da im Berge lebte kein Mensch mehr.

Die Ingenieure waren alle bei Eggen — seit Stunden — neue Anordnungen hatte man nicht erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Streit um die persönlichen Forderungen im Aufwertungsrecht.

Von
Diplom-Kaufmann H. Bitter,
beratendem Volkswirt bei der Westdeutschen Treuhandgesellschaft Canis & Co., Bochum.

Die zweite Steuernotverordnung scheidet zwischen Aufwertung des dinglichen und des persönlichen Anspruchs der Hypothek.

Die Aufwertung der dinglichen Forderung, des Pfandrechts zur Sicherung des schuldrechtlichen Anspruchs ist eindeutig geregelt. Hypotheken werden auf 15 Prozent ihres Goldmarkbetrages aufgewertet.

Anders der persönliche Anspruch, die durch das dingliche Recht gesicherte Forderung. § 3 der dritten Steuernotverordnung bestimmt, daß diese zu 15 Prozent aufgewertet wird, sofern nicht nach allgemeinen Vorschriften eine höhere oder geringere Aufwertung stattfindet, was soviel bedeutet, daß die Aufwertung nach Treu und Glauben erfolgen soll.

So war die Lage der Aufwertung bis Mai, an welchem Tage die ersten Durchführungsbestimmungen zur dritten Steuernotverordnung erschienen. So eigentümlich es klingt, diese Verordnung, die Verfahrensvorschriften zur Durchführung der Notverordnung bringen sollte, brachte im § 7 eine Abänderung der Rechtslage, indem sie den Bereich der zur höheren Aufwertung berechtigten persönlichen Forderung auf drei Einzelfälle begrenzte. Danach ist eine höhere Aufwertung nur möglich:

1. bei Forderungen unterhaltsberechtigter gegen unterhaltsverpflichtete Personen;
2. bei Forderungen aus Auseinandersetzungen unter Miterben,
3. bei Restkaufgeldforderungen, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet sind.

Es ist klar, daß eine derartige Bestimmung in einer Ausführungsverordnung auf schärfsten Widerstand stoßen mußte. Allerorts erschienen führende Geister, die die Rechtsgültigkeit der genannten Ausführungsverordnung bestritten, wohl um die Reichsregierung zur Zurücknahme dieser Verordnung zu bewegen. Die Reichsregierung aber, die bei der grundsätzlichen Festlegung der Aufwertung auf 15 Prozent die besten Absichten gehabt hat, blieb bei den gegebenen Bestimmungen.

Nunmehr hat das Kammergericht in Berlin eine Entscheidung gefällt, die den § 7 der 3. Steuernotverordnung für ungültig erklärt. Nach dem anfänglichen Entgegenkommen, das die Mitwelt der dritten Steuernotverordnung bezeigte, erregte dieser Beschluß doppeltes Aufsehen. Zu begrüßen ist er, da er eine ernste Warnung vor übertriebener Gesetzmacherei darstellt. Das Kammergericht hält den fraglichen § 7, „soweit er die Aufwertung der persönlichen Forderung auf 15 Prozent des Goldmarkbetrages anordnet, für ungültig ...“ Nach der Begründung hatte die Reichsregierung nur das Recht, „die zur Durchführung der dritten Steuernotverordnung erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen.“ In diesem Sinne stellt sich § 7 der Durchführungsbestimmungen nicht als Durchführungsvorschrift, sondern als eine die Notverordnung abändernde Verordnung dar.

Der Beschluß des Berliner Kammergerichts rief eine Verwirrung sondergleichen hervor. Für keinen, Schuldner wie Gläubiger, war es in dem Augenblicke möglich, mit Sicherheit die Höhe seines Vermögens festzustellen und es wäre ein Unding gewesen, den Betroffenen zuzumuten, monate- ja vielleicht jahrelang zu warten, bis die Höhe der Aufwertung im Rechtswege eine Klärung erfahren habe. Einem Rattenkönig von Prozessen war Tür und Tor geöffnet. Diesem durch das Kammergericht heraufbeschworenen Wirrwarr zu entgehen, griff nunmehr der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ein. Durch Verordnung vom 4. Dezember wurde die Rechtsgültigkeit der dritten Steuernotverordnung, sowie der Durchführungsbestimmungen, somit auch des fraglichen § 7 der ersten Durchführungsbestimmungen wieder hergestellt, sodaß jetzt die ehedem gültige Regelung wieder in Kraft ist. Allerdings ist ihr Bestand noch nicht gesichert. Zunächst ist es noch nicht klar, ob die Rechtsgültigkeit dieser auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung herausgegebenen Verordnung von dem Richtertum anerkannt wird, ist doch auch das Gesetzgebungsrecht des Reichspräsidenten auf Grund dieses Artikels nicht unbeschränkt. Dann aber besagt die Verordnung selbst, daß ihre Bestimmungen bis zur Regelung im ordentlichen Gesetzeswege gelten, also eine endgültige Regelung im Gesetzeswege zu erwarten ist.

Bezeichnend ist eine Entscheidung des Amtsgerichts Oeynhausen in Aufwertungssachen dahingehend, daß die Entscheidung auszusetzen sei, weil noch eine gesetzliche Regelung abgewartet werden muß, nach der gerecht entschieden werden kann. Angesichts dieser Unsicherheiten kann nicht dringend genug gewünscht werden, daß bald eine endgültige Regelung der gesamten Aufwertungsfrage im Gesetzeswege erfolgt. Wie diese sich gestalten wird, darüber kann man sich nur in Vermutungen ergehen. Auch die Kammergerichtsentscheidung läßt die materielle Rechtsgültigkeit des § 7 unangetastet. Die Außerkraftsetzung des § 7 der Durchführungsverordnung ist nicht erfolgt wegen materieller Rechtsungültigkeit, sondern weil die Verordnung, die mit Rechtswirksamkeit nur Verfahrensvorschriften erlassen durfte, in dem genannten § 7 eine Abänderung der vorausgehenden mit Gesetzeskraft ausgestalteten Verordnung herbeiführt.

---

gesetzes von der Deutschen Reichspost angeordnet worden ist — alle zu Zahlungen an Postkassen zugelassenen Zahlungsmittel benutzt werden.

× **Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule.** In der heutigen Nummer wird nochmal bekannt gemacht, daß in einigen Lehrgängen der Haushaltungs- und Gewerbeschule noch Plätze frei sind. Es handelt sich um die Lehrgänge, die im Januar beginnen und das letzte Drittel des Schuljahres von Anfang Januar bis Ende März umfassen.

* **Heimatskunde.** Am Samstag abend um 8½ Uhr hält im Vereinsheim des Sauerländischen Gebirgsvereins, Abteilung Wiemelhausen, Wiemelhauserstraße Nr. 414 I, der Vorsitzende der Vereinigung für Heimatkunde, Rektor Kleff, einen Vortrag über die Kottenwirtschaft in den alten Gemeinden Querenburg, Steinkuhl, Brenschede.

× **Von der Kleintierfarm.** Die „Kleintierfarm Bochum“ veranstaltet am 3. und 4. Januar im Lokale „Zum Landsmann“, Große Beckstraße, eine Lokal-Geflügelschau. 215 Tiere sind ausgestellt. Eine Anlage, wie sie die Stadt Bochum inbezug Geflügelzucht besitzt, ist einzig in Deutschland. Es werden auf ihr 50 Zuchtstämme gehalten.

Kompetenzkonflikte in Gerthe.

Die ernste Finanzlage. — Der Gemeinderat gegen den Amtmann.

Gerthe, 31. Dezember. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde für die Mitglieder der Wahlvorstände eine Entschädigung der baren Auslagen von 5 Mark je Person für die stattgefundene Reichs- und Landtagswahl bewilligt. Die Gemeindevertretung erklärte sich in Erweiterung des Beschlusses vom 23. Juni 1924 damit einverstanden, daß auch die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen bei Teilnahme an den Sitzungen etwaigen Lohnausfall von der Gemeinde ersetzt bekommen. — In den Büchereiausschuß wurden gewählt Pieper, Menke, Lütz und Kloke. Gutsbesitzer Schulte-Hiltrop fordert Schadenersatz für seine Wiese; der Amtmann wurde beauftragt, mit ihm wegen Ankaufs der Wiese zu verhandeln. Das Bauamt soll einen Kostenanschlag über die Regulierung der Wiese anfertigen. — Mit der Errichtung eines Feuerwehrsteigerturmes war die Gemeindevertretung einverstanden. Die Mittel sollen im Wege der Anleihe beschafft werden. — Ein Mitglied aus der Gemeinde Harpen soll in das Kuratorium der Realschule mit beratender Stimme eintreten. — Mit der Errichtung zweier weiterer Schulstellen an der Realschule und zwar der 6. und 7. Stelle (Studienratsstellen) erklärte sich die Gemeindevertretung unter Bereitstellung der erforderlichen Mittel einverstanden. — In Zukunft soll die Bewilligung der Veteranenbeihilfen grundsätzlich der Wohlfahrtskommission vorbehalten bleiben. Neben der Gemeindebeihilfe wird die Spende aus der Stiftung nicht gezahlt. — Die Müllabfuhr wird dem Unternehmer Viel zum Preise von 2 Mark für die Stunde übertragen. — Aus Anlaß von goldenen Hochzeiten sollen den Jubelpaaren Ehrengeschenke von 50 Mark im Falle der Bedürftigkeit überreicht werden.

Der Amtmann machte Mitteilung von dem Ergebnis der erneuten Besprechung mit der Industrie- und Handelskammer und den Vertretern der Werke, in welcher u. a. beantragt wurde, die Grundvermögenssteuerzuschläge auf 150 Prozent zu erhöhen. Der Amtmann machte den Vorschlag, demgemäß zu beschließen. Die Erhöhung der Grundvermögenssteuer auf 150 Prozent wird abgelehnt. Vor der Abstimmung schilderte der Amtmann die Finanzlage der Gemeinde und machte auf die Folgen einer etwaigen Ablehnung aufmerksam, für die er jede Verantwortung ablehnen müsse. Nach der Abstimmung gab der Amtmann die Erklärung ab, daß er die Verantwortung für den hieraus entstehenden Zustand nicht mehr tragen könne, besonders auch keine Anleihen mehr für laufende Mittel aufnehmen würde. Die Gemeindevertretung beschloß, für das Jahr 1925 die Erhebung der Gewerbesteuer nach dem Ertrag der Lohnsumme. Die Wiederbesetzung einer Schulstelle im Schulverband Gerthe soll nicht erfolgen, weil die Gemeinde zum 1. April 1925 einen Abbau von Schulstellen plant. Für den Schulvorstand der bergmännischen Fortbildungsschule sollen Wahlvorschläge gemacht werden. — Der Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe für das katholische Krankenhaus in Gerthe wurde abgelehnt. — Für den Antrag, den geplanten Neubau im Ortsteil Gerthe zu errichten, wurden 12 Stimmen abgegeben, 12 Stimmen dagegen. Der Gemeindevorsteher gibt den Ausschlag zugunsten der Ablehnung. Der Vorschlag der Baukommission, das Haus am Wiesenweg zu errichten, wurde mit 15 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der Amtmann stellte darauf den Antrag, das Haus im Ortsteil Hiltrop zu erbauen und einen geeigneten Platz ausfindig zu machen. Die Abstimmung ergibt 12 Stimmen für und 12 Stimmen gegen den Antrag. Der Gemeindevorsteher gibt den Ausschlag zu gunsten des Antrages. — Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der Bebetr. Unterstützung der Erwerbslosen, vom Amtmann beanstandet worden ist. Auf Antrag des Gemeindeverordneten Pieper beschloß die Gemeindevertretung mit 14 gegen 5 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen, das Verwaltungsstreitverfahren einzuleiten. Mit der Durchführung wurde Gemeindeverordneter Pieper betraut. — Zu dem Erwerb der Grundstücke von der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Lothringen unter den mitgeteilten Bedingungen erteilte die Gemeindevertretung ihre Zustimmung. Dagegen wird das Angebot von Flachmeyer abgelehnt. Die Verwaltung soll nochmal mit Flachmeyer verhandeln. — Dem notariellen Angebot des Landwirts Hülsmann auf Erwerb von Ländereien wurde zugestimmt. Die erforderlichen Kaufgelder können unter den bestmöglichen Bedingungen durch eine Anleihe aufgenommen werden. Solange keine festen Darlehen zu bekommen sind, kann das Geld im Wege des Zwischenkredits aufgenommen werden.

---

*kl. **Der Tod auf der Straße.** Am Mittwochmorgen wurde auf der Steinstraße das fünfjährige Söhnchen der Eheleute E. Jarzembeck von einem Auto (Bäckerwagen) überfahren. Das arme Kind war gleich tot. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz (gegr. 1893) leistete die erste Hilfe.

** **Von der Brandwache.** In der Neujahrsnacht wurde die städtische Brandwache zweimal zu Hilfe gerufen — nicht um ein Feuer zu löschen, sondern um alkoholumnebelte Kampfhähne zur Raison zu bringen. Das erste Mal um 12 Uhr 25 Minuten zur Alleestraße; das zweitemal um 2 Uhr 40 Minuten zur Wattenscheider Straße. Als die Berufswehr ankam, hatte Polizei die Ruhe bereits wieder hergestellt. Es ist ein Unfug, die Wehr für Dinge in Anspruch zu nehmen, für die die Polizei da ist. Im übrigen ist die Neujahrsnacht ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Einige Raufereien, die ja nichts Seltenes sind, kamen vor; auch mag es ein paar Betrunkene mehr gegeben haben, als sonst in Samstag- und Sonntagnächten. Im allgemeinen war es recht ruhig in unserer Stadt.

× **Russisches Generalkonsulat.** Dr. Meschislaw Michailowitsch Dobranitzky ist zum Generalkonsul der Union der Sowjetrepubliken mit dem Sitz in Hamburg ernannt und bis zur Erledigung der Exequaturförmlichkeiten für das Stadtgebiet Hamburg vorläufig anerkannt und zugelassen worden. Zu seinem Amtsbereich gehört auch die Provinz Westfalen.

*m. **Die Polizeistunde.** Wegen Ueberschreitung der Polizeistunde war der Geschäftsführer K. aus Hagen auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 verurteilt worden, weil einige Herren und eine Dame in dem betreffenden Lokal nach Eintritt der Polizeistunde noch um 12 Uhr 55 Minuten dort verweilten und Getränke verzehrten. Für unerheblich wurde es erachtet, daß K. behauptete, er habe den Personen keine Getränke mehr nach Eintritt der Polizeistunde verabfolgt, auch habe man vereinbart, zusammen fortzugehen. Auf die Revision des Angeklagten wurde vom 1. Strafsenat des Kammergerichts die Vorentscheidung aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückverwiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, es sei richtig, daß der Senat am 16. Mai 1924 den Grundsatz ausgesprochen habe, daß der Begriff des Gastes im Sinne des § 365 des Strafgesetzbuches zur Voraussetzung habe, daß der Wirt die betreffende Person als solchen behandle, d. h. mit Bezug auf ihn sein Schankgewerbe betätige. Dieses Erfordernis sei aber vorliegend rechtlich bedenkenfrei durch die Strafkammer nachgewiesen und festgestellt, daß bei der um 12 Uhr 55 Minuten morgens, d. h. fast eine Stunde nach Eintritt der Polizeistunde, durch einen Polizeibeamten vorgenommenen Revision noch mehrere Personen in dem von dem Angeklagten geleiteten Lokal am Tisch saßen und Wein tranken. Daß diesen Personen der Wein schon vor 12 Uhr verabfolgt war, vermöge ihre Eigenschaft als Schankgäste ebenso wenig auszuschließen, wie der Umstand, daß sie beabsichtigten, demnächst mit dem Angeklagten gemeinsam das Lokal zu verlassen. Dieser Zweck des Verweilens stehe der Annahme, daß der Angeklagte mit Bezug auf diese Personen noch nach 12 Uhr sein Schankgewerbe betätigt habe, nicht entgegen. Die gegenteilige Auffassung der Revision würde einer Umgehung der Vorschriften über die Polizeistunde Tür und Tor öffnen. Wenn es auch nicht, um eine solche Betätigung des Schankgewerbes auszuschließen, erforderlich gewesen wäre, daß die fraglichen Personen das Lokal verließen, so war es doch unzulässig, daß sie die ihnen im Rahmen des Schankgewerbes verabfolgten Getränke noch fast eine Stunde lang nach Eintritt der Polizeistunde in dem Schankraum verzehrten. Aus einem anderen rechtlichen Gesichtspunkte könne aber die Vorentscheidung nicht aufrecht erhalten werden. Der Strafkammer sei zwar darin beizustimmen, daß der Oberpräsident von Westfalen zum Erlaß der Polizeiverordnung vom 4. Mai 1923 befugt war, soweit diese die Festsetzung der Polizeistunde für Kaffee-, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften betreffe. Diese Befugnis ergebe sich aber lediglich aus den im Eingang der Polizeiverordnung in Bezug genommenen Vorschriften in § 137 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit § 6e des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850. Auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 war der Oberpräsident zum Erlaß der Polizeiverordnung nicht befugt, da er dazu nach den Vorschriften des Notgesetzes noch einer vorgängigen Ermächtigung der obersten Landesbehörde bedurft hätte. Eine solche Ermächtigung besaß er zur Zeit des Erlasses der Polizeiverordnung vom 4. Mai 1923 nicht, in dem am Eingang der Polizeiverordnung erwähnten Erlaß des Ministers des Innern vom 14. April 1923 sei eine solche Ermächtigung nicht enthalten. Eine entsprechende Ermächtigung des Oberpräsidenten sei durch die Verordnung über Schankerlaubnis und Polizeistunde zum Notgesetz vom 24. Februar 1923 unter dem 20. Juni 1923 erteilt worden, und auf Grund dieser Verordnung habe der Oberpräsident am 28. Februar 1924 eine Polizeiverordnung erlassen, die am 1. März 1924, d. h. nach der Tat des Angeklagten, in Kraft getreten sei. Der Angeklagte durfte daher nicht auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar 1923, sondern lediglich auf Grund des § 366 (2) des Strafgesetzbuches bestraft werden. Der Umstand, daß die Strafkammer die Tat als Vergehen angesehen und die Strafe aus der wesentlich härteren Strafvorschrift des Notgesetzes entnommen habe, habe möglicherweise die Strafzumessung zu Ungunsten des Angeklagten beeinflußt.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Gestohlen wurden aus einer Wohnung an der Wittener Straße ein Geldbetrag von 70 Mark, aus einer Wohnung an der Straße Unter den Linden eine goldene Remontoir-Herrenuhr mit Monogramm „G. R.“. Festgenommen wurden: eine Person wegen fortgesetzter Diebstähle in einem Kaufhause, woselbst sie als Verkäuferin tätig war, eine Person wegen Vergehens aus § 176 R. St. G. B. Der Einbruchsdiebstahl zum Nachteil der Drogerie am Moltkemarkt konnte geklärt werden. Die Täter (es kommen zwei Personen in Frage) sind festgenommen worden. Einer derselben ist ein notorischer Verbrecher, der noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat. Von dem gestohlenen Gut an Lebensmitteln und Getränken konnte nichts zurückgeschafft werden, da die Sachen von den Tätern restlos verzehrt worden sind.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

* **Hagen**, 1. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr gestern morgen der Personenzug Hagen—Bebra einer Rangierlokomotive in die Flanke. Der Führer der Rangierlokomotive soll das Haltesignal nicht beachtet haben. Die Einfahrt von Schwerte und Witten war auf vier Stunden gesperrt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

* **Ahlen**, 2. Jan. Die Zeche „Westfalen“ beabsichtigt auf dem Gelände in der Nähe von Dolberg eine neue Doppelschachtanlage in Angriff zu nehmen. Man kann mit dem Abteufen des neuen Schachtes für den kommenden Frühling bestimmt rechnen. Bemerkenswert ist die Mitteilung, daß die Gesellschaft sich mit der Absicht trägt, selbst eine elektrische Bahn zwischen Hamm—Dolberg—Beckum zwecks Beförderung der Arbeiterschaft zu bauen. Auch beabsichtigt sie, in der Gegend von Neubeckum verschiedene Hochöfen zu errichten. Die Aktien befinden sich zum größten Teil im Besitze der Firma Giesches Erben. Diese Bergwerksgesellschaft besitzt bekanntlich in Oberschlesien bekannte Bergwerksanlagen; an Polen mußte sie bei der Uebergabe verschiedene Zechenanlagen abtreten.

Essen, 31. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Kreistages des Landkreises Essen führte der neue kommissarische Landrat, Oberregierungsrat Mertens, zum ersten Male den Vorsitz. Er hielt aus diesem Anlaß eine Ansprache, in der er ausführte, daß das Wort von den sterbenden Industrie-Landkreisen wohl nicht zu Recht bestehe, da sie noch eine ganze Reihe von Aufgaben, namentlich auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge und des Verkehrs, zu lösen hätten. Gegenwärtig sei die Errichtung einer Anzahl von Kraftwagenlinien geplant, die zum großen Teil den Kreis durchziehen würden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung. Veranlagungen sollen möglichst vermieden werden. Die Abgabepflichtigen können sich durch Zahlung einer jährlichen Pauschalsumme von sämtlichen Verpflichtungen befreien. Abgabepflichtig ist, wer auf den betreffenden Straßen im laufenden Rechnungsjahr mehr als 500 Tonnenkilometer befördert.

Heiligenhaus, 30. Dez. In der mit Frucht und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllten Scheune auf dem dem Rechtsanwalt Dr. Oppenheimer in Düsseldorf gehörigen Gute Galperhof brach Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff und es bis auf die Grundmauern einäscherte. Es wird Brandstiftung vermutet.

(()) **Hamborn**, 31. Dezember. Die gestrige Stadtverordnetensitzung brachte eine Ueberraschung. Fünf kommunistische Stadtverordnete schieden aus der Fraktion aus. Der Führer der ausgeschiedenen Stadtverordneten, Stadtverordneter Grohmann, erklärte öffentlich, daß er auf Grund der inneren Vorgänge in der K. P. D. aus der Partei ausgeschieden sei. Sodann wurde die Wahl der unbesoldeten Beigeordneten getätigt, wobei die Sozialdemokraten zwei, die Bürgerlichen drei und die Kommunisten zwei Sitze erhielten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Aufnahme kurzfristiger Kredite in Höhe von 1,5 Millionen Mark zugestimmt und für die Errichtung von Autobuslinien nach Duisburg und Oberhausen, sowie zum Ausbau des städtischen Autoparkes 500 000 Mark bewilligt. Für die erforderlichen Hochbauten am Stadion bewilligte die Versammlung 250 000 Mark.

* **Goch**, 1. Januar. Im Zusammenhang mit der Geldschieberei-Angelegenheit in Goch wurden nach niederrheinischen Blättern der Polizeikommissar und ein Polizeibetriebsassistent auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ihres Amtes enthoben.

* **Ohligs**, 31. Dez. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden sechs hiesige Wirte und ein Lieferant aus Düsseldorf wegen Verfälschung von Branntwein zu Geldstrafen von 20 bis 100 Mark verurteilt. In mehreren Fällen wurde festgestellt, daß die Wirte dem Branntwein Wasser zugesetzt hatten.

:=: **M.-Gladbach**, 31. Dezember. Das Kuratorium des hiesigen Gymnasiums wählte einstimmig an Stelle des in den Ruhestand getretenen Oberstudiendirektors Dr. Schurz den Studienrat Giesing in Ohligs zum Direktor der Anstalt. — Die vom hiesigen Webwarenfabrikanten-Großhandel veranstalteten Sonderverkaufstage führten zahlreiche Käufer von auswärts hierher und brachten recht erhebliche Warenumsätze.

× **St. Goar**, 31. Dez. Die bekannte Burg Rheinfels, die 1797 geschleift wurde und später in den Besitz Kaiser Wilhelms I. überging, ist nach Abschluß eines Kaufvertrages zwischen der preußischen Kronguiverwaltung und der Stadt St. Goar in den Besitz der letzteren übergegangen.

* **Bonn**, 31. Dez. In Walberberg im Landkreise Bonn ist die älteste Frau Deutschlands, die Witwe Gertrud Kübbeler, gestern nachmittag gestorben. Sie war am 1. Oktober 106 Jahre alt geworden.

⊡ **Koblenz**, 31. Dez. In Lieserach im Hunsrück sollte gegen ein Brüderpaar ein Räumungsurteil vollstreckt werden. Dabei rottete sich das halbe Dorf zusammen, bewaffnete sich mit Dreschflegeln und Mistgabeln und ging gegen den Vollziehungsbeamten tätlich vor. Die Polizei, die zur Unterstützung herbeigerufen wurde, war machtlos. Der Untersuchungsrichter von Koblenz hat die Haupträdelsführer verhaften lassen. Auch gegen die anderen Beteiligten ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Aus und mit dem Publikum.

Rentenkürzungen und Spruchpraxis.

In der Nummer 289 des „Volksblattes“ veröffentlicht ein Knappschaftsältester, der seinen Namen nicht nennt, eine Kritik an dem von mir verfaßten Artikel, der am 9. Dezember im „Bochumer Anzeiger“ veröffentlicht wurde, und dessen Aufnahme im „Volksblatt“ nicht erreicht werden konnte. Zur Hauptsache: Die Süddeutsche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft Stuttgart hat Verletzten von 40 Prozent Erwerbseinbuße ohne ärztliches Gutachten die Rente gekürzt. Ebenso hat die Kleinbahn-Berufsgenossenschaft Berlin einem Verletzten von 20 Prozent Erwerbseinbuße mit Zustimmung der Arbeitnehmer die Rente gekürzt. Ich bitte Sie, Herr Knappschaftsältester, ohne jegliche Preßpolemik einmal das gesamte Material unseres Verbandes in punkto Rentenkürzung zu studieren, vielleicht muß eine große Anzahl von Knappschaftsältesten sich an die Brust schlagen, und sagen: mea culpa.

Robert Heupts.





Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

⊡ **Weitmar**, 1. Januar. In dem hiesigen Gemeindeparlament tritt folgende Personalveränderung ein: Die Gemeindeverordneten Habig (Zentrum) und Bente (Soz.) haben ihr Mandat niedergelegt. Nachfolger für den ersteren ist der Bergmann Josef Kröger, Feldstraße, und an Stelle des Bente wird der Knappschaftsbeamte, frühere kommissarische Amtmann König Mitglied der Gemeindevertretung. — In geheimer Sitzung beschloß die Amtsvertretung, die Besoldung des kommissarischen Amtmanns nach Gruppe 11 festzusetzen. In der nächsten Sitzung des Kreistages wird man sich allgemein mit Besoldungsfragen im Landkreise zu beschäftigen haben. Die dort zu fassenden Beschlüsse werden auch für die Besoldung der Amtsbeamten bestimmend sein. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt in unserer Gemeinde rund 1000. — Der Ausbau des Hauptweges durch das Weitmarholz ist vollendet.

bl. **Laer**, 31. Dezember. Unter guter Beteiligung konnte die Ost- und Westpreußen-Vereinigung am zweiten Weihnachtstage im Vereinslokale Möller eine Weihnachtsfeier veranstalten. Nach erfolgter Begrüßung und Absingen eines Weihnachtsliedes erfolgte die Bescherung der Kinder. Die weitere Feier bestand in Theateraufführungen, Gedichtvorträgen und Kuplets. Der Theaterabteilung „Kunstfreunde aus Laer" wurde für die Aufführungen bestens gedankt.

(-) **Hordel**, 31. Dezember. Die Ortsgruppe Hordel des deutschen Arbeiterbundes (National-Verband deutscher Berufsverbände) feierte am Sonntag im festlich geschmückten Saale des Wirts Faßbauer sein diesjähriges Weihnachtsfest. Als Ehrengäste waren erschienen Generalsekretär Jakobi (Gelsenkirchen) und Geschäftsführer Twele von der Verwaltungsstelle Bochum. Die Feier wurde vom Vorsitzenden Wagner mit einer herzlichen Ansprache eröffnet. Nach etlichen Musikvorträgen wurde zur Kinderbescheerung geschritten. Von den erschienenen Ehrengästen wurden eindrucksvolle Ansprachen gehalten. Reiche Abwechselung brachten die aufgeführten Theaterstücke, welche von Mitgliedern des evangelischen ostpreußischen Arbeitervereins gegeben wurden. Gesang und humoristische Vorträge trugen zur Verschönerung des Abends bei. Ein gemütliches Tänzchen schloß die Feier.

* **Werne**, 2 Jan. Im Hause Wernermark 5 brach morgens gegen 2½ Uhr ein Schornsteinbrand aus, durch den auch der Fußboden in Brand geriet. Die Bewohner des Hauses merkten das Feuer noch rechtzeitig und konnten es löschen, ohne daß besonderer Schaden entstanden war.

b. **Werne**, 2. Januar. Der Gründung mehrerer Baugenossenschaften ist hier ein erfreuliches Wiederaufleben der Bautätigkeit gefolgt. Bereits fertiggestellt und kürzlich bezogen sind in der Wilhelmstraße, nördlich an die Bergmannssiedlung anschließend, auf der Ostseite zwei Vierfamilienhäuser der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft Selbsthilfe". Von der ersteren Baugenossenschaft ist der baldige Bau zweier weiterer Vierfamilienhäuser neben den bereits vorhandenen geplant. Im Rohbau sind ferner bereits fertiggestellt ein Vierfamilienhaus der Baugenossenschaft „Heimstätte" an der Friedhofstraße und ein Sechsfamilienhaus der Baugenossenschaft „Altersruh" an der Gartenstraße gegenüber der Einmündung der Bergstraße. Weiter sind in Aussicht genommen ein Vierfamilienhaus des Spar- und Bauvereins e. G. m. b. H. neben dem der Baugenossenschaft „Heimstätte" an der Friedhofstraße, ein Vierfamilienhaus der Baugenossenschaft „Altersruh" und ein Zweifamilienhaus des Rektors Prior an der Wilhelmstraße, südlich der Friedhofstraße, sowie ein Sechsfamilienhaus der Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte" an der Schillerstraße im Anschluß an das Reiersche Gebäude. Das Baugelände ist für sämtliche Bauten von der Gemeinde Werne zur Verfügung gestellt worden. Nach Ausführung der vorgenannten Baupläne würden durch die Baugenossenschaften innerhalb eines Jahres insgesamt 48 Wohnungen geschaffen worden sein. — Die Pflasterung des Hellweges zwischen der Post- und Roonstraße geht ihrer Vollendung entgegen. Die Wiederfreigabe der Straßenstrecke, die in voraussichtlich 8—14 Tagen zu erwarten steht, bedeutet für den regen Durchgangsverkehr eine wesentliche Erleichterung und wird insbesondere von den Kraftwagenführern freudig begrüßt werden. — In der Rüsingstraße brachte sich ein Mann mit einem Revolver einen Kugelschuß in den Kopf bei, wodurch die Schädeldecke derart schwer verletzt wurde, daß eine Heilung aussichtslos erscheint. Mannschaften der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz überführten den Unglücklichen ins Krankenhaus.

* **Langendreer**, 1. Januar. Heute feierte Wilhelm Dorlöchter, Kaiserstraße 91, Kriegsveteran von 66, 70 und 71 seinen 83. Geburtstag. — Ein Lehrmädchen der Firma Alsberg war mit einer Auswahlsendung Pelzen unterwegs, als ihr diese von einem Manne „zuvorkommenderweise" abgenommen wurden. Dieser verschwand damit „für einen Augenblick" in der Wirtschaft Oelken im Dorf, um nicht wieder zu erscheinen. Er war mit den Pelzen verschwunden.

Aus dem Kreise Hattingen.

z. **Linden-Dahlhausen**, 1. Januar. In unserer Großgemeinde brennen seit einigen Tagen des Morgens und des Abends sämtliche Straßenlampen wieder. Dieses ist umso erfreulicher, als viele Bergleute und andere Arbeiter infolge der am Orte herrschenden Arbeitslosigkeit gezwungen sind, morgens in aller Frühe zu den stundenweit entfernt gelegenen Arbeitsplätzen zu wandern. Viele Monate lang haben aus Sparsamkeitsrücksichten nur einige Lampen gebrannt. — Am Sonntag, 4. Januar, nachmittags 5 Uhr, führen die Vereinigten Kirchenhöre Linden und Altendorf (120 Sänger) unter der Stabführung des Organisten Kunst im Scheidtmannschen Saalbau das Oratorium „Ave maris stella" auf. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist zum Besten einer neuen Orgel für die Liebfrauenkirche bestimmt.

te. **Stiepel**, 2. Januar. Nachdem die an der Kirchstraße gelegenen Siedlungshäuser den nötigen Anstrich erhalten hatten, konnten sie ausnahmslos bezogen werden, sodaß vielen Familien aus der Wohnungsnot geholfen worden ist. Die bisherigen Behausungen der Leute, die die Siedlung Kirchstraße bezogen haben, sind sämtlich schon wieder mit Mietern besetzt. — Allenthalben hat die Landwirtschaft mit dem Dreschen des in den Scheunen aufgestapelten Getreides, in der Hauptsache ist es Roggen, begonnen. Leider ist festzustellen, daß die Körnererträge gering sind, eine Folge des ungünstigen Erntewetters des vergangenen Sommers.

r. **Stiepel**, 1. Jan. Auffällig war in den letzten Tagen vor dem Fest der geringe Wasserstand der Ruhr. Die Ursache kann auf Witterungsverhältnisse kaum zurückgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit konnte auch so recht die totale Verschmutzung der Ruhr beobachtet werden.

r. **Blankenstein**, 2. Jan. Die nicht dem Milchhändlerverbande angeschlossenen Händler haben beschlossen, die Milch ab 1. Januar 1925 mit 36 Pfg. je Liter zu verkaufen. Erfreulich ist es zu hören, daß wieder genügend Milch zur Verfügung stehe, ja, daß Händler schon jetzt ganz erhebliche Mengen, mehrere 100 Liter, über haben.

r. **Baak**, 1. Januar. Die Bochumer Wasserwerke haben mittels ihrer Kleinbahn größere Mengen von Dachziegeln, die für die Deckung des wiedererbauten Betriebsgebäudes bestimmt sind, vor einigen Tagen von dem Bahnkörper der „Friedlicher Nachbar"-Grube nach den Werksanlagen transportiert.

r. **Buchholz**, 1. Jan. Schnelle Aufklärung fand der Kupferdiebstahl von der Leitung der Ueberlandzentrale. Gestohlen waren über 100 Meter. Die Kriminalbeamten fanden den ganzen Draht, säuberlich gerollt, in einem Brunnen in Herbede versteckt vor. — Einem Unternehmer wurde die Werkzeugkiste aufgebrochen und Werkzeuge daraus entwendet. Die Täter sind ermittelt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

::: **Wattenscheid**, 2. Januar. Für die Heimat- und Festwoche, die aus Anlaß der Verleihung der Freiheitsrechte vor 500 Jahren an Wattenscheid veranstaltet wird, haben sich schon zahlreiche Vereine zur Teilnahme entschlossen. Namentlich gilt dies auch von den Handwerker-Innungen, die den Beschluß faßten, einen Handwerkerzug mit historischen Gruppen und einer kunstgewerblichen Ausstellung zu veranstalten.

⊙ **Eickel**, 31. Dezember. Auf der hiesigen Rottbruchstraße wurde einem Manne, als er sich für kurze Zeit in ein Haus begab, das Fahrrad von einem unbekannten Täter gestohlen. — Der Bergmann Josef K. ist durch Urteil des Amtsgerichts Gelsenkirchen wegen Rückfalldiebstahls mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. — Ein Händler von auswärts, der hier am 24. Dezember ohne Wandergewerbeschein hausierte, ist zur Anzeige gebracht. Die Waren, bestehend aus Pelzen und Bettvorlegern, sind sichergestellt. — Einem Arbeiter aus der Burgstraße wurde in dessen Abwesenheit ein Anzug nebst Nickeluhrkette von einem bisher noch nicht ermittelten Diebe gestohlen. — Bei dem Bäckermeister H. wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Nachdem die Täter die an dem Fenster befindliche Blendlade entfernten, zertrümmerten sie die Fensterscheibe und gelangten dann in das Innere des Ladens. Sie entwendeten eine Menge Speck, Blockwürste, zwei Gläser Bonbons und sonstige Sachen. Ferner fiel ihnen Bargeld in die Hände. Einer der Täter muß sich beim Eindrücken der Fensterscheibe an der Hand verletzt haben, da sich an dem Schaufenstervorsatz Blutspuren befanden. — Zu einer Schlägerei kam es am 25. Dezember in einem Wirtschaftslokal, wobei mit Bierkrügen geworfen und dann noch mit einem Messer gestochen wurde. Einige Personen sind verletzt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Ein gerichtliches Nachspiel folgt.

Brief-Kasten

P. Z. Wenden Sie sich an das Reichswehrkommando in Münster bezw. bei der Schiffsstammdivision der Ostsee in Kiel oder bei der Schiffsstammdivision in Wilhelmshaven.

J. B., Altenbochum. Die 1. Kavalleriedivision liegt in Frankfurt a. O., die 2. in Breslau, die 3. in Kassel. (Husaren- und Ulanenregimenter gibts nicht mehr, nur noch Kavallerie.)

G. H. Dazu müssen Sie die Beschlüsse der städtischen Körperschaften bezw. des Sparkassenvorstandes abwarten.

„X + Y." „Z. R. III" flog am Sonntag, den 12. Oktober, morgens 6 Uhr 35 Minuten von Friedrichshafen ab und landete am Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr 11 Minuten mitteleuropäischer Zeit auf dem Landungsplatz in Lakehurst. Er hat eine Strecke von 8600 Kilometern in rund achtzigstündiger Fahrt zurückgelegt. 2. Treuhänder oder Treuhandgesellschaft sind eine Person oder eine Gruppe von Personen, der zu getreuen Händen etwas übergeben wird zur Verwaltung eines Vermögens oder dessen Verteilung zu gegebener Zeit.

M. Ka., Horbel. Das Gedicht ist leider nicht verwendbar; das Manuskript liegt zur Abholung bereit.

Alter Abonnent. Bei einer Friedensmiete von 28 Mark hatten Sie für den Monat Dezember 18,05 Mark zu zahlen. 2. Für Januar beträgt die Miete ebenfalls 18,05 Mark. 3. Nein, wenn Sie nicht durch Mietvertrag zum Ersatz etwaiger Nebenleistungen verpflichtet sind.

J. 105. Bei einer Friedensmiete von 17 Mark beträgt die Miete für Juni 7,99 Mark, für Juli, August, September je 10,25 Mark, für Oktober, November und Dezember je 19,96 Mark.

Gr., Ehrenfeldstraße. Wenn eine Löschung der Hypothek nicht erfolgt ist, kann die Aufwertungsfrage mit Erfolg gestellt werden.

H. G. Nein, dafür werden Sie kaum ein Verlagshaus finden, weil für solche Zufallsware heute kaum mehr Käufer zu finden sind. Auch würden Sie zur Herausgabe der Sammlung die Zustimmung aller Verfasser einholen müssen.

A. B. 10, Eickel. Für Ehesachen (Scheidungsprozesse) ist ausschließlich das Landgericht zuständig. Beim Amtsgericht ist von dem klagenden Teil nur ein Sühneversuch vorzunehmen, der der Scheidungsklage vorangehen muß.

Beamtenwitwe, Riemke. Der Anspruch auf Aufwertung der öffentlichen Anleihen von Reich und Ländern ruht bis auf weiteres, ist also nicht anzumelden. Bezüglich der in Ihrem Besitz befindlichen Pfandbriefe ist eine Anmeldung bei der Pfandbriefbank bis 31. März 1925 nur erforderlich, wenn die Papiere in den letzten Jahren gegen neuere umgetauscht worden sind.

Neu, Eickel. Leider nicht verwendbar. Manuskript liegt zur Abholung in der Redaktion bereit.

W. L., Eickel. 100 Papiermark waren am 21. November 1921 bei einem Dollarstande von 270,75 Mark rund 1,55 Goldmark.

O. B. Matin. 1. Nur Autos. 2. Nicht bekannt.

K. K. Sie finden die Baugenossenschaften im neuen Adreßbuch. Sie müssen aus den Satzungen der einzelnen Genossenschaften die am besten für Sie passende selbst heraussuchen.

T. K. 110. Ihre Frage ist uns nicht recht verständlich.

T. Da für die spätere Ablegung der nautischen Prüfungen die Fahrzeit erst vom vollendeten 15. Lebensjahr ab zählt, ist es am zweckmäßigsten, wenn der angehende Seemann der Handelsmarine mit diesem Alter die Schule verläßt und sich eine Stelle als Schiffsjunge, am besten auf einem Segelschiff, sucht. Als erste Ausrüstung für den Eintritt als Schiffsjunge sind erforderlich und mitzubringen außer den nötigen Anzügen gutes Schuhwerk, wollenes Unterzeug und wollene Strümpfe. Matratze, wollene Decken, Seesack und Oelzeug werden am besten an Ort und Stelle beschafft. Eine zweckentsprechende Vorbereitung gewährt solchen Knaben, die sich dem Beruf des Schiffsoffiziers widmen wollen, die deutsche Seemannsschule auf Finkenwärder (Hamburg). Eine sorgfältige seemännische Ausbildung, die sich über ein ganzes Jahr erstreckt, erhalten die Schiffsjungen beim Deutschen Schulschiffverein (Geschäftsstelle Bremen, Herrlichkeit 5). Einstellung alljährlich zum 1. April, rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Zwei Wettende. Der Moltkeplatz ist rund 7650 Quadratmeter groß.

H. R. 113. Bei einer Friedensmiete von 47 Mark betrug die Miete für die Monate Oktober, November und Dezember je 80,81 Mark.

L. 1000. 4500 Papiermark waren am 14. Oktober 1920 bei einem Dollarstand von 68 Mark rund 278 Goldmark.

G. M. Am 28. September 1923 stand der Dollar auf 160 400 000 Mark.

C. W. 99. Am 3. Mai 1923 stand der Dollar auf 39 250 Mark, am 5. Juli 1923 auf 166 000 Mark, am 26. Juli 1923 auf 760 000 Mark, am 25. August 1923 auf 4 900 000 Mark, am 19. September 1923 auf 182 455 000 Mark, am 21. September auf 110 276 000 Mark, am 25. September 1923 auf 121 302 000 Mark, am 28. September 1923 auf 160 400 000 Mark. Die Werte können Sie demnach selbst ermitteln.

Jurist Weitmar. Der Vater des Kranken ist unterhaltspflichtig, soweit er hierzu unter Berücksichtigung seiner Gesamtverhältnisse in der Lage ist. Gesetzliche Bestimmungen: §§ 1601 und 1608 B. G. B. und §§ 21 und 22 der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924.

Spröde u. rote Haut

Aufspringen der Hände u. des Gesichts, Wundsein u. unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem** Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Marita

Gesundes
Mädchen
angekommen.

Dipl.-Ing. Richard Leyers u. Frau
Sybille geb. Formanns
Weitmar b. Bochum, Sylvester 1924
Oststraße 20.

Statt Karten.

Carola Achenbach
Wilhelm Buchacker
Verlobte

Ernsthausen Kr. Frankenberg — Bochum Franzstr. 2

Statt besonderer Meldung.

Von Herzen danke ich, zugleich im Namen meiner Kinder, allen denen, deren Liebe und Freundschaft mir in den letzten schweren Tagen so wohlgetan hat.

Bochum, 31. Dezember 1924.

Frau Gertrud von Brunn.

Statt besonderer Nachricht.

Heute früh ¼4 Uhr nahm uns Gottes hl. Wille unerwartet unsern guten, treusorgenden Vater und Großvater

Oberturnlehrer I. R.

Theodor Walde.

Er starb, gestärkt mit der hl. Oelung, im 82. Lebensjahre.

Else Walde,
Max Walde, Apotheker,
Ilse Freudenberg,
Heinz-Dietrich Freudenberg.

Bochum u. Borken, den 1. Januar 1925.
Jahnstraße 2.

Das Seelenamt ist am Samstag, den 3. Januar, um 9 Uhr in der Propstelkirche, die Beerdigung nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus. Statt Kranzspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen des kathol. Waisenhauses gedenken.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten 87449

aufrichtigen Dank.

Frau Catharina Maul u. Kinder.

Turnverein zu Bochum
gegr. 1848 e. V.

Sonnabend, den 3. Januar 1925, Beerdigung unsr. Ehrenvorsitzenden

Theodor Walde.

Antreten 2.45 Uhr nachm. an der Turnhalle, Bleichstraße.
Sämtliche Vereine des Emscher-Ruhrgaues werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen.
Am Freitag abend 8½ Uhr Besprechung in der Wirtschaft Velten.

Der Vorstand.

Für unsere große Spezial-Abteilung
Bettwaren, Kleinmöbel
suchen wir eine fachkundige, tüchtige
Verkäuferin
Persönliche Meldungen von 9—11 Uhr im Personal-Büro, 4. Stock.

Gebrüder
ALSBERG
Aktiengesellschaft,
Bochum

Mittwoch abend um 10 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft und gottergeben, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Witwe Anton Steinhoff

geborene **Theresia Sprenger**

im Alter von fast 88 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbochum (Havkenscheid), Weckinghausen, Stirpe und Liesborn, den 1. Januar 1925.

In der Pfarrkirche zu Altenbochum ist das Levitenseelenamt am Samstag, den 3. Januar, 7¾ Uhr; die Beerdigung findet statt am 5. Januar, morgens 9 Uhr, zu **Liesborn**, danach das Levitenseelenamt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag abend 5, Samstag morgen 9.15, Samstag abd 5.20 Uhr

Verloren

Montag, 29 Dez., morg., schwarzw. **Katze** abhanden gekomm. Wiederbr. erb. Bel. Degener, Hochst 5, Eingang Nr 7.

Gefunden

Ein Wolfshund zugelaufen Eppendorf, Conradstraße 34. 87543

Wilhelmspl. Geld gefund. Abzuholen 87549 Ferdinandstraße 27 II.

Fahrräder sowie Teile kauft Krüger. Dorstener Str 38.

Sportstutzen
mit und ohne Fuß.
Strumpfhaus Mühlhause



Das kleine Wunder!
a4992 Die
Schreibmaschine
für Mk. **39.00**
mit 1 Jahr Garantie! Normalwalzen länge. Fertigt 6 Durchschläge Kein Spielzeug! In 9 Monaten üb. 20 000 Maschinen nachweisl. verkauft. Auf Wunsch gegen **BEQUEME MONATSRATEN v. Mk. 7,** bei Mk. 15 Anzahl. u. 10% Teilzahlungsaufschl. Bei Voreins. d. ganzen Betrages 3% Skonto. Porto 80 Pf., Schriftpr., Prosp. nur geg. Eins. von 50 Pf. **F. Danziger,** Berlin NW, 21. Turmstraße 19/3. Postscheckkonto 78029.

Sofas
Leder und Plüsch
Chaiselongues, Flurgarderoben
liefert billig auf (84983
Teilzahlung!
Frank's
Möbelhaus
Humboldtstr. 32. Ecke Rottstraße.

Säcke,
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke tief. in jeder Menge und Größe für Mehl, Kartoffel, Häcksel, Ammoniak usw. Großes Lager in fertigen Säcken. Herner Säckehaus, Herne, Gartenst. 24. Telefon 872.

Ich empfehle:
Bestes fettes **Hammelfleisch 80 u. 70 Pf.**
Schweinefleisch, Kalbfleisch, gefr. Ochsenfleisch
äußerst billig.
J. Meyer
nur Grabenstr. 20.

Parkettböden
in Eichen- und Buchenholz liefert und verlegt billigst
Sterkel & Sonderhoff,
Parkettfabrik, Dortmund.
Vertreter: **M. Elschner,** Architekt, Bochum.
Bergstr. 82 Telefon 2709, 83915

Säcke!
Sämtliche Sorten kauft zum höchsten Tagespreis 82597
S. Fischer, Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28. Privatwohnung Neustraße 2. Tel. 1871. Daselbst
Händler gesucht.

Strümpfe wie Sie sie haben wollen
vom kräftigen Wollstrumpf bis zum hauchdünnen Seidenstrumpf.
Immer beste Qualität elegant u. billig.
Strumpfhaus Mühlhause
Bongardstr. 9. gegb. Tonhalle

Zum sofortigen Eintritt tüchtiges
Mädchen
geg. hohen Lohn ges. 3 Personen, 1 Kind. Muß zu Hause schlafen
Jakob Meyer, Metzgerei, Grabenstraße 20.



Mehr Eier
erzielt man, wenn man dem Weichfutter täglich etwas Blut und Kraftnahrung als
Phoskal
zusetzt.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Eine sehr vorteilhafte
Zweizimmer-Einrichtung
1 echt eichenes Schlafzimmer und 1 Naturküche
finden Sie in meinem Schaufenster Ecke Humboldt- u. Maarbrückerstr.
:—: Bitte um Besichtigung. :—:
F. Schniewind
Erstes Haus für Wohnungseinrichtungen. Gegründet 1848.
Verkauf nur Thomasstrasse 22.

Offene Stellen

Männlich

Zur Einführung unserer erstklassigen Wurstwaren suchen per sofort gut eingeführten Herrn als

Platzvertreter.

Es kommen nur wirklich arbeitsfreudige, fleißige Herren in Betracht, die nicht schon bereits eine Thüringer Konkurrenzfirma vertreten. Bewerbungen erbitten unter Aufgabe von Referenzen. AA5e

Gebrüder Schorn,
Aktiengesellschaft, Jena.

Großbuchdruckerei

des Ruhrgebiets mit eigener **Geschäftsbücherfabrik, Klischeeanstalt u. Offsetdruckerei**

sucht

für die Bezirke **Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund und Umgebungen**

gut eingeführten Vertreter!

Ausführliche Offerten unter A. B. 5129 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Altangesehene Gesellschaft für **Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Autokasko-Versicherung** sucht einen gewandten und rührigen

Vertreter.

Angebote, die vertraulich behandelt werden erbeten unter **Nr. 370, an die Ann.-Exped. E. Vendel, Dortmund, Westenhellweg 39.**

Ich suche für **Bochum u. Umgegend** gegen Vergütung von hoher Provision einen **tüchtigen, energischen**

Vertreter

der bei der **Lebensmittelkundschaft** gut eingeführt ist

Eduard Schmidt,
Wickrathberg, Rheinland.
Kaffee-Rösterei und Malzkaffeefabrik.
Gegründet 1866. A.A. 5 b.

Alt angesehener führender
deutscher Versicherungskonzern hat seine
Geschäftsstelle für d. Platz Bochum
nebst Bezirk mit Sitz Bochum mit Bestand und leistungsfähigen Organen
zu besetzen.

Es wird in erster Linie auf die weitere Ausdehnung des Lebens-, Haftpflicht- u. Feuerversicherungsgeschäftes, sowie den Ausbau der Organisation Wert gelegt und es kommen daher für diesen mit Gehalt und Tantieme ausgerüsteten aussichtsreichen und selbständigen Posten nur Herren in Frage, die bereit sind, ihre volle Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, über tadelloses Auftreten und gute Beziehungen, die sie voll auszunutzen bereit sind, verfügen.

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **N. K. 983** an **ALA-Haasenstein & Vogler, Hannover.** AA5d

---

Vertreter

von gut eingeführter Lebensmittelgroßhandlung, im hiesigen Bezirk, per sofort gesucht. Es kommen nur solche Herren in Frage, die bei der einschlägigen Kundschaft nachweislich gut eingeführt sind u. beste Erfolge erzielt haben. — Angebote sind einzureichen unter N. O. 5608 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesige Großbank-Filiale sucht zu Ostern

Lehrling

mit mindestens Einjährigen-Ausbildung. Meldungen unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses unter L. D. 2 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Da unser bisheriger Mitarbeiter Herr Schlitte in Bochum Ende 1924 aus unseren Diensten geschieden ist, um die Vertretung einer Konkurrenzgesellschaft zu übernehmen, die mit uns und dem Leipziger Versicherungs-Konzern (Interessengemeinschaft der Leipziger Lebensversicherung Aktiengesellschaft, der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt und der Leizigen Transport- und Rückversicherungs-Aktiengesellsch.) nicht in Verbind. steht,

suchen wir für den Platz Bochum,

evtl. mit Bezirk einen bereits im Fach tätig gewesenen, rührigen

Berufs-Vertreter.

Leipziger Lebensversicherung A.-G.
Leipzig, Markt 5/6.

AM1t

Eisen-, Hoch- und Brückenbau-Firma sucht tüchtigen, jüngeren

Vorzeichner.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und über beste Zeugnisse verfügen.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter L. W. 47 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kraftwagenführer

für Lastwagen, durchaus zuverl. u. sicherer Fahrer, w. nachweislich schon längere Jahre gefahren hat und in der Lage ist, kleinere Reparaturen selber auszuführen, z. sofortigen Eintr. gesucht (L2M4
Fr. Müller, A.-G., Bochum, Vödestraße 31.

Tüchtige
Bleilöter
sof. gesucht (87562
H. Flasche, Boch., Friederikastr. 18.

Tücht., ehrlicher
Laufbursche
od. Mädchen für sofort gesucht.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 87538.

Woll. Sie sich eine Existenz gründen? Dann lesen Sie die Zeitschr. **„Das Versand-Haus".** Pößneck. Nr. a 30 Pf.

Chauffeur

sofort gesucht für Benzwagen, reviererkundig, kein Anfänger, guter Wagenpfleger. Ang. mit Gehaltsanspruch u. Zeugn. unter G S 87563 an die Gesch.

Halbtagsmädchen oder Putzfrau

für einige Stunden vormittags auf sofort gesucht
Ottostr. 19, 2. Et. rechts. (a5603

Saub. Stundenmädchen gesucht.
Löwenbach, Rheinische Str. 28.

Weiblich

Stenotypistin

mit guten französisch, und englischen evtl. auch span. Vorkenntnissen sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Bildungsgang und Zeugnisabschriften erbeten unter J. K. 5602 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wir suchen für unsere Abteilung
Herren-Artikel
eine a5148
1. Verkäuferin,
welche durchaus branchekundig ist, per Eintritt sofort oder später. Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an
A. Alexander & Co., Osnabrück

Feinkost.
Tücht., erfahrene
Verkäuferin
aus der Branche in gute Dauerstellung gesucht Ausf. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. unter C B 87562 an die Gesch. dies. Zeitg.

Erfahr., provieres. ehrl. Mädchen in Herrsch.-Haush., 3 erwachs. Person., gesucht
Kersting, Marktplatz 6—9.

Tücht. Verkäuferin a. d. Textilbranche sof. gesucht Solche, d. in der A. B. C.-Branche tätig waren, werden bevorzugt. Vorzust. mit Zeugn. mittags zw. 2—3 Uhr. (LT18a
Versandh. Glückauf, G. m. b. H., Boch., Herner Str. 6.

Suche eine perf., ältere Köchin (Küchenmädch.) die auch Hausarbeit übernimmt (a5606
Frau Fabrikbesitzer Ernst Lohmann,
Herbede, Hauptstraße 2.
Teleph Witten 72.

Frau od. Mädchen z. Wasch. u. Putzen gesucht (87437
Altenoper, Fürstenstraße 27, 3. Etg.

Geb. evgl. Stütze, w. perf. kocht u. im Hauswes. durchaus bew. ist, mit best. Empfehl., für klein. ruhigen Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorh. (a5146
Frau Ketteler, Wittener Str 5, Stadtgrenze. (Baugeschäft.

Ehepl., braves **Mohrenmädchen** mit gut. Empf. in klein Haushalt gesucht. (87450
Lessingstr. 59 II l.

Saub., 16jähr. **Mädchen**
für vormittags von kinderlos. Ehepaar gesucht (a5149
Ottostr. 71 I r.

Jüng., proveres **Mädchen**
f. einige Stunden vormittags sofort gesucht. (87560
Castroperstr 101, p.

Ein saub., braves **Mädchen**
für halbe Tage gesucht (87568
Hunscheidsfeld, Syburgstraße 19.

Suche für kinderl. Haushalt älteres, ehrl., sauberes
Mädchen
w. in bess. Haush. durchaus erfahr. ist, für dreiviert. Tage.
Fischer, Rottstr 11, 1 St.

Für alle Hausarbeit erfahrenes
Alleinmädchen
mit etw. Kochkenntnissen u. nur gut. Empfehlungen gesucht. (87569
Wasserstraße 67 b.

Wer macht Wäsche
für klein. Haushalt schrankfertig bei Rasenbleiche u. bester Behandlung? Ang. u. E S 87571 an die Gesch. d. Z.

Perf. Bügelerin, die Oberhemden a. neu plätten kann, gesucht. (87566
Rösser, Kortenpfad 12.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Einf. möbliertes Zimmer sof. z. vm. Munk, Dibergstr. Nr. 42, 1. E., r.

Sauberes 87551
Schlafzimmer m. 2 Bett. sof. zu verm. Maarbrück.-Str. 67, 2. E., lks.

Möbl. Zimmer an 2 Herr. m. zwei Bett. m. Mittagt. z. verm. Rottstr. 68, 1. Etage. 87548

Möbl. Zimmer zu vermieten. Altenb., Gartenstraße 4. 87545

Saub. Zimmer mit Pension zu vermieten 87250
Kanalstr. 45 I.

Halbtagsmädchen oder Putzfrau

für einige Stunden vormittags auf sofort gesucht
Ottostr. 19, 2. Et. rechts. (a5603

Saub. Stundenmädchen gesucht.
Löwenbach, Rheinische Str. 28.

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur

sucht Dauerstellung. Verheir. 16 Jahre Fahr- u. Werkstattätigkeit. Gute Vergangenheit sow. pr. Zeugnisse usw. Gfl. Ang. u. O K 87434 an die Gesch. d. Z.

J. Kaufm., 19 J., m. all. Büroarbeit. vertr., sucht Stelle a. Büro, ev. a. als
Reisender.
Gefl. Ang. u. W. M. 87382 Geschst.

Suche f. m. Sohn Stelle als
Gehülfe
o. Volontär i. Drogerie. Näh. i. der Geschäftsst. 87539

Weiblich

Jg. Lehrerin,
stellenlos, flotte u. sichere Rechnerin, sucht für sofort Stelle auf Büro, am liebsten Buchh. Ang. u. A S 87478 an die Gesch. d. Z.

Suche für meine 16jähr. Tochter, d. gute Handschrift u. gute Rechenkenntnisse besitzt, eine Stelle als
Lehrmädchen
Zu erfr. u 87184 in d. Geschst. d. Z.

Kontoristin,
21 J. alt, mit all. vorkomm. Büroarb. (auch Lohnwesen) vertr. u. in Stenographie u. Maschinenschr. firm. sucht für sof. Stellung, evtl. a. z. Aushilfe. Ang. u. K T 87558 an die Gesch. d. Z.

Jg. Frau sucht Putzstelle (Büro o. Lad.), a. f. d. Abendstunden. Angeb. unt. St. 87395 a. d. Geschst.

Mädchen
vom Lande wünscht Stellung bei besserer Herrschaft zur weiteren Ausbildung
Ang. u. K K 87550 an die Gesch d. Z.

Ja. Mädchen, welches die Küche erlernt hat, sucht Stellung als
Beiköchin.
Ang. u. H M 87526 an die Gesch d. Z.

Ja. Mädchen, erfahr in Stenographie u. Schreibmaschine, 1½ Jahr auf Büro tätig gewesen, sucht Stellung gleich welcher Art. Ang. u. H E 87521 an die Gesch d. Z.

Fräul., 21 Jahr, kinderlieb, sucht Stellung als
Stütze
d. Hausfr. Perf. i. Nähen u. Sticken.
Klosterstraße 1¹.

Bess. Mädchen
von Ostpr., welches nähen kann, sucht passende Stelle für sofort. Zu erfragen (87564
Weitmar, Hammer Straße 48, 1 Etg.

Alleinst. ja. Frau, perf. im Kochen u. im Haush. gewissenh. u. zuverl., a. Zeugn., sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt.
Ang. u. L T 87561 an die Gesch d. Z.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Einf. möbliertes Zimmer sof. z. vm. Munk, Dibergstr. Nr. 42, 1. E., r.

Sauberes 87551
Schlafzimmer m. 2 Bett. sof. zu verm. Maarbrück.-Str. 67, 2. E., lks.

Möbl. Zimmer an 2 Herr. m. zwei Bett. m. Mittagt. z. verm. Rottstr. 68, 1. Etage. 87548

Möbl. Zimmer zu vermieten. Altenb., Gartenstraße 4. 87545

Saub. Zimmer mit Pension zu vermieten 87250
Kanalstr. 45 I.

Eisen-, Hoch- und Brückenbau-Firma sucht tüchtigen, jüngeren

Vorzeichner.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und über beste Zeugnisse verfügen.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter L. W. 47 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kraftwagenführer

für Lastwagen, durchaus zuverl. u. sicherer Fahrer, w. nachweislich schon längere Jahre gefahren hat und in der Lage ist, kleinere Reparaturen selber auszuführen, z. sofortigen Eintr. gesucht (L2M4
Fr. Müller, A.-G., Bochum, Vödestraße 31.

Tüchtige
Bleilöter
sof. gesucht (87562
H. Flasche, Boch., Friederikastr. 18.

Tücht., ehrlicher
Laufbursche
od. Mädchen für sofort gesucht.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 87538.

Woll. Sie sich eine Existenz gründen? Dann lesen Sie die Zeitschr. **„Das Versand-Haus".** Pößneck. Nr. a 30 Pf.

Chauffeur

sofort gesucht für Benzwagen, revierkundig, kein Anfänger, guter Wagenpfleger. Ang. mit Gehaltsanspruch u. Zeugn. unter G S 87563 an die Gesch.

Langjährig am Platze bestehendes erstklassiges **Möbel-Ausstattungsgeschäft sucht**

LADENLOKAL

in nur bester Lage, im Mittelpunkt der Stadt, gegen zeitgemäße Miete zu mieten oder

HAUS zu kaufen.

Gefällige Offerten sind zu richten unter L. B. 49 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohnungstausch!
Geboten in Laer 2-Zimmerwohn. mit Gartenland
Gesucht in Bochum od. Umgeb. 3-Z.-Wohnung
Umzug w. vergütet. Ang. u. R F 87474 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch.
3 pt.-Zimmer
geg. gleiche od. größere Wohn. z. tauschen. Johanniterstraße 14. 87525

Ladenlokale

Geschäft
oder Ladenlokal im Mittelp. d. Stadt z. miet. od. kaufen gesucht. Angeb. u. J. L. 87510 an d. Geschäftsstelle.

Mietsgesuche

Ich suche in zentraler Lage der Stadt Bochum ein

Ladenlokal

als Verkehrsbüro geeignet. Offerten mit Preis und genaue Lage unter L. M. 5604 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Akademiker sucht 2 gut möblierte
Zimmer
mit oder ohne Pension in besserem Hause, möglichst im Zentrum der Stadt. Angebote unter L. N. 9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Kinderl. Ehep. f. möbl. Zimmer. 87398 Zu erfragen Essener St. 53, 2. E.

Jg. Kaufm. sucht sofort oder später
möbl. Zimmer
in gut. Hause Nähe Stadtp. Ang. u. U. L. 87299 Geschst.

Jg. Kaufmann s. frdl. möbl.
Zimmer
zu mieten. Gefl. Angeb. unt. F. S. 87314 a. d. Geschst.

Möbliertes
Zimmer
sucht Reisend. N. Bahnh. p. sof. Angeb. m. Preis unt. C. 7 Annonc.-Exp. Eisenach, Köln, Neußer Str. 41.

Jg. Mann s. einf. saub. möbliertes
Zimmer
Ang. m. Pr. u. P. R. 87537 Geschst.

Zu verkaufen

Ausziehtisch
m. Linoleum, gebr. Waschtisch u. drei Rohrstühle zu verk. Bochum 5, Vierhausstr. 4, part.

Kücheneinrichtung,
Herd, Paneelbrett, Zimmerstühle, Krankennachtstuhl bill. zu vk. (87576
Wrangelstr. 31 I.

Ein Gespann
Pferde
mit Gesch. u neuem Flachwag., 50 Ztr. Tragkraft, mit Patentachse, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Ang. u. L M 5151 an die Gesch d. Z.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern zu verk (87557
Eickelerstr. 19, pt. l.

Gut erh. 87532
Geschäftswagen
25 Ztr. Tragkraft, zu verkauf. Weitmar, Gartenstr. 19.

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, geg. Teilzahlung. Verkaufe von 4—7 Uhr. (87227
F. Reuter, Berastr 8 am Schwanenmarkt.

Ladenlokal

in Gerthe, Bergen oder Umgegend, wenn möglich mit 1 Zimmer per sofort oder später gesucht. Angebote u. V. 64 an d. Herner Zeitung Herne.

Ladenlokal
sofort od. später in verkehrsr. Lage mit e. Raum geg. zeitgemäße Miete ges. Angeb. u. S. L. 87479 an die Geschäftsstelle.

Malermstr. sucht
Werkstatt
geg. zeitgem. Miete. Angeb. unt. W. H. 86527 a. d. Geschst.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. mit Ang. von Fabrikat u. Preis unmt. V C 87446 an die Gesch d. Z.

Kapitalien

Ja. Geschäftsm. sucht für sofort
1000.-Mk.
geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen auf einige Monate zu leihen. Angeb. u. W. A. 87535 an die Geschäftsstelle.

Freibank!
Fleischverkauf a. Samstag, den 3. Januar 1925, von morgens 7½ U. ab. Schlachthofdirekt.

Kaufgesuche

Spiegelglas
in jeder Größe kauft ständig
Hardt,
Kirchstraße Nr. 2. Telefon 4412.
Moderne Firmenschilder und Reklamen.

Neue u. gebrauchte
Bogenlampen
für elektrisches Licht zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. L B 49 an die Geschst.

Ja. Frau, ehrlich, sucht Putzstelle. Angeb. unt. Z. 87541 a. d. Geschst.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 u. 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Anhörung des Verbandsausschusses und unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Bochum folgende Polizeiverordnung als 5. Nachtrag zur Baupolizeiverordnung vom 21. Juni 1911 erlassen:

Der in § 56, Ziffer 5 der Baupolizeiverordnung vom 21. Juni 1911 bezeichnete Bezirk des Stadtteils C wird in seiner Umgrenzung dahin abgeändert, daß das Gebiet zwischen der Hattingerstraße, Bülowstraße, Portstraße, Drusenbergstraße, Grenzstraße und der Weitmarer Grenze dem Stadtteil D, § 57, Ziffer 2, zugeschlagen wird, mit Ausnahme der Grundstücke an der Südostseite der Hattingerstraße und an der Südwestseite der Bülowstraße auf eine Länge von 155 m von der Ecke der Hattingerstraße ab gemessen und auf eine Tiefe von 50 m an diesen beiden Straßen. Diese Grundstücke verbleiben beim Stadtteil C.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bochum, den 23. Dezember 1924.

Der Oberbürgermeister.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

Für folgende nach den Weihnachtsferien beginnende Lehrgänge können noch Anmeldungen angenommen werden.

Tageskurse:

	Wochenstunden	Das Schulgeld beträgt
1. für Schneidern, vorm. u. nachm.	20	60,— Mk.
2. für Weißnähen vorm.	8	35,— Mk.
3. Kunsthandarbeit vorm. u. nachm.	6	24,— Mk.
4. für Backen vormittags	5	20,— Mk.

Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen, Wittenerstr. 7 bis spätestens 7. Jan. entgegengenommen.

Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Aufschlag von 50%.

Bochum, den 31. Januar 1924.

Bekanntmachung.

Der Bergarbeiter Herr Anton Habig und der Knappschaftsälteste Herr Friedrich Bente haben das Amt als Gemeindeverordneter niedergelegt. Es haben dafür als Mitglieder der Gemeindevertretung einzutreten an Stelle des Herrn Habig der Bergmann Herr Josef Kröger, Feldstraße 11, und an Stelle des Herrn Bente der Knappschaftsbeamte Herr Heinr. König, Hattingerstr. 129

Weitmar, den 30. Dezember 1924.

Der Gemeindevorsteher:
Stratmann.

Zwangsversteigerung

Am **3. Januar 1925, vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Eickel** folgende Gegenstände:

100 Pakete Persil, 2 Ladenregale, 1 Ladentheke, ferner 1 Harmonium u. 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft **Dohle,** Kaiserstraße.

Bochum, 31. Dezember 1924.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Klosterstraße 16II.

Ein herrschaftliches
Einfamilien-Wohnhaus
mit Garten in der Umgegend von Bochum zu kaufen gesucht. Lage Bochum-Ehrenfeld bevorzugt.
Angebote unter Angabe der genauen Lage und des Kaufpreises sind zu richten unt. W. H. 87497 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Linoleum
liefert und verlegt LB29
durch erprobte Fachleute.
Teppiche u. Läufer in großer Auswahl.
C. Bohlmann,
Bochum, Kortumstraße 4. — Fernruf 826.

Hackerts Kaffee



Täglich frisch
eigene Röstung.
Vor Öffnung Besichtigung ohne Obligation.
JOSEF HACKERT
HEINRICHSTR. 10.
L H28



Allergrößte Auswahl
in
Kinderwagen, Promenadenwagen und Sportwagen
Reichhaltiges Lager
in Peddigrohrmöbel, Korb- u. Bürstenwaren aller Art
zu billigsten Preisen
Spezial-Kinderwagen-Haus
Alfred Scheidemann, Bochum
Kaiserstr. 57 am Hauptbahnhof

An alle Asthmaleidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:
„Die Kur mit NYMPHOSAN-SIRUP **brachte mir glänzenden Erfolg.** Das vom Felde herrührende **Asthmaleiden ist glänzlich beseitigt** und an Stelle der Melancholie ist höchste Lebensfreude getreten. Indem ich Ihnen nochmals meiner Zufriedenheit Ausdruck gebe, zeichne ich hochachtungsvoll H. L. in M."
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben. 1306
Best.: Bals. Myr. cps. 3%, Na br. 2%, Malt. 24%, Sacch. 16%, f. emuls. Preis pro Flasche Mk. 3.—. Zu haben in der Einhornapotheke.
Alleinhersteller: **Nymphosan A.-G., München 38.**

Mühlhaus vergiß nicht den
Pumpernickel „Westfalia"
aus der Feinbäckerei
Carl Gerhart
Inh.: Hugo Hackert. Fernsprecher 509
Bochum, Hellweg 4.

Torfstreu
zu außergewöhnl. günstig. Bedingungen liefert a5607
Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H., Herne i. W.

Schönes (a5153
Bülow-Piano
Eiche, Ausnahmepreis 1050 Mark.
Pianohandlung Kuhnhenn,
Höntrop, Bismarckstr. 9.
Linie 10 Haltestelle „Kirche".

Honig
Garant. rein. Blüten-Schld.-Hon., 10 Pfd.-Eim. dkl. Mk. 10,50, hell M. 12,50
6 Pfd.-Eimer dkl. Mk. 6,80, hell Mk. 8.50 franko. Heidehonig zu Tagespr. Nachn. 50 Pf. mehr
Gar. Zur. H. Schrader, Imker., Soltau, Lüneb. Heide.

Wir haben lauf. Mengen v. frischen Oldenburger
Knickeiern
zu verk. (a5152
Preis 7 St. 1 Mk.
Gebr. Uehmann, G. m. b. H.,
Henriettenstr. 16, Telephon 4485.

Fraget Euren Arzt
nach Nahrhaftigkeit und Bekömmlichkeit der LB19
Banane
Sie werden sie dann jeder anderen Frucht vorziehen.
◇
Zu haben in allen Obst- und Feinkostgeschäften.

ckerts
lee
frisch
stung.
ölaffnn
ffnn.
CKERT
10.
rößte Auswahl
in
agen, Promenaden-
und Sportwagen
altiges Lager
enwaren aller Art
sen
-Haus
nn, Bochum
hnhof
ende!
efährten:
ate mir glänzenden
hmaleiden ist ganz-
olie ist höchste Lebens-
s meiner Zufriedenheit
ll H. L. in M."
ns eingehenden Dank-
1306
%. Sacch. 16%. f. emuls.
Einhornapotheke.
chen 38.
kel
a'
erei
Frankfurt
ert. Fernsprecher 509
ren Arzt
haftigkeit
römm-
t der LB19
ane
sie dann
n Frucht
nen.
n allen
einkost-
ten.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Neujahr in Nanking.

Wir waren mit einem der zahlreichen und recht bequemen Flußdampfer von Schanghai den Yang-tse-kiang hinauf nach Nanking gefahren, um den Neujahrstag in dieser in der Geschichte Chinas so berühmten Stadt zu verleben und gleichzeitig der Einladung eines sehr wohlhabenden, ziemlich modern gesinnten chinesischen Kaufherrn zu folgen.

Nanking, zu deutsch Stadt des Südens, ist eine der fortgeschrittensten Städte Chinas, verfügt über recht gut gepflasterte Straßen, besitzt zahlreiche Schulen, Seminare, eine Kriegsakademie und andere öffentliche Gebäude. Daneben völlig modern eingerichtete Läden und Schaufenster, wie sie jede moderne Großstadt besitzt. Nanking besitzt mehr als 500 000 Einwohner und viele europäisch gehaltene Villen.

Schon im Hafen begrüßte uns Lärm und Jubel, der kein Ende zu nehmen schien und sich immer mehr steigerte, je näher uns das Auto unseres liebenswürdigen Wirtes der Stadt, die durch eine mit Pappeln und Weiden bestandene Chaussee mit dem Hafen verbunden ist, entgegenführte. Dem Festtag zu Ehren war das Haus unseres Gastgebers verschwenderisch mit kostbaren, goldgestickten, seidenen Decken, Sinnsprüchen auf langen, leuchtenden Papierstreifen, Lampions und Blumen geschmückt. Gäste kamen und gingen, von der liebenswürdigen Hausfrau empfangen, die jedesmal nach äußerst umständlichen Begrüßungsformen die Frage variierten: Hältst du mich, den armseligsten deiner Freunde, für wert genug, dir zum Neujahrstage ein geringes Geschenk anzubrieten, das kaum deine Beachtung verdient? Mit überschwenglichen Lobes- und Dankesbeteuerungen wurde jedesmal die Gabe entgegen genommen, die sehr häufig in allerhand Eßwaren bestand.

Schon wochenlang vorher werden in China die Lieblingsgerichte, mit denen man Verwandte oder Bekannte überraschen will — wie alte faule Eier, Vogelnester, gegorene rohe Fische — bestellt. Trepang, ein Fangverkäufer haben goldene Tage. Trepang, ein Seewassertier, das zoologisch zu den Stachelhäutern gehört, spielt in der feinen chinesischen Küche eine große Rolle; es wird zu sehr wohlschmeckenden Suppen, Frikasees und Ragouts verwendet. Die feinste Sorte „Takker Itam" ist eine sehr kostspielige, aber sehr geschätzte Delikatesse und steht in kulinarischer Bewertung unseren Austern gleich.

Daneben aber beschenkt man sich zum Neuen Jahr in China auch mit vielen andern Sachen, mit Kleidern, Handarbeiten u. a. m., die man sich unter Segenswünschen für den Schutz der guten und Beschwörung der bösen Geister überreicht und zu deren Bekräftigung man ein schmal und lang gefaltetes Stückchen Goldpapier in Brand setzt.

Auch den Kindern gehört das Neujahrsfest, und es war ein allerliebster Anblick, als die gleichfalls mit einem wohlhabenden Kaufmann verheiratete Tochter des Hauses mit ihren vier Kindern erschien, um den Großeltern ihre Segenswünsche darzubieten, alle in das chinesische Nationalkostüm gekleidet, den langen, seidensteifen Gewändern und Eichhornpelzjacken. Artig und ganz mit der Würde und umständlichen Höflichkeit der Erwachsenen brachten die Kinder die Wünsche dar und brannten ernsthaft und gewichtig das Streifchen Goldpapier ab.

Nanking bot an diesen Tagen ein eigenartiges Bild. Blumenketten und Papierlaternen mit Seidenquasten in allen möglichen Farben und Formen schmückten die Straßen. An allen Straßenecken und überall, wo sich nur ein freier Platz bot, sah man aufsprühendes Feuerwerk. Ununterbrochen fahren Wagen und Autos, kommen aber nur langsam vorwärts. Die Karre, dieses Beförderungsmittel für Personen, das noch vor einem Jahrzehnt den Reisenden entsetzte, ist aus den Hauptstraßen ganz verschwunden.

Obwohl wir einen geschlossenen Wagen benutzten, wurde unser Gastfreund doch alle paar Minuten unterwegs von Freunden und Bekannten begrüßt, mit denen er höflicherweise nach chinesischer Sitte lange und umständliche Glückwünsche und Fragen nach ihrem Wohlergehen austauschen mußte. Treffen sich aber gar zwei Fußgänger und will keiner dem andern an Höflichkeit nachstehen und zuerst die Unterhaltung beenden, um seinen Weg fortzusetzen, so entsteht ein noch längerer Aufenthalt. Auf diese Weise hatten wir jedoch Muße genug, das farbige, lebensprühende Straßenbild in uns aufzunehmen.

Besonders kostbar ist die Straßen- und Besuchskleidung eines reichen Chinesen. Ein Oberrock aus echtem Zobel, darunter die ebenfalls pelzgefütterten, leuchtenden Seidenröcke, die prachtvolle Gold- und Seidenstickereien aufweisen. Eine farbige Seidenmütze mit Pelzverblendung bildet die Kopfbedeckung. So buntfarbig geputzt jubelte Groß und Klein durcheinander brannte Leuchtfeuer und Raketen ab zur Freude der guten und zur Beschwörung und Versöhnung der bösen Geister.

So heiter und lebensfreudig sich das chinesische Neujahr, von dieser Seite gesehen, ehedem gestaltete, so furchtbar und unheilvoll gestaltete es sich für alle die „Söhne des Himmels", die am Neujahrstage ihre Schuldforderungen nicht begleichen konnten und daher an diesem Tage zum Selbstmord schreiten mußten. Jede geliehene große oder kleine Geldsumme, Wechsel oder Hypothek muß zum Neuen Jahr zurückerstattet werden, kann der Schuldner dieses nicht, bleibt ihm nur der Tod. So will es in China Gesetz und Sitte. Und während hier eine fröhliche, lachende Menschenmenge sich durch die festlich geputzten Straßen Nankings drängte, machten am selben Tage unzählige Bewohner des großen Reiches der Mitte ihrem Leben ein gewaltsames Ende.

Ausgelassenste Freude auf der einen, Tod und wirtschaftlicher Ruin auf der andern Seite, treffen am Neujahrstage in China zusammen.

Absturz des Verkehrs-Flugzeugs London—Paris.



Von der Flugzeugkatastrophe in Croydon.
Die Ueberreste der Unglücksmaschine.
Sieben Passagiere und der Führer des englischen London—Paris-Flugzeuges verbrannten tödlich bei dem Notabstieg der Maschine in der Nähe von Purley Tram Depot.

Die Jagd im Januar.

Mit Rücksicht auf die strenge Jahreszeit muß im Januar die Jagd in den Hintergrund treten und das Hauptaugenmerk der Hege gewidmet werden. Fütterungen sind für das Schalenwild schleunigst herzurichten, sofern es der bislang vielleicht milden Witterung wegen versäumt worden ist. Feste Fütterungen nimmt jedoch das Wild, selbst wenn es Not leidet, nicht immer sogleich an. Dann muß es erst durch frei ausgelegte kleinere Futtermengen dorthin gewöhnt werden. Die Verabreichung reinen Trockenfutters ist unbedingt zu vermeiden, dagegen bilden Hafergarben, Eicheln, Kastanien, Heu und Laubheu zusammen mit Kartoffeln, Rüben, sowie Helianthi- und Topinamburknollen ein Futter, bei dem das Wild auch den stärksten Winter gut übersteht. Keine Massenfütterungen, sondern verteilte Futterstellen, damit auch der Schwache zu seinem Recht kommt! Nicht viel auf einmal, sondern täglich und regelmäßig füttern. Dann weiß das Wild, wann es etwas findet, und die Kontrolle über den Wildstand sowie die mit der Fütterung betrauten Organe wird erleichtert. Der Schneepflug muß gehen, ehe sich die weiße Decke gar zu hoch in Wald und Feld lagert. Bei der Winterfällung ist auf das Wild Rücksicht zu nehmen durch verlangsamtes Aufarbeiten namentlich des Weichholzes. — Die Jagd gilt jetzt vor allem dem Raubzeug. Fuchs, Marder und Iltis sind bei Neuschnee zu spüren. An den Hühner- und Fasanenfütterungen ist auf Raubvögel zu achten. An Nutzwild können Enten, wenn sie trotz des Frostes noch gut bei Wildbret sind, auf Suche und Ansitz geschossen werden. Bislang versäumte Treibjagden auf Hasen sind möglichst bald abzuhalten, selbst wenn die Schonzeit nicht schon am 16. d. Mts., sondern erst mit Beginn des Februar einsetzen sollte. Rehwild ist dagegen mit dem Abschuß unter allen Umständen zu verschonen. Schwarzwild ist trotz der vorangegangenen Rauschzeit gut bei Wildbret und wird, namentlich wenn günstige Schneeverhältnisse ein zuverlässiges Einkreisen gestatten, mit Recht eifrig bejagt. Bei Rot- und Damwild hat, sofern der Abschuß minderwertiger Stücke noch nicht erledigt ist, der Heger jetzt noch seine Schuldigkeit mit der Büchse zu erfüllen.

Da is amal . . .

Als vor etwa 18 Monaten in Oesterreich ein umfassender Beamtenabbau vorgenommen wurde, mußte auch Franz Resl, ein kleiner Bahnbeamter, den Dienst quittieren. Resl, der im Privatleben und im Dienst schon immer durch seinen urwüchsigen Humor aufgefallen war, verlor auch jetzt den Mut nicht und erklärte plötzlich, er werde als Humorist auftreten. Er führte seinen Plan durch und in kurzer Zeit gehörte er zu den beliebtesten Humoristen Oesterreichs. Eine stattliche Reihe der ulkigen Geschichten, die er zu erzählen pflegt, geben wir hier wieder:

*

Da is amal a Herr in a G'schäft kumma . . .

Da is amal a Herr in a G'schäft kumma. Sagt er zum Kommis: „Sie, ich bitt' Sie, könnte ich nicht einen Stoffrest bekommen auf einen Hausanzug?"

Sagt der Kommis: „Bitte sehr, wieviel wünschen Sie?"

Sagt der Herr: „Na, geb'n Sie mir halt so 1 Meter 20."

Sagt der Kommis: „Entschuldigen, das ist doch viel zu wenig auf einen Anzug."

Sagt der Herr: „Ja, ich will ja keinen Anzug, ich will einen Hausanzug."

Sagt der Kommis: „Ja, das ist auch auf einen Hausanzug zu wenig."

„Was?" sagte der Herr, „haben Sie eine Ahnung? So klein bin ich zu Haus."

*

Da is amal a Frau g'storb'n.

Da is amal a Frau g'storb'n. Also Frau war's eigentlich keine. Es war ein fürchterliches Frauenzimmer. Wie die Leich' war, ist der Mann beim Grab g'stand'n und der kleine Bub auch und der Pastor hat eine Rede gehalten. „Hier ruht sie nun in Gott, die liebende Gattin, die brave, gütige Mutter, die fürsorgliche Hausfrau." Da hat nun der kleine Bub den Vater zupft beim Rock und hat g'sagt: „Vata, geh'n ma! Mir scheint, mir san bei aner g'fehlt'n Leich'!"

*

Da is amal a Herr aufs Polizeiamt kommen.

Da is amal a Herr aufs Polizeiamt kommen — ganz aufgeregt, und sagte zum Polizeikommissär: „Herr Polizeikommissär — um Gottes willen, bei mir zu Hause hat sich die Schwiegermutter aufgehängt!" „Hab'n Sie s' herunterg'schnitten?" fragte der Kommissär. „Nein", sagte der Herr, „sie hat ja noch g'lebt!"

Aus aller Welt.

Großer Fortschritt der deutschen Funktechnik. Im Juli war es der deutschen Telefunken-Gesellschaft gelungen, mit einer Wellenlänge von 70 Meter einen drahtlosen Verkehr zwischen Nauen und Buenos Aires auf einer Entfernung von 12 000 Kilometer betriebsmäßig aufzunehmen. Wie Telefunken jetzt mitteilt, ist in der Anwendung kurzer Wellen ein weiterer Erfolg zu verzeichnen, indem mit der wesentlich kürzeren Welle von nur 30 Metern bei ebenfalls nur 2 Kilowatt Strahlungsleistung Nachrichten während etwa 10 Stunden aufgenommen werden können.

Die Untat von Münsterberg. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Massenmörders Denke wurden im Bettstroh Ausweispapiere von weiteren sieben Personen gefunden. Die Verbrechen des Mörders rechnen zurück bis 1913. In dem nahen Stadtwalde wurden in einem Gebüsch größere Mengen menschlicher Knochen gefunden. Die Beerdigung des durch Selbstmord geendeten Mörders fand gestern in Gegenwart der Polizei im Dunkeln statt.

Sturm und Schnee. Im schlesischen Riesengebirge trat ein großer Wettersturz ein. Besonders auf dem Kamm setzte anhaltender Schneefall ein. Der Schnee liegt 10 Zentimeter hoch bei einem Grad Kälte. Dem Wettersturz ging ein äußerst heftiger Sturm voraus, bei welchem Passanten, die durch den Melzergrund gingen, nur auf allen Vieren oder mit Hilfe von Seilen und Ketten sich vorwärts bewegen konnten.

Die Hyänen des D-Zugens. Die Polizei in Frankfurt a. M. verhaftete den 25jährigen Viktor Ewald aus Wien, der unter dem Namen William Mai einen gestohlenen Scheck bei einem Bankgeschäft zu Geld machen wollte. Es stellte sich heraus, daß Ewald mit einem andern zusammenarbeitet, der bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Die Tätigkeit der beiden bestand darin, im D-Zug die Reisenden auszuplündern. Ewald scheint Mitglied einer weitverzweigten internationalen Gaunerbande zu sein. — Fast zu gleicher Zeit verhaftete die Polizei in Schweinfurt einen Menschen, der nach dem gleichen Rezept arbeitete. Ein dritter Scheckfälscher wurde in Nordamerika verhaftet und befindet sich zur Zeit auf der Reise nach Europa. Ob die Verhafteten zueinander im Zusammenhang stehen, wird erst die weitere Untersuchung ergeben. Hauptsächlich hatten sie es auf die durchreisenden Amerikaner abgesehen.

Milliarden-Unterschlagung in Wien. Der leitende Direktor des Körner-Konzerns und Sekretär des Präsidenten Oskar Körner, Adolf Hoffmann, ist unter Zurücklassung von Milliarden Schulden aus Wien geflüchtet. Der Körner-Konzern erleidet einen Schaden von 600 Millionen. Zahlreiche Geschäfte, hauptsächlich Juweliere und Modefirmen büßen viele Milliarden ein.

Die Tragik der fünften Frau Eugen d'Alberts. Nach einer Meldung aus Ascona in der Südschweiz hat dort die fünfte geschiedene Frau des Komponisten und Klaviervirtuosen Eugen d'Albert in einem Anfall von Schwermut einen Selbstmordversuch verübt. Frau d'Albert, eine geborene Fritzi Gauner aus Wien, eine Verwandte des einst sehr bekannten Wiener Direktors Gauner, war von ihrem Manne vor mehr als einem Jahre verlassen worden, als sie ein Kind erwartete. In der letzten Zeit hörte sie gerüchtweise, daß sich d'Albert mit einer Gräfin Türky verloben wollte. Dies veranlaßte sie, die auch in mißlichen finanziellen Verhältnissen war, eine große Dosis Veronal zu nehmen, sie konnte aber noch rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht werden, wo durch das Eingreifen der Aerzte die Lebensgefahr abgewendet wurde.

Millionenfund an Aktien. Auf dem Bahnhof Mentone an der französisch-italienischen Grenze machte ein Eisenbahnbeamter einen wertvollen Fund. Beim Reinigen eines Wagens erster Klasse entdeckte er ein umfangreiches Paket, das 68 Aktien verschiedener Niederländischer Schiffahrtsgesellschaften im Werte von fast zwei Millionen Franken enthielt. Die Aktien lauten auf die Namen Tender und Fulz in Rotterdam. Der französische Kommissar des Grenzbahnhofes wird sich bemühen, den Besitzer dieser Titel festzustellen. Es scheint nicht, daß sie von einem zerstreuten Reisenden vergessen wurden; man nimmt an, daß sie aus einem Diebstahl stammen, der in den letzten Tagen in einer Bank von Genua verübt worden ist, und daß die Diebe nicht riskieren wollten, die Aktien zu verkaufen. Sollte sich der Eigentümer innerhalb zehn Tagen nicht finden, so werden die Wertpapiere dem Fundbureau der Eisenbahngesellschaft übermittelt werden.

Gefährliche Ueberfahrt. Der kleine deutsche Dampfer „Prutan" traf nach äußerst stürmischer Ueberfahrt, von Amsterdam kommend, glücklich in Plymouth ein. Der Sturm war so schwer gewesen, daß der Kapitän und der Steuermann fünf Tage und fünf Nächte auf der Kommandobrücke bleiben mußten. Als der Dampfer endlich den sicheren Hafen erreichte, war die Besatzung völlig erschöpft.

Schiffsunfälle. Das Isländische Telegraphenbüro teilt mit, daß der deutsche Schoner „Schutmeyer aus Emden bei Hjörsey strandete. Die zwölfköpfige Besatzung erreichte im Rettungsboot Hjörsey. — Der deutsche Dampfer „Askania", der die Route Aalborg — Kiel fährt, überrannte in der Nähe von Nördal den dänischen Dampfer „Gerda". Der Dampfer sank augenblicklich. Es gelang, die Besatzung zu retten. — Auf dem japanischen Dampfer „Gingo Maru" brach auf der Höhe von Acapulco (Mexiko) Feuer aus. Alle 75 Passagiere wurden von einem amerikanischen Dampfer an Bord genommen.

Grausamer Racheakt. In Belfast haben drei Insassen eines Automobils ein junges Mädchen, das auf der Straße spazieren ging, zu packen versucht. Als das Mädchen Lärm machte, übergossen sie es mit Benzin und zündeten es an. Die brennenden Kleider des Mädchens wurden von Straßenpassanten und Insassen eines anderen Automobils gelöscht. Es handelt sich in diesem Falle um einen Racheakt. Das Mädchen hatte in einem Strafprozeß gegen einen Juwelier ausgesagt, das es durch diesen tätlich angegriffen worden sei. Der Juwelier wurde daraufhin zu 19 Monaten Gefängnis verurteilt.

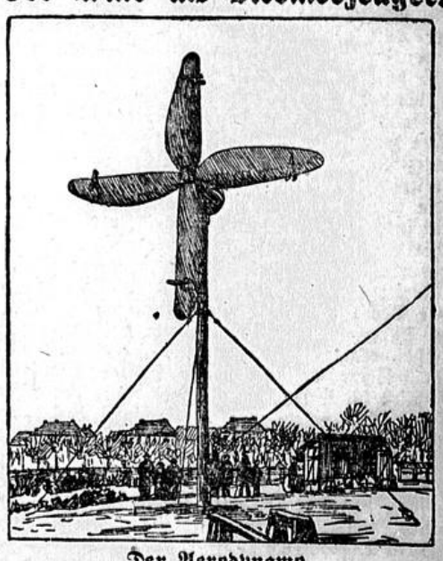
Eine geheimnisvolle Epidemie in Persien. Dem Korrespondenten der englischen Zeitung „Pioneer" in Besmod zufolge wird die Bevölkerung an der persisch-afghanischen Grenze durch eine geheimnisvolle Epidemie außerordentlich beunruhigt, die seit zehn Tagen in der Gegend von Karez wütet. Bisher sollen 200 Personen gestorben sein. Die Krankheit fange mit heftigem Bluten aus Nase, Mund und Augen an. Alsbald blute auch die Haut, die eine gelbe Farbe bekomme. Die Opfer stürben unter heftigen Schmerzen.

Von einem Haifisch verschlungen. Durch einen Zufall ist es jetzt bekannt geworden, daß die kubanische Schauspielerin Rivas am 25. November, als der Dampfer „Esperanto" an der mexikanischen Küste auf einen Felsen gelaufen war, bei dem Versuch, ihren Lieblingshund zu retten, ums Leben gekommen ist. Die Schauspielerin ist ihrem Lieblingshund nachgesprungen und wurde dabei samt ihrem Hund von einem großen Haifisch verschlungen. Dieser Tage ist dieser Haifisch an der mexikanischen Küste gefangen worden. Als man ihm den Bauch aufschlitzte, fand man in seinem Innern Juwelen und einen Fuß der Schauspielerin, die von Freunden wieder erkannt worden sind.

Die Kälte in Amerika. Die Kältewelle, die die Vereinigten Staaten heimsucht, führt über das ganze Land hin eisige Sturmwinde mit sich. Man rechnet, daß die Kälte, die in Neuyork 18 Grad Celsius beträgt, eine Woche lang andauern wird. Chicago verzeichnete mit 23 Grad unter Null den kältesten Tag seint 1886. Drei Menschen fielen dort dem Frost zum Opfer. Weitere sechs Todesfälle durch Erfrieren werden aus den Staaten des mittleren Westens gemeldet.

Sonnenfinsternis im Luftschiff. Die Amerikaner wollen die Sonnenfinsternis am 24. Januar durch die „Shenandoah" und „Los Angeles" beobachten lassen, weil die Luftschiffe dem unsichtigen Wetter ausweichen und wolkenlose Schichten aufsuchen können. Die Sonnenfinsternis ist auf ganz Long Island bis Nantucket und einem großen Teil des oberen Staates Neuyork sichtbar. Erst in sechs Jahren, im April 1930, wird für Amerika wieder eine Sonnenfinsternis zu sehen sein. Die Beobachtung der Sonnenfinsternis würde erstmalig beide Luftschiffe gleichzeitig in der Luft sehen.

Der Wind als Stromerzeuger.



Der Aerodynamo,
eine vom Major Bilau erfundene neue Windkraftmaschine.

Magenschmerzen.

Ohne ernstlich krank zu sein, leidet jeder von Zeit zu Zeit an Schmerzen im Magen. Die meisten beachten die Sache nicht weiter, leiden schweigend und übersehen die Tatsache, daß der Schmerz das erste Anzeichen der Natur dafür ist, daß der Magen nicht in Ordnung ist. Um zu verhüten, daß diese kleinen Leiden sich zu größeren entwickeln, welche chronisch werden können, ist es nötig, ein Mittel zur Beseitigung der Ursache des Schmerzes zu finden.

Die häufigste Ursache von Magenleiden ist Speisengärung als Folge eines Uebermaßes von Magensäure. Entledigen Sie sich dieser Magensäure, und Sie rotten damit die eigentliche Wurzel Ihrer Leiden aus. Biferirte Magnesia ist das anempfohlene Mittel, weil sie in wenigen Minuten die überschüssige Säure bindet und so alle Ihre Magenschmerzen beseitigt. Biferirte Magnesia ist kein neues Heilmittel, sondern hat sich seit vielen Jahren bewährt. Geben Sie acht auf die ersten Anzeichen von Magenbeschwerden, und sobald Sie die geringsten Schmerzen verspüren, nehmen Sie Biferirte Magnesia. Zu haben in allen Apotheken.

Biferirte Magnesia gibt dem verdorbenen Magen wieder neues Leben.

Biferirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5, 25% Magnesium perhydrol 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biferirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co. Hamburg 19, Pinnebergerweg 22/24. 3225

Offene Stellen

Männlich

Zur Einführung unserer erstklassigen Wurstwaren suchen per sofort gut eingeführten Herrn als

Platzvertreter.

Es kommen nur wirklich arbeitsfreudige, fleißige Herren in Betracht, die nicht schon bereits eine Thüringer Konkurrenzfirma vertreten. Bewerbungen erbitten unter Aufgabe von Referenzen. AA5e

Gebrüder Schorn,
Aktiengesellschaft, Jena.

Großbuchdruckerei

des Ruhrgebiets mit eigener **Geschäftsbücherfabrik, Klischeeanstalt u. Offsetdruckerei**

sucht

für die Bezirke **Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund und Umgebungen**

gut eingeführten Vertreter!

Eilofferten unter A. B. 5129 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Altangesehene Gesellschaft für **Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Autokasko-Versicherung** sucht einen gewandten und rührigen

Vertreter.

Angebote, die vertraulich behandelt werden erbeten unter **Nr. 370, an die Ann.-Exped. E. Vendel, Dortmund, Westenhellweg 39.**

Ich suche für **Bochum u. Umgegend** gegen Vergütung von hoher Provision einen **tüchtigen, energischen**

Vertreter

der bei der **Lebensmittelkundschaft** gut eingeführt ist.

Eduard Schmidt,
Wickrathberg, Rheinland.
Kaffee-Rösterei und Malzkaffeefabrik.
Gegründet 1866. A.A. 5 b.

Alt angesehener führender
deutscher Versicherungskonzern
hat seine
Geschäftsstelle für d. Platz Bochum
nebst Bezirk mit Sitz Bochum mit Bestand und leistungsfähigen Organen
zu besetzen.

Es wird in erster Linie auf die weitere Ausdehnung des Lebens-, Haftpflicht- u. Feuerversicherungsgeschäftes, sowie den Ausbau der Organisation Wert gelegt und es kommen daher für diesen mit Gehalt und Tantieme ausgerüsteten aussichtsreichen und selbständigen Posten nur Herren in Frage, die bereit sind, ihre volle Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, über tadelloses Auftreten und gute Beziehungen, die sie voll auszunutzen bereit sind, verfügen.

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **N. K. 983** an **ALA-Haasenstein & Vogler, Hannover.** AA5d

---

Vertreter

von gut eingeführter Lebensmittelgroßhandlung, im hiesigen Bezirk, per sofort gesucht. Es kommen nur solche Herren in Frage, die bei der einschlägigen Kundschaft nachweislich gut eingeführt sind u. beste Erfolge erzielt haben. — Angebote sind einzureichen unter N. O. 5608 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesige Großbank-Filiale sucht zu Ostern

Lehrling

mit mindestens Einjährigen-Ausbildung. Meldungen unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses unter L. D. 2 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Da unser bisheriger Mitarbeiter Herr Schlitte in Bochum Ende 1924 aus unseren Diensten geschieden ist, um die Vertretung einer Konkurrenzgesellschaft zu übernehmen, die mit uns und dem Leipziger Versicherungs-Konzern (Interessengemeinschaft der Leipziger Lebensversicherung Aktiengesellschaft, der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt und der Leizigier Transport- und Rückversicherungs-Aktiengesellsch.) nicht in Verbind. steht,

suchen wir für den Platz Bochum,

evtl. mit Bezirk einen bereits im Fach tätig gewesenen, rührigen

Berufs-Vertreter.

Leipziger Lebensversicherung A.-G.
Leipzig, Markt 5/6.

AM11

Eisen-, Hoch- und Brückenbau-Firma sucht tüchtigen, jüngeren

Vorzeichner.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und über beste Zeugnisse verfügen.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter L. W. 47 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kraftwagenführer

für Lastwagen, durchaus zuverl. u. sicherer Fahrer, w. nachweislich schon längere Jahre gefahren hat und in der Lage ist, kleinere Reparaturen selber auszuführen, z. sofortigen Eintr. gesucht (LM4
Fr. Müller, A.-G., Bochum, Wodestraße 31.

Tüchtige
Bleilöter
sof. gesucht (87562
H. Flasche, Boch., Friederikastr. 18.

Will. Sie sich eine Existenz gründen? Dann lesen Sie die Zeitschr. „Das Versand-Haus". Pößneck, Nr. a 30 Pf.

Chauffeur

sofort gesucht für Benzwagen, reiterkundig, kein Anfänger, guter Wagenpfleger. Ang. mit Gehaltsanspruch u. Neuan. unter G S 87563 an die Gesch.

Tücht., ehrlicher
Laufbursche
od. Mädchen für sofort gesucht.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 87538.

Weiblich

Stenotypistin

mit guten französisch, und englischen evtl. auch span. Vorkenntnissen sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Bildungsgang und Zeugnisabschriften erbeten unter J. K. 5602 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wir suchen für unsere Abteilung
Herren-Artikel
eine a5148
1. Verkäuferin,
welche durchaus branchekundig ist, per Eintritt sofort oder später. Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an
A. Alexander & Co., Osnabrück

Feinkost.
Tücht., erfahrene
Verkäuferin
aus der Branche in gute Dauerstellung gesucht Ausf. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. unter C B 87562 an die Gesch. dies. Zeitg.

Tücht. Verkäuferin a. d. Textilbranche sof. gesucht Solche, d. in der A. B. C.-Branche tätig waren, werden bevorzugt. Vorzust. mit Zeugn. mittags zw. 2—3 Uhr. (LZ18a
Versandh. Glückauf, G. m. b. H., Boch., Herner Str. 6.

Suche eine perf., ältere Köchin (Küchenmädch.) die auch Hausarbeit übernimmt (a5606
Frau Fabrikbesitzer Ernst Lohmann,
Herbede, Hauptstraße 2.
Telephon Witten 72.

Tüchtiges
Mädchen
für sofort gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen w. sich melden. (87530
Metzgerei Birkenfeld,
Maarbrückerstr. 11.

Erfahr., provieres, ehrl. Mädchen in Herrsch.-Haush., 3 erwachs. Person., gesucht
Kersting,
Marktplatz 6—9.

Frau od. Mädchen z. Wasch. u. Putzen gesucht (87437
Altegover, Fürstenstraße 27, 3. Etg.

Geb. evgl. Stütze, w. verk. kocht u. im Hauswes. durchaus bew. ist, mit best. Empfehl., für klein. ruhigen Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorh. (a5146
Frau Ketteler,
Wittener Str. 5, Stadtgrenze. (Baugeschäft.

Ehzl., braves
Morgenmädchen
mit gut. Empf. in klein Haushalt gesucht. (87450
Lessingstr. 59 II l.

Saub., 16jähr.
Mädchen
für vormittags von kinderlos. Ehepaar gesucht (a5149
Ottostr. 71 I r.

Jüng., proveres
Mädchen
f. einige Stunden vormittags sofort gesucht. (87560
Castroperstr. 101, p.

Ein saub., braves
Mädchen
für halbe Tage gesucht (87568
Hunscheidsfeld, Syburgstraße 19.

Suche für kinderl. Haushalt älteres, ehrl., sauberes
Mädchen
w. in bess. Haush. durchaus erfahr. ist, für dreiviert. Tage.
Fischer,
Nottstr. 11, 1 St.

Für alle Hausarbeit erfahrenes
Alleinmädchen
mit etw. Kochkenntnissen u. nur gut. Empfehlungen gesucht. (87569
Wasserstraße 67 b.

Wer macht Wäsche
für klein. Haushalt schrankfertig bei Rasenbleiche u. bester Behandlung?
Ang. u. E S 87571 an die Gesch. d. Z.

Perf. Bügelerin, die Oberhemden a. neu plätten kann, gesucht. (87566
Rösser,
Kortenhof 12.

Halbtagsmädchen oder Putzfrau
für einige Stunden vormittags auf sofort gesucht
Ottostr. 19, 2. Et. rechts. (a5603

Saub. Stundenmädchen gesucht.
Löwenbach, Rheinische Str. 28

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur

sucht Dauerstellung. Verheir. 16 Jahre Fahr- u. Werkstatttätigkeit. Gute Vergangenheit sow. pr. Zeugnisse usw. Gfl. Ang. u. O K 87434 an die Gesch. d. Z.

J. Kaufm., 19 J., m. all. Büroarbeit. vertr., sucht Stelle a. Büro, ev. a. als
Reisender.
Gefl. Ang. u. W. M. 87382 Geschst.

Suche f. m. Sohn Stelle als
Gehülfe
o. Volontär i. Drogerie. Näh. i. der Geschäftsst. 87539

Weiblich

Jg. Lehrerin,
stellenlos, flotte u. sichere Rechnerin, sucht für sofort
Stelle auf Büro, am liebsten Buchh.
Ang. u. A S 87478 an die Gesch. d. Z.

Suche für meine 15jähr. Tochter, d. gute Handschrift u. gute Zeugnisse besitzt, eine Stelle als
Lehrmädchen
Zu erfr. u. 87184 in d. Geschst. d. Z.

Kontoristin,
21 J. alt, mit all. vorkomm. Büroarb. (auch Lohnwesen) vertr. u. in Stenographie u. Maschinenschr. firm, sucht für sof. Stellung, evtl. a. z. Aushilfe. Ang. u. K T 87558 an die Gesch. d. Z.

Jg. Frau sucht
Putzstelle
(Büro o. Lad.), a. f. d. Abendstunden. Angeb. unt. St. 87395 a. d. Geschst.

Mädchen
vom Lande wünscht Stellung bei besserer Herrschaft zur weiteren Ausbildung
Ang. u. K K 87550 an die Gesch. d. Z.

Ja. Mädchen, welches die Küche erlernt hat, sucht Stellung als
Beiköchin.
Ang. u. H M 87526 an die Gesch. d. Z.

Ja. Mädchen, erfahr in Stenographie u. Schreibmaschine, 1½ Jahr auf Büro tätig gewesen, sucht Stellung gleich welcher Art.
Ang. u. H E 87521 an die Gesch. d. Z.

Fräul., 21 Jahr, kinderlieb, sucht Stellung als
Stütze
d. Hausfr. Verf. i. Nähen u. Sticken.
Klosterstraße 1¹.

Bess. Mädchen
von Ostpr., welches nähen kann, sucht passende Stelle für sofort. Zu erfragen (87564
Weitmar, Hammer Straße 48, 1 Etg.

Alleinst. ja. Frau, verf. im Kochen u. im Haush. gewissenh. u. zuverl., a. Zeugn., sucht
Wirkungskreis
in frauenlosem Haushalt.
Ang. u. L T 87561 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Einf. möbliertes Zimmer sof. z. vm. Munk, Dibergstr. Nr. 42, 1. E., r.

Sauberes 87551 Schlafzimmer m. 2 Bett. sof. zu verm. Maarbrück.-Str. 67, 2. E., lks.

Möbl. Zimmer an 2 Herr. m. zwei Bett. m. Mittagt. z. verm. Rottstr. 68, 1. Etage. 87548

Möbl. Zimmer, zu vermieten. Altenb., Gartenstraße 4. 87545

Saub. Zimmer mit Pension zu vermieten 87250
Kanalstr. 45 l.

Halbtagsmädchen oder Putzfrau
für einige Stunden vormittags auf sofort gesucht
Ottostr. 19, 2. Et. rechts. (a5603

Saub. Stundenmädchen gesucht.
Löwenbach, Rheinische Str. 28

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur

sucht Dauerstellung. Verheir. 16 Jahre Fahr- u. Werkstatttätigkeit. Gute Vergangenheit sow. pr. Zeugnisse usw. Gfl. Ang. u. O K 87434 an die Gesch. d. Z.

J. Kaufm., 19 J., m. all. Büroarbeit. vertr., sucht Stelle a. Büro, ev. a. als
Reisender.
Gefl. Ang. u. W. M. 87382 Geschst.

Suche f. m. Sohn Stelle als
Gehülfe
o. Volontär i. Drogerie. Näh. i. der Geschäftsst. 87539

Weiblich

Jg. Lehrerin,
stellenlos, flotte u. sichere Rechnerin, sucht für sofort
Stelle auf Büro, am liebsten Buchh.
Ang. u. A S 87478 an die Gesch. d. Z.

Suche für meine 15jähr. Tochter, d. gute Handschrift u. gute Zeugnisse besitzt, eine Stelle als
Lehrmädchen
Zu erfr. u. 87184 in d. Geschst. d. Z.

Kontoristin,
21 J. alt, mit all. vorkomm. Büroarb. (auch Lohnwesen) vertr. u. in Stenographie u. Maschinenschr. firm, sucht für sof. Stellung, evtl. a. z. Aushilfe. Ang. u. K T 87558 an die Gesch. d. Z.

Jg. Frau sucht
Putzstelle
(Büro o. Lad.), a. f. d. Abendstunden. Angeb. unt. St. 87395 a. d. Geschst.

Mädchen
vom Lande wünscht Stellung bei besserer Herrschaft zur weiteren Ausbildung
Ang. u. K K 87550 an die Gesch. d. Z.

Ja. Mädchen, welches die Küche erlernt hat, sucht Stellung als
Beiköchin.
Ang. u. H M 87526 an die Gesch. d. Z.

Ja. Mädchen, erfahr in Stenographie u. Schreibmaschine, 1½ Jahr auf Büro tätig gewesen, sucht Stellung gleich welcher Art.
Ang. u. H E 87521 an die Gesch. d. Z.

Fräul., 21 Jahr, kinderlieb, sucht Stellung als
Stütze
d. Hausfr. Verf. i. Nähen u. Sticken.
Klosterstraße 1¹.

Bess. Mädchen
von Ostpr., welches nähen kann, sucht passende Stelle für sofort. Zu erfragen (87564
Weitmar, Hammer Straße 48, 1 Etg.

Alleinst. ja. Frau, verf. im Kochen u. im Haush. gewissenh. u. zuverl., a. Zeugn., sucht
Wirkungskreis
in frauenlosem Haushalt.
Ang. u. L T 87561 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Einf. möbliertes Zimmer sof. z. vm. Munk, Dibergstr. Nr. 42, 1. E., r.

Sauberes 87551 Schlafzimmer m. 2 Bett. sof. zu verm. Maarbrück.-Str. 67, 2. E., lks.

Möbl. Zimmer an 2 Herr. m. zwei Bett. m. Mittagt. z. verm. Rottstr. 68, 1. Etage. 87548

Möbl. Zimmer, zu vermieten. Altenb., Gartenstraße 4. 87545

Saub. Zimmer mit Pension zu vermieten 87250
Kanalstr. 45 l.

Langjährig am Platze bestehendes erstklassiges **Möbel-Ausstattungsgeschäft sucht**

LADENLOKAL

in nur bester Lage, im Mittelpunkt der Stadt, gegen zeitgemäße Miete zu mieten oder

HAUS zu kaufen.

Gefällige Offerten sind zu richten unter L. B. 49 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohnungstausch!
Geboten in Laer 2-Zimmerwohn. mit Gartenland
Gesucht in Bochum od. Umgeb. 3-R.-Wohnung
Umzug w. vergütet.
Ang. u. R F 87474 an die Gesch. d. Z.
Wohn.-Tausch.

---

3 pt.-Zimmer
geg. gleiche od. größere Wohn. z. tauschen. Johanniterstraße 14. 87525

Ladenlokale

Geschäft
oder Ladenlokal im Mittelp. d. Stadt z. miet. od. kaufen gesucht. Angeb. u. J. L. 87510 an d. Geschäftsstelle.

Miets-Gesuche

Ich suche in zentraler Lage der Stadt Bochum ein

Ladenlokal

als Verkehrsbüro geeignet. Offerten mit Preis und genaue Lage unter L. M. 5604 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Akademiker sucht 2 gut möblierte

Zimmer

mit oder ohne Pension in besserem Hause, möglichst im Zentrum der Stadt. Angebote unter L. N. 9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Kinderl. Ehep. f. möbl. Zimmer. 87398 Zu erfragen Essener St. 53, 2. E.

Jg. Kaufm. sucht sofort oder später
möbl. Zimmer
in gut. Hause Nähe Stadtp. Ang. u. U. L. 87299 Geschst.

Jg. Kaufmann s. frdl. möbl.
Zimmer
zu mieten. Gefl. Angeb. unt. J. S. 87314 a. d. Geschst.

Möbliertes
Zimmer
sucht Reisend. N. Bahnh. p. sof. Angeb. m. Preis unt. C. 7 Annonc.-Exp. Eisenach, Köln, Neußer Str. 41.

Jg. Mann f. einf. saub. möbliertes
Zimmer
Ang. m. Pr. u. P. R. 87537 Geschst.

Zu verkaufen

Ausziehtisch
m. Linoleum, gebr. Waschtisch u. drei Rohrstühle zu verk. Bochum 5, Vierhausstr. 4, part.

Küchen-einrichtung,
Herd, Paneelbrett, Zimmerstühle, Krankennachtstuhl bill. zu vk. (87576
Wrangelstr. 31 I.

Ein Gespann
Pferde
mit Gesch. u. neuem Flachwag., 50 Ztr. Tragkraft, mit Patentachse, fast neu, preisw. zu verkauf. Ang. u. L M 5151 an die Gesch. d. Z.

Zwei Schweine zum Weitermästen zu verk. (87557
Eickelerstr. 19, pt. l.

Gut erh. 87532
Geschäftswagen
25 Ztr. Tragkraft, zu verkauf. Weitmar, Gartenstr. 19.

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, geg. Teilzahlung. Verkaufe von 4—7 Uhr. (87227
F. Reuter,
Berastr 8 am Schwanenmarkt.

Ladenlokal

Ladenlokal

in Gerthe, Bergen oder Umgegend, wenn möglich mit 1 Zimmer per sofort oder später gesucht. Angebote u. V. 64 an d. Herner Zeitung Herne.

Ladenlokal
sofort od. später in verkehrsr. Lage mit e. Raum geg. zeitgemäße Miete ges. Angeb. u. L. L. 87479 an die Geschäftsstelle.

Malermstr. sucht
Werkstatt
geg. zeitgem. Miete. Angeb. unt. W. H. 86527 a. d. Geschst.

Freibank!
Fleischverkauf a. Samstag, den 3. Januar 1925, von morgens 7½ U. ab. Schlachthofdirekt.

Kauf-Gesuche

Spiegelglas
in jeder Größe kauft ständig
Hardt,
Kirchstraße Nr. 2. Telefon 4412.
Moderne Firmenschilder und Reklamen.

Neue o. gebrauchte
Bogenlampen
für elektrisches Licht zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. L B 49 an die Geschst.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ang. mit Ang. von Fabrikat u. Preis unnt. V C 87446 an die Gesch. d. Z.

Kapitalien

Ja. Geschäftsm. sucht für sofort
1000.- Mk.
geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen auf einige Monate zu leihen. Angeb. u. W. A. 87535 an die Geschäftsstelle.

8-10 000 Mk.
an erste Stelle a. e. Restaur. gegen 6- b. 8fache Sicherh. zu leihen gesucht. — Angeb. unt. U. B. 87533 a. d. Geschst.

Wer leicht einem Beamten
2-300 Mk.
Rückzahlg. t. mon. Raten. Angeb. u. D. B. 87554 an die Geschäftsstelle.

Rentabl. Untern. sucht
2000.- Mk.
geg. gute Verzinsg. und Sicherheit. Angeb. unt. F. u. 87553 a. d. Geschst.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der § § 5 u. 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie der § § 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Anhörung des Verbandsausschusses und unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Bochum folgende Polizeiverordnung als 5. Nachtrag zur Baupolizeiverordnung vom 21. Juni 1911 erlassen:

Der in § 56, Ziffer 5 der Baupolizeiverordnung vom 21. Juni 1911 bezeichnete Bezirk des Stadtteils C wird in seiner Umgrenzung dahin abgeändert, daß das Gebiet zwischen der Hattingerstraße, Bülowstraße, Horststraße, Drusenbergstraße, Grenzstraße und der Weitmarer Grenze dem Stadtteil D. § 57, Ziffer 2, zugeschlagen wird, mit Ausnahme der Grundstücke an der Südostseite der Hattingerstraße und an der Südwestseite der Bülowstraße auf eine Länge von 155 m von der Ecke der Hattingerstraße ab gemessen und auf eine Tiefe von 50 m an diesen beiden Straßen. Diese Grundstücke verbleiben beim Stadtteil C.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bochum, den 23. Dezember 1924.

Der Oberbürgermeister.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

Für folgende nach den Weihnachtsferien beginnende Lehrgänge können noch Anmeldungen angenommen werden.

Tageskurse:

	Wochenstunden	Das Schulgeld beträgt
1. für Schneidern, vorm. u. nachm.	20	60,— Mk.
2. für Weißnähen vorm.	8	35,— Mk.
3. Kunsthandarbeit vorm. u. nachm.	6	24,— Mk.
4. für Backen vormittags . . .	5	20,— Mk.

Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen, Wittenerstr. 7 bis spätestens 7. Jan. entgegengenommen.

Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Aufschlag von 50%.

Bochum, den 31. Januar 1924.

Bekanntmachung.

Der Bergarbeiter Herr Anton Habig und der Knappschaftsälteste Herr Friedrich Bente haben das Amt als Gemeindeverordneter niedergelegt. Es haben dafür als Mitglieder der Gemeindevertretung einzutreten an Stelle des Herrn Habig der Bergmann Herr Josef Kröger, Feldstraße 11, und an Stelle des Herrn Bente der Knappschaftsbeamte Herr Heinr. König, Hattingerstr. 129

Weitmar, den 30. Dezember 1924.

Der Gemeindevorsteher:
Stratmann.

Zwangsversteigerung

Am **3. Januar 1925, vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Eickel** folgende Gegenstände:

100 Pakete Persil, 2 Ladenregale, 1 Ladenthek, ferner 1 Harmonium u. 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft **Dohle,** Kaiserstraße.

Bochum, 31. Dezember 1924.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Klosterstraße 16II.

Ein herrschaftliches
Einfamilien-Wohnhaus
mit Garten in der Umgegend von Bochum zu kaufen gesucht. Lage Bochum-Ehrenfeld bevorzugt.
Angebote unter Angabe der genauen Lage und des Kaufpreises sind zu richten unt. W. H. 87497 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Linoleum
liefert und verlegt LB29
durch erprobte Fachleute.
Teppiche u. Läufer in großer Auswahl.
C. Bohlmann,
Bochum, Kortumstraße 4. — Fernruf 826.



Hackerts Kaffee
Täglich frisch
eigene Röstung.
Der Spezialität Kaffees ohne Konkurrenz.
JOSEF HACKERT
HEINRICHSTR. 10.
L H28



Allergrößte Auswahl
in
Kinderwagen, Promenadenwagen und Sportwagen
Reichhaltiges Lager
in Peddigrohrmöbel, Korb- u. Bürstenwaren aller Art
zu billigsten Preisen
Spezial-Kinderwagen-Haus
Alfred Scheidemann, Bochum
Kaiserstr. 57 am Hauptbahnhof

An alle Asthmaleidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:
„Die Kur mit NYMPHOSAN-SIRUP **brachte mir glänzenden Erfolg.** Das vom Felde herrührende **Asthmaleiden ist gänzlich beseitigt** und an Stelle der Melancholie ist höchste Lebensfreude getreten. Indem ich Ihnen nochmals meiner Zufriedenheit Ausdruck gebe, zeichne ich hochachtungsvoll H. L. in M."
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben. 1306
Best.: Bals. Myr. eps. 3%, Na br. 2%, Malt. 24%, Sacch. 16%, f. emuls.
Preis pro Flasche Mk. 3,—. Zu haben in der Einhornapotheke.
Alleinhersteller: **Nymphosan A.-G., München 38.**



Mütter vergiß nicht den
Pumpernickel „Westfalia"
aus der Feinbäckerei
Louis Lorkowski
Inh.: Hugo Hackert. Fernsprecher 509
Bochum, Hellweg 4.

Torfstreu
zu außergewöhnl. günstig. Bedingungen liefert a5607
Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H., Herne i. W.

Schönes (a5153
Bülow-Piano
Eiche, Ausnahmepreis 1050 Mark.
Pianohandlung Kuhnhenn, Höntrop,
Bismarckstr. 9
Linie 10 Haltestelle „Kirche".

Honig
Garant. rein. Blüten-Schld.-Honig, 10 Pfd.-Eim. dkl. Mk. 10,50, hell M. 12,50 6 Pfd.-Eimer dkl. Mk. 6,80, hell Mk. 8,50 franko. Heidehonig zu Tagespr. Nachn. 50 Pf. mehr
Gar. Zur. H. Schrader, Imker, Soltau, Lüneb. Heide.

Wir haben lauf. Mengen v. frischen Oldenburger
Knickeiern
zu verk. (a5152
Preis 7 St. 1 Mk.
Gebr. Uehmann, G. m. b. H.,
Henriettenstr. 16,
Telephon 4485.

Fraget Euren Arzt
nach Nahrhaftigkeit und Bekömmlichkeit der LB19
Banane

Sie werden sie dann jeder anderen Frucht vorziehen.

◇

Zu haben in allen Obst- und Feinkostgeschäften.

ckerts

ee
risch
tung.
Kaffee
Haus.
KERT
o.
ßte Auswahl
in
en, Promenaden-
d Sportwagen
liges Lager
waren aller Art
n
laus
n, Bochum
hof
nde!
fährten:
e mir glänzenden
naleiden ist ganz-
e ist höchste Lebens-
meiner Zufriedenheit
H. L. in M."
eingehenden Dank-
1306
Sacch. 16%, f. emuls.
hornapotheke.
en 38.
el
a'
ei
Boulevard
. Fernsprecher 509
en Arzt
ftigkeit
mm-
der LB19
ane
ie dann
Frucht
en.
allen
inkost-
en.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Neujahr in Nanking.

Wir waren mit einem der zahlreichen und recht bequemen Flußdampfer von Schanghai den Yang-tse-kiang hinauf nach Nanking gefahren, um den Neujahrstag in dieser in der Geschichte Chinas so berühmten Stadt zu verleben und gleichzeitig der Einladung eines sehr wohlhabenden, ziemlich modern gesinnten chinesischen Kaufherrn zu folgen.

Nanking, zu deutsch Stadt des Südens, ist eine der fortgeschrittensten Städte Chinas, verfügt über recht gut gepflasterte Straßen, besitzt zahlreiche Schulen, Seminare, eine Kriegsakademie und andere öffentliche Gebäude. Daneben völlig modern eingerichtete Läden und Schaufenster, wie sie jede moderne Großstadt besitzt. Nanking besitzt mehr als 500 000 Einwohner und viele europäisch gehaltene Villen.

Schon im Hafen begrüßte uns Lärm und Jubel, der kein Ende zu nehmen schien und sich immer mehr steigerte, je näher uns das Auto unseres liebenswürdigen Wirtes der Stadt, die durch eine mit Pappeln und Weiden bestandene Chaussee mit dem Hafen verbunden ist, entgegenführte. Dem Festtag zu Ehren war das Haus unseres Gastgebers verschwenderisch mit kostbaren, goldgestickten, seidenen Decken, Sinnsprüchen auf langen, leuchtenden Papierstreifen, Lampions und Blumen geschmückt. Gäste kamen und gingen, von der liebenswürdigen Hausfrau empfangen, die jedesmal nach äußerst umständlichen Begrüßungsformen die Frage variierten: Hältst du mich, den armseligsten deiner Freunde, für wert genug, dir zum Neujahrstage ein geringes Geschenk anzubrieten, das kaum deine Beachtung verdient? Mit überschwenglichen Lobes- und Dankesbeteuerungen wurde jedesmal die Gabe entgegen genommen, die sehr häufig in allerhand Eßwaren bestand.

Schon wochenlang vorher werden in China die Lieblingsgerichte, mit denen man Verwandte oder Bekannte überraschen will — wie alte faule Eier, Vogelnester, gegorene rohe Fische — bestellt. Trepang, ein Pangverkäufer haben goldene Tage. Trepang, ein Seewassertier, das zoologisch zu den Stachelhäutern gehört, spielt in der feinen chinesischen Küche eine große Rolle; es wird zu sehr wohlschmeckenden Suppen, Frikasees und Ragouts verwendet. Die feinste Sorte „Takker Itam" ist eine sehr kostspielige, aber sehr geschätzte Delikatesse und steht in kulinarischer Bewertung unseren Austern gleich.

Daneben aber beschenkt man sich zum Neuen Jahr in China auch mit vielen andern Sachen, mit Kleidern, Handarbeiten u. a. m., die man sich unter Segenswünschen für den Schutz der guten und Beschwörung der bösen Geister überreicht und zu deren Bekräftigung man ein schmal und lang gefaltetes Stückchen Goldpapier in Brand setzt.

Auch den Kindern gehört das Neujahrsfest, und es war ein allerliebster Anblick, als die gleichfalls mit einem wohlhabenden Kaufmann verheiratete Tochter des Hauses mit ihren vier Kindern erschien, um den Großeltern ihre Segenswünsche darzubieten, alle in das chinesische Nationalkostüm gekleidet, den langen, seidensteifen Gewändern und Eichhornpelzjacken. Artig und ganz mit der Würde und umständlichen Höflichkeit der Erwachsenen brachten die Kinder die Wünsche dar und brannten ernsthaft und gewichtig das Streifchen Goldpapier ab.

Nanking bot an diesen Tagen ein eigenartiges Bild. Blumenketten und Papierlaternen mit Seidenquasten in allen möglichen Farben und Formen schmückten die Straßen. An allen Straßenecken und überall, wo sich nur ein freier Platz bot, sah man aufsprühendes Feuerwerk. Ununterbrochen fahren Wagen und Autos, kommen aber nur langsam vorwärts. Die Karre, dieses Beförderungsmittel für Personen, das noch vor einem Jahrzehnt den Reisenden entsetzte, ist aus den Hauptstraßen ganz verschwunden.

Obwohl wir einen geschlossenen Wagen benutzten, wurde unser Gastfreund doch alle paar Minuten unterwegs von Freunden und Bekannten begrüßt, mit denen er höflicherweise nach chinesischer Sitte lange und umständliche Glückwünsche und Fragen nach ihrem Wohlergehen austauschen mußte. Treffen sich aber gar zwei Fußgänger und will keiner dem andern an Höflichkeit nachstehen und zuerst die Unterhaltung beenden, um seinen Weg fortzusetzen, so entsteht ein noch längerer Aufenthalt. Auf diese Weise hatten wir jedoch Muße genug, das farbige, lebensprühende Straßenbild in uns aufzunehmen.

Besonders kostbar ist die Straßen- und Besuchskleidung eines reichen Chinesen. Ein Oberrock aus echtem Zobel, darunter die ebenfalls pelzgefütterten, leuchtenden Seidenröcke, die prachtvolle Gold- und Seidenstickereien aufweisen. Eine farbige Seidenmütze mit Pelzverblendung bildet die Kopfbedeckung. So buntfarbig geputzt jubelte Groß und Klein durcheinander brannte Leuchtfeuer und Raketen ab zur Freude der guten, und zur Beschwörung und Versöhnung der bösen Geister.

So heiter und lebensfreudig sich das chinesische Neujahr, von dieser Seite gesehen, ehedem gestaltete, so furchtbar und unheilvoll gestaltete es sich für alle die „Söhne des Himmels", die am Neujahrstage ihre Schuldforderungen nicht begleichen konnten und daher an diesem Tage zum Selbstmord schreiten mußten. Jede geliehene große oder kleine Geldsumme, Wechsel oder Hypothek muß zum Neuen Jahr zurückerstattet werden, kann der Schuldner dieses nicht, bleibt ihm nur der Tod. So will es in China Gesetz und Sitte. Und während hier eine fröhliche, lachende Menschenmenge sich durch die festlich geputzten Straßen Nankings drängte, machten am selben Tage unzählige Bewohner des großen Reiches der Mitte ihrem Leben ein gewaltsames Ende.

Ausgelassenste Freude auf der einen, Tod und wirtschaftlicher Ruin auf der andern Seite, treffen am Neujahrstage in China zusammen.

Absturz des Verkehrs-Flugzeugs London—Paris.



Von der Flugzeugkatastrophe in Croydon.
Die Ueberreste der Unglücksmaschine.
Sieben Passagiere und der Führer des englischen London—Paris-Flugzeuges verbrannten tödlich bei dem Notabstieg der Maschine in der Nähe von Purley Tram Depot.

Die Jagd im Januar.

Mit Rücksicht auf die strenge Jahreszeit muß im Januar die Jagd in den Hintergrund treten und das Hauptaugenmerk der Hege gewidmet werden. Fütterungen sind für das Schalenwild schleunigst herzurichten, sofern es der bislang vielleicht milden Witterung wegen versäumt worden ist. Feste Fütterungen nimmt jedoch das Wild, selbst wenn es Not leidet, nicht immer sogleich an. Dann muß es erst durch frei ausgelegte kleinere Futtermengen dorthin gewöhnt werden. Die Verabreichung reinen Trockenfutters ist unbedingt zu vermeiden, dagegen bilden Hafergarben, Eicheln, Kastanien, Heu und Laubheu zusammen mit Kartoffeln, Rüben, sowie Helianthi- und Topinamburknollen ein Futter, bei dem das Wild auch den stärksten Winter gut übersteht. Keine Massenfütterungen, sondern verteilte Futterstellen, damit auch der Schwache zu seinem Recht kommt! Nicht viel auf einmal, sondern täglich und regelmäßig füttern. Dann weiß das Wild, wann es etwas findet, und die Kontrolle über den Wildstand sowie die mit der Fütterung betrauten Organe wird erleichtert. Der Schneepflug muß gehen, ehe sich die weiße Decke gar zu hoch in Wald und Feld lagert. Bei der Winterfällung ist auf das Wild Rücksicht zu nehmen durch verlangsamtes Aufarbeiten namentlich des Weichholzes. — Die Jagd gilt jetzt vor allem dem Raubzeug. Fuchs, Marder und Iltis sind bei Neuschnee zu spüren. An den Hühner- und Fasanenfütterungen ist auf Raubvögel zu achten. An Nutzwild können Enten, wenn sie trotz des Frostes noch gut bei Wildbret sind, auf Suche und Ansitz geschossen werden. Bislang versäumte Treibjagden auf Hasen sind möglichst bald abzuhalten, selbst wenn die Schonzeit nicht schon am 16. d. Mts., sondern erst mit Beginn des Februar einsetzen sollte. Rehwild ist dagegen mit dem Abschuß unter allen Umständen zu verschonen. Schwarzwild ist trotz der vorausgegangenen Rauschzeit gut bei Wildbret und wird, namentlich wenn günstige Schneeverhältnisse ein zuverlässiges Einkreisen gestatten, mit Recht eifrig bejagt. Bei Rot- und Damwild hat, sofern der Abschuß minderwertiger Stücke noch nicht erledigt ist, der Heger jetzt noch seine Schuldigkeit mit der Büchse zu erfüllen.

Da is amal . . .

Als vor etwa 18 Monaten in Oesterreich ein umfassender Beamtenabbau vorgenommen wurde, mußte auch Franz Resl, ein kleiner Bahnbeamter, den Dienst quittieren. Resl, der im Privatleben und im Dienst schon immer durch seinen urwüchsigen Humor aufgefallen war, verlor auch jetzt den Mut nicht und erklärte plötzlich, er werde als Humorist auftreten. Er führte seinen Plan durch und in kurzer Zeit gehörte er zu den beliebtesten Humoristen Oesterreichs. Eine stattliche Reihe der ulkigen Geschichten, die er zu erzählen pflegt, geben wir hier wieder:

*

Da is amal a Herr in a G'schäft kumma . . .

Da is amal a Herr in a G'schäft kumma. Sagt er zum Kommis: „Sie, ich bitt' Sie, könnte ich nicht einen Stoffrest bekommen auf einen Hausanzug?"

Sagt der Kommis: „Bitte sehr, wieviel wünschen Sie?"

Sagt der Herr: „Na, geb'n Sie mir halt so 1 Meter 20."

Sagt der Kommis: „Entschuldigen, das ist doch viel zu wenig auf einen Anzug."

Sagt der Herr: „Ja, ich will ja keinen Anzug, ich will einen Hausanzug."

Sagt der Kommis: „Ja, das ist auch auf einen Hausanzug zu wenig."

„Was?" sagte der Herr, „haben Sie eine Ahnung? So klein bin ich zu Haus."

*

Da is amal a Frau g'storb'n.

Da is amal a Frau g'storb'n. Also Frau war's eigentlich keine. Es war ein fürchterliches Frauenzimmer. Wie die Leich' war, ist der Mann beim Grab g'stand'n und der kleine Bub auch und der Pastor hat eine Rede gehalten. „Hier ruht sie nun in Gott, die liebende Gattin, die brave, gütige Mutter, die fürsorgliche Hausfrau." Da hat nun der kleine Bub den Vater zupft beim Rock und hat g'sagt: „Vata, geh'n ma! Mir scheint, mir san bei aner g'fehlt'n Leich'!"

*

Da is amal a Herr aufs Polizeiamt kommen.

Da is amal a Herr aufs Polizeiamt kommen — ganz aufgeregt, und sagte zum Polizeikommissär: „Herr Polizeikommissär — um Gottes willen, bei mir zu Hause hat sich die Schwiegermutter aufgehängt!" „Hab'n Sie s' herunterg'schnitten?" fragte der Kommissär. „Nein", sagte der Herr, „sie hat ja noch g'lebt!"

Aus aller Welt.

 # Großer Fortschritt der deutschen Funktechnik. Im Juli war es der deutschen Telefunken-Gesellschaft gelungen, mit einer Wellenlänge von 70 Meter einen drahtlosen Verkehr zwischen Nauen und Buenos Aires auf einer Entfernung von 12 000 Kilometer betriebsmäßig aufzunehmen. Wie Telefunken jetzt mitteilt, ist in der Anwendung kurzer Wellen ein weiterer Erfolg zu verzeichnen, in dem mit der wesentlich kürzeren Welle von nur 30 Metern bei ebenfalls nur 2 Kilowatt Strahlungsleistung Nachrichten während etwa 10 Stunden aufgenommen werden können.

 # Die Untat von Münsterberg. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Massenmörders Denke wurden im Bettstroh Ausweispapiere von weiteren sieben Personen gefunden. Die Verbrechen des Mörders rechnen zurück bis 1913. In dem nahen Stadtwalde wurden in einem Gebüsch größere Mengen menschlicher Knochen gefunden. Die Beerdigung des durch Selbstmord geendeten Mörders fand gestern in Gegenwart der Polizei im Dunkeln statt.

 # Sturm und Schnee. Im schlesischen Riesengebirge trat ein großer Wettersturz ein. Besonders auf dem Kamm setzte anhaltender Schneefall ein. Der Schnee liegt 10 Zentimeter hoch bei einem Grad Kälte. Dem Wettersturz ging ein äußerst heftiger Sturm voraus, bei welchem Passanten, die durch den Melzergrund gingen, nur auf allen Vieren oder mit Hilfe von Seilen und Ketten sich vorwärts bewegen konnten.

 # Die Hyänen des D-Zugens. Die Polizei in Frankfurt a. M. verhaftete den 25jährigen Viktor Ewald aus Wien, der unter dem Namen William Mai einen gestohlenen Scheck bei einem Bankgeschäft zu Geld machen wollte. Es stellte sich heraus, daß Ewald mit einem andern zusammenarbeitet, der bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Die Tätigkeit der beiden bestand darin, im D-Zug die Reisenden auszuplündern. Ewald scheint Mitglied einer weitverzweigten internationalen Gaunerbande zu sein. — Fast zu gleicher Zeit verhaftete die Polizei in Schweinfurt einen Menschen, der nach dem gleichen Rezept arbeitete. Ein dritter Scheckfälscher wurde in Nordamerika verhaftet und befindet sich zur Zeit auf der Reise nach Europa. Ob die Verhafteten zueinander im Zusammenhang stehen, wird erst die weitere Untersuchung ergeben. Hauptsächlich hatten sie es auf die durchreisenden Amerikaner abgesehen.

 # Milliarden-Unterschlagung in Wien. Der leitende Direktor des Körner-Konzerns und Sekretär des Präsidenten Oskar Körner, Adolf Hoffmann, ist unter Zurücklassung von Milliarden Schulden aus Wien geflüchtet. Der Körner-Konzern erleidet einen Schaden von 600 Millionen. Zahlreiche Geschäfte, hauptsächlich Juweliere und Modefirmen büßen viele Milliarden ein.

 # Die Tragik der fünften Frau Eugen d'Alberts. Nach einer Meldung aus Ascona in der Südschweiz hat dort die fünfte geschiedene Frau des Komponisten und Klaviervirtuosen Eugen d'Albert in einem Anfall von Schwermut einen Selbstmordversuch verübt. Frau d'Albert, eine geborene Fritzi Gauner aus Wien, eine Verwandte des einst sehr bekannten Wiener Direktors Gauner, war von ihrem Manne vor mehr als einem Jahre verlassen worden, als sie ein Kind erwartete. In der letzten Zeit hörte sie gerüchtweise, daß sich d'Albert mit einer Gräfin Türky verloben wollte. Dies veranlaßte sie, die auch in mißlichen finanziellen Verhältnissen war, eine große Dosis Veronal zu nehmen, sie konnte aber noch rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht werden, wo durch das Eingreifen der Aerzte die Lebensgefahr abgewendet wurde.

 # Millionenfund an Aktien. Auf dem Bahnhof Mentone an der französisch-italienischen Grenze machte ein Eisenbahnbeamter einen wertvollen Fund. Beim Reinigen eines Wagens erster Klasse entdeckte er ein umfangreiches Paket, das 68 Aktien verschiedener Niederländischer Schiffahrtsgesellschaften im Werte von fast zwei Millionen Franken enthielt. Die Aktien lauten auf die Namen Tender und Fulz in Rotterdam. Der französische Kommissar des Grenzbahnhofes wird sich bemühen, den Besitzer dieser Titel festzustellen. Es scheint nicht, daß sie von einem zerstreuten Reisenden vergessen wurden; man nimmt an, daß sie aus einem Diebstahl stammen, der in den letzten Tagen in einer Bank von Genua verübt worden ist, und daß die Diebe nicht riskieren wollten, die Aktien zu verkaufen. Sollte sich der Eigentümer innerhalb zehn Tagen nicht finden, so werden die Wertpapiere dem Fundbureau der Eisenbahngesellschaft übermittelt werden.

 # Gefährliche Ueberfahrt. Der kleine deutsche Dampfer „Prutan" traf nach äußerst stürmischer Ueberfahrt, von Amsterdam kommend, glücklich in Plymouth ein. Der Sturm war so schwer gewesen, daß der Kapitän und der Steuermann fünf Tage und fünf Nächte auf der Kommandobrücke bleiben mußten. Als der Dampfer endlich den sicheren Hafen erreichte, war die Besatzung völlig erschöpft.

 # Schiffsunfälle. Das Isländische Telegraphenbüro teilt mit, daß der deutsche Schoner „Schutmeyer aus Emden bei Hjörsey strandete. Die zwölfköpfige Besatzung erreichte im Rettungsboot Hjörsey. — Der deutsche Dampfer „Askania", der die Route Aalborg — Kiel fährt, überrannte in der Nähe von Rördal den dänischen Dampfer „Gerda". Der Dampfer sank augenblicklich. Es gelang, die Besatzung zu retten. — Auf dem japanischen Dampfer „Gingo Maru" brach auf der Höhe von Acapulco (Mexiko) Feuer aus. Alle 75 Passagiere wurden von einem amerikanischen Dampfer an Bord genommen.

 # Grausamer Racheakt. In Belfast haben drei Insassen eines Automobils ein junges Mädchen, das auf der Straße spazieren ging, zu packen versucht. Als das Mädchen Lärm machte, übergossen sie es mit Benzin und zündeten es an. Die brennenden Kleider des Mädchens wurden von Straßenpassanten und Insassen eines anderen Automobils gelöscht. Es handelt sich in diesem Falle um einen Racheakt. Das Mädchen hatte in einem Strafprozeß gegen einen Juwelier ausgesagt, das es durch diesen tätlich angegriffen worden sei. Der Juwelier wurde daraufhin zu 19 Monaten Gefängnis verurteilt.

 # Eine geheimnisvolle Epidemie in Persien. Dem Korrespondenten der englischen Zeitung „Pioneer" in Besmod zufolge wird die Bevölkerung an der persisch-afghanischen Grenze durch eine geheimnisvolle Epidemie außerordentlich beunruhigt, die seit zehn Tagen in der Gegend von Karez wütet. Bisher sollen 200 Personen gestorben sein. Die Krankheit fange mit heftigem Bluten aus Nase, Mund und Augen an. Alsbald blute auch die Haut, die eine gelbe Farbe bekomme. Die Opfer stürben unter heftigen Schmerzen.

 # Von einem Haifisch verschlungen. Durch einen Zufall ist es jetzt bekannt geworden, daß die kubanische Schauspielerin Rivas am 25. November, als der Dampfer „Esperanto" an der mexikanischen Küste auf einen Felsen gelaufen war, bei dem Versuch, ihren Lieblingshund zu retten, ums Leben gekommen ist. Die Schauspielerin ist ihrem Lieblingshund nachgesprungen und wurde dabei samt ihrem Hund von einem großen Haifisch verschlungen. Dieser Tage ist dieser Haifisch an der mexikanischen Küste gefangen worden. Als man ihm den Bauch aufschlitzte, fand man in seinem Innern Juwelen und einen Fuß der Schauspielerin, die von Freunden wieder erkannt worden sind.

 # Die Kälte in Amerika. Die Kältewelle, die die Vereinigten Staaten heimsucht, führt über das ganze Land hin eisige Sturmwinde mit sich. Man rechnet, daß die Kälte, die in Neuyork 18 Grad Celsius beträgt, eine Woche lang andauern wird. Chicago verzeichnete mit 23 Grad unter Null den kältesten Tag seint 1886. Drei Menschen fielen dort dem Frost zum Opfer. Weitere sechs Todesfälle durch Erfrieren werden aus den Staaten des mittleren Westens gemeldet.

 # Sonnenfinsternis im Luftschiff. Die Amerikaner wollen die Sonnenfinsternis am 24. Januar durch die „Shenandoah" und „Los Angeles" beobachten lassen, weil die Luftschiffe dem unsichtigen Wetter ausweichen und wolkenlose Schichten aufsuchen können. Die Sonnenfinsternis ist auf ganz Long Island bis Nantucket und einem großen Teil des oberen Staates Neuyork sichtbar. Erst in sechs Jahren, im April 1930, wird für Amerika wieder eine Sonnenfinsternis zu sehen sein. Die Beobachtung der Sonnenfinsternis würde erstmalig beide Luftschiffe gleichzeitig in der Luft sehen.

Der Wind als Stromerzeuger.



Der Aerodynamo,
eine vom Major Bilau erfundene neue Windkraftmaschine.

Magenschmerzen.

Ohne ernstlich krank zu sein, leidet jeder von Zeit zu Zeit an Schmerzen im Magen. Die meisten beachten die Sache nicht weiter, leiden schweigend und übersehen die Tatsache, daß der Schmerz das erste Anzeichen der Natur dafür ist, daß der Magen nicht in Ordnung ist. Uns zu verhüten, daß diese kleinen Leiden sich zu größeren entwickeln, welche chronisch werden können, ist es nötig, ein Mittel zur Beseitigung der Ursache des Schmerzes zu finden.

Die häufigste Ursache von Magenleiden ist Speisengärung als Folge eines Uebermaßes von Magensäure. Entledigen Sie sich dieser Magensäure, und Sie rotten damit die eigentliche Wurzel Ihrer Leiden aus. Biserirte Magnesia ist das anempfohlene Mittel, weil sie in wenigen Minuten die überschüssige Säure bindet und so alle Ihre Magenschmerzen beseitigt. Biserirte Magnesia ist kein neues Heilmittel, sondern hat sich seit viele Jahren bewährt. Geben Sie acht auf die ersten Anzeichen von Magenbeschwerden, und sobald Sie die geringsten Schmerzen verspüren, nehmen Sie Biserirte Magnesia. Zu haben in allen Apotheken.

Biserirte Magnesia gibt dem verdorbenen Magen wieder neues Leben.

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5, 25% Magnesium perhydrol 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co. Hamburg 19, Winnebergerweg 22/24. BM5

Turnen und Sport.

Ungarns Meister in Essen geschlagen. — Bochum gegen Düsseldorf 2:1. — Dresden gegen Prag 0:1. — Oxford Davoser Pokalsieger. — Persyn-Verschelden Sieger im 25 Stundenrennen.

Der Fußball am Neujahrstage.

c. Auch am Neujahrstage stand der Fußball im Zeichen bedeutungsvoller Privatspiele. Leider ließen die Witterungsverhältnisse viele Wünsche offen. Die durch den Regen bedingten schweren Bodenverhältnisse gestatteten in den wenigsten Fällen die ganze Entfaltung des spielerischen Könnens. Nur selten hat gerade der Westen im Fußballsport so viel ausländische Elite zu Gast gehabt, als in diesen Tagen der vielen Feste. Mit großer Befriedigung kann man ein günstiges Abschneiden westdeutscher Vereine feststellen. So schlug der Ruhrgaumeister „Schwarz-Weiß" Essen mit 2:1 den 15maligen ungarischen Meister M. T. K. Budapest. Bei uns in Bochum hatte das einzige rasensportliche Ereignis, der Städtekampf Bochum-Düsseldorf das ganze Interesse für sich. Möge der mit 2:1 siegreiche Auftakt im neuen Jahre für Bochums Fußballsport eine günstige Vorbedeutung sein. Ergebnisse:

Westdeutschland.

Schwarz-Weiß Essen — M. T. K. Budapest 2:1.
Städtespiel Bochum — Düsseldorf 2:1.
S. u. S. Elberfeld — „Slavia" Prag 0:2.
Stadtmannschaft Barmen — Kispesti Budapest 2:3.
B. V. 04-V. f. B. 1910 Düsseldorf (komb.) — Phönix Ludwigshafen 2:2.
Homberger Sp. V. — Cl. f. R. Köln 6:4.

Süddeutschland.

1. F. C. Nürnberg — Vagas Budapest 1:0.
F. C. Freiburg — Gradjanski Agram 2:8.
S. V. Wiesbaden — S. A. Paris 2:0.
Union Niederrad — Germania Frankfurt 3:3.
Sp. Vg. Fürth — Franken Nürnberg 5:0.
Jahn Regensburg — Nürnberger F. V. 2:8.

Mitteldeutschland.

Städtespiel Dresden — Prag 0:1.
Preußen Magdeburg — Brandenburg Berlin 5:0.
Preußen Chemnitz — Sp. Vg. Zeitz — 8:2.
V. f. L. Hohenstein — Sp. Vg. Plauen 5:3.

In Brandenburg und Norddeutschland herrschte bis auf Spiele von untergeordneter Bedeutung Ruhe.

Auslands-Fußball.

A. S. Straßburg — V. f. R. Frankfurt 5:1.
Sparta Prag — Admira Wien 7:0.
Real Madrid — F. C. Zürich 1:6.

*

M. T. K. Budapest unterliegt Schwarz-Weiß Essen 1:2.

Das Ungeglaubte ward zum Ereignis. M. T. K., der 15malige ungarische Meister und eine der besten Mannschaften des Kontinents hat in stärkster Aufstellung mit dem unzählige Male internationalen Innentrio Molnar, Orth, Opata, mit dem hervorragenden Mittelläufer Kleber und dem nicht weniger bekannten Verteidigerpaar Mandl-Sonkey gegen Schwarz-Weiß Essen, den Ruhrgaumeister, verloren. Wenn das die Sportgemeinde geahnt hätte, wäre der Kampf trotz Neujahr und trotz des schlechten Wetters besser als von etwa 4000 Zuschauern besucht worden. Dem Schiedsrichter Zapp (Gelsenkirchen) stellten sich die Mannschaften wie folgt:

M. T. K. Budapest: Kropacsek; Mandl, Senkey I; Nadler, Kleber, Nyul II; Senkey II, Molnar, Orth, Opata, Jenny.

Schwarz-Weiß Essen: Kellerhoff, Bauer, Horn, Thiekötter, Sahm; Bomberg, Heucken, Multhaup; Henscheid, Vollbrecht; Bell.

Die Gäste wurden selbst den höchsten technischen Anforderungen gerecht. Schon nach ganz kurzer Zeit stellte sich heraus, daß ihnen die Essener hierin nachstanden, das unbestreitbare Manko ersetzten sie durch vermehrten Eifer. Gleich der Auftakt des Kampfes mit den schnellen Kombinationsangriffen der Ungarn war eindrucksvoll. Ihre unverhofften, gut plazierten, mühelosen Schüsse ließen bange Zweifel über das Ergebnis aufkommen. Aber schon die ersten Vorstöße der Schwarz-Weißen zeigten famose Zusammenarbeit, gegen die sich die ungarische Deckung mit ganzem Können wehren mußte. Das Tempo des Spieles war lebhaft, besonders die Flügelangriffe der Budapester zeigten rasante Geschwindigkeit. Daß noch in den letzten Spielen bei Schwarz-Weiß bemerkte mangelhafte Stellungsspiel hatte wohldurchdachter Taktik Platz gemacht. Die gefährlichen Vorstöße der Ungarn beantwortete Essen sehr schnell. Die Ungarn hatten einige Male ausgesprochenes Schußpech. Nach der Pause entwickelte Schwarz-Weiß das Spiel immer mehr, so daß die ungarische Deckung langsam zermürbt wurde. Der erste Erfolg für die Schwarz-Weißen wurde vom Rechtsaußen erzielt, der gut freigespielt einen hohen Schrägschuß aufs Tor gab, der die Latte berührte und hinter den Händen des Hüters ins Netz rollte. Stürmischer Jubel. M. T. K. verschärfte seine Angriffe, kam aber nicht durch. Als einer der Spieler Essens zeitweise ausschied, stieß die linke Seite Ungarns vor, die Aufmerksamkeit der Essener Deckung war für einen Augenblick geteilt, ein feines Durspiel, und Molnar hatte wohlplaziert und unhaltbar den Ausgleich erzielt. Essen war unentmutigt. Seine Angriffe waren fraglos gefährlicher. Meist blieb im Kampf um den Ball einer der Essener siegreich. Bei einem gutem Durchspiel des Innentrios konnte Halbrechts einen Schuß anbringen, den der Torhüter M. T. K.'s mit den Händen annahm. Der Mittelstürmer war zur Stelle, nahm ihm den Ball fort, den der Torhüter nochmals aber schwach abwehren konnte. Der Ball tänzelte eine Sekunde auf der Torlinie, dann hatte ihn der Mittelstürmer vollends eingedrückt. Die Angriffe blieben weiterhin verteilt. Orth arbeitete unermüdlich feine Vorlagen heraus, aber ihre Verwertung machten die gute Deckung unmöglich. Auf der anderen Seite lag die Vergrößerung des Vorsprunges oft bedenklich nahe. In den letzten zehn Minuten stieß Budapest die ganze Elf nach vorne, aber Essen wußte auch diese Periode dank seiner blendend arbeitenden Verteidigung gut zu überstehen. Die letzten Minuten sahen wieder verteiltes Spiel. . . dann ertönte der Schlußpfiff. Der große Sieg war errungen.

Die Spielweise der Ungarn läßt sich in kein bestimmtes System zwängen, die meiste Aehnlichkeit hat es mit der sogenannten schottischen Schule, die das Bestreben hat, durch vollendete Ball- und Körperbeherrschung und geistvolle Zusammenarbeit Angriffsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Der beste Mann der Ungarn war der Mittelstürmer Orth, der Rekordinternationale. Eine kleine Enttäuschung waren seine beiden Nebenleute. Besonders Molnar hatte im Ab- und Zuspiel, im Annehmen und Köpfen des Balles wenig glückliche Momente. Opata, der erkrankt war und nach der Pause durch Varga ersetzt wurde, vernachlässigte auch seinen Außenstürmer stark. Jenny zeigte sich außerordentlich geschickt. Senkey II stand ihm nicht viel nach. In der Läuferreihe gefiel Kleber nur in der ersten Viertelstunde, das soll nicht besagen, daß er nachher Fehler gemacht habe. Gut waren seine sofort verwertbaren, effektlosen Vorlagen, wenig entwickelt die Zusammenarbeit mit den Nebenleuten, von denen Nadler, technisch hervorragend, wenig auf Erfolg spielte. Auch Nyul II bot nichts Ueberraschendes. Von beiden ausgezeichneten Verteidigern gefiel vor der Pause Mandl, der später durch Kocsis ersetzt wurde und nach dem Wechsel Senkey I. Schwarz-Weiß hatte in erster Linie einen guten Tag. Mit den Leistungen von heute kann die Elf jeder deutschen Mannschaft und auch der Mehrzahl der kontinentalen Extraklasse mit guten Erfolgaussichten gegenübertreten. Es war deutlich eine Wirkung, eine systematische Arbeit eines guten Sportlehrers zu erkennen, Daß es gerade Dori Kürschner sein muß, der die Lehrlinge ausbildete, die heute den Meister schlugen (Kürschner hat 12 Jahre für M. T. K. gespielt und die Elf lange Zeit trainiert) ist einer der Treppenwitze der Weltgeschichte. Die ganze Elf Essens bildete ein einheitliches Ganzes. Besonders hervorzuheben sind Horn, Bomberg, Heuken und beide Verteidiger. Zapp-Gelsenkirchen leitete das Spiel einwandfrei.

Dr. Fodor (Budapest) erklärte, daß Schwarz-Weiß der beste der bisherigen Tourneegegner sei. Der Sieg sei voll und ganz verdient. Das Können der Elf habe ihn außerordentlich überrascht. Die Ursache für die Niederlage sieht er in dem Versagen der Deckungsreihe, die ganz unter ihrer sonstigen Form gespielt habe und den famos arbeitenden Sturm der Essener nicht zu halten vermochte.

*

S. u. S. Elberfeld — Slavia Prag 0:2 (0:1). Das regnerische Wetter hatte nur etwa 2500 Zuschauer zu diesem Spiel angelockt, das reich an technischen Feinheiten und spannenden Kampfmomenten war. Beide Mannschaften fanden sich überraschend schnell mit dem aufgeweichten Boden ab und entwickelten ein schnelles Tempo. Die Prager Gäste hatten Ersatz eingestellt. Auch so zeigten sie sich in technischer Hinsicht dem Gegner weit überlegen und nur der Eifer des Elberfelder konnte sie vor einer höheren Niederlage bewahren. Das Zusammenspiel, die ausgezeichnete Ballbehandlung und das sportliche faire Benehmen der Prager regte die Zuschauer zu reichem Beifall an. Die Elberfelder hielten durch Schnelligkeit und Aufopferung das Spiel meist offen. Die zahlreichen Angriffe der Prager führten in der 17. Minute zum ersten Erfolg. Der Halbrechte verrammelte eine Flanke von links zum unhaltbaren Tor. Bis zur Pause können die Elberfelder, deren Verteidigung einen glücklichen Tag hatte, das Resultat halten. Nach dem Wechsel blieb das Spiel verteilt, wenn auch die Tschechen meist im Angriff waren und durch ihre Paßfinessen zahlreiche brenzliche Situationen vor dem Elberfelder Tor schaffen. Aber erst in der 19. Minute gelang es den Gästen, das zweite Tor zu erzielen. Der Sieg der Prager war verdient, ihr Spiel hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Der Essener Schiedsrichter Guyenz traf korrekte Entscheidungen.

1. F.-C. Nürnberg — Vasas Budapest 1:0. Der Kampf enttäuschte sehr, da sowohl die Budapester als auch die Nürnberger unter Form spielten. Zudem ließen die Ungarn die Sportdisziplin vermissen. Der Club war in der ersten Hälfte seinem Gegner überlegen, doch wollte infolge der mißlichen Bodenverhältnisse ein exaktes Kombinationsspiel nicht aufkommen. Die beiderseitigen Angriffe scheiterten an der guten Verteidigung beider Mannschaften. Nach dem Seitenwechsel erhielt der Club in der 3. Minute einen zweiten Elfmeterball zugesprochen, der wieder zum einzigen Tore für den deutschen Meister verwandelt wurde.

Städtespiel Dresden — Prag 0:1 (0:1). Die der Viktoria Ziskow entnommene Prager Stadtmannschaft führte am Neujahrstage in Dresden vor etwa 7000 Zuschauern einen hochklassigen Kampf vor. Die Prager waren den Einheimischen im Kombinationsspiel sowie in der Einzeltechnik bei weitem überlegen. Dem Spielverlauf nach hätte Dresden unentschieden spielen müssen. Nach der Pause machte Dresden verzweifelte Anstrengungen, zu Erfolgen zu kommen. Der Angriff gewann bedeutend an Spielseinheit, jedoch wurde zu weich und unentschlossen gespielt. So ging auch das dritte Spiel zwischen den beiden Stadtmannschaften für Dresden verloren.

Sp.-V. Alemannia 11 Gelsenkirchen — V. f. B. Werne 1:1. Gelsenkirchens Anstoß wird schön vorgetragen, aber die gegnerische Verteidigung weiß jeden Angriff unschädlich zu machen. Werne unternimmt auch manch schönen Vorstoß, doch der Gelsenkirchener Torwart arbeitet geschickt. Nach der Pause wird Wernes Anstoß abgefangen und nach schöner Vorlage zum Führungstor verwandelt. Zwölf Minuten später kommt Werne zum Ausgleich. Das Spiel war jederzeit äußerst fair.

Ballspielverein Gerthe-Hiltrop I — Sportfreunde 07 I 0:3. In dem Treffen, das jede Partei nur mit zehn Mann bestritt, war es dem Vertreter der D. J.-K. vergönnt, dem Vertreter des W. S.-V. eine 3:0-Niederlage beizubringen.

Die Termine zur deutschen Fußballmeisterschaft. Die Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft werden bekanntlich in diesem Jahre nach einem neuen System ausgetragen. Es nehmen im ganzen 16 Mannschaften teil, und zwar stellen West- und Süddeutschland je drei, die übrigen fünf deutschen Landesverbände je zwei Vertreter. Die Kämpfe, nach dem Pokalsystem ausgetragen, sind auf folgende Tage verteilt worden: 1. Vorrunde am 3. Mai, 2. Vorrunde am 17. Mai, Zwischenrunde am 24. Mai, Schlußspiel am 7. Juni.

Der Städtekampf im Stadion.

Bochum schlägt Düsseldorf 2:1. — Bochums Hintermannschaft in hoher Form.

Mit Donnerrollen und schneedurchsetztem Regen nahm das alte Jahr „eindrucksvollen" Abschied und schuf so gerade keine verlockenden Witterungsaussichten. Ein trüber Tag brach an, der grau in grau verhangene Himmel verhieß nichts Gutes. Und als gar Petrus einige schüchterne Gießversuche unternahm, sanken die Aussichten für die Durchführung des einzigen, dabei noch sehr bedeutungsvollen rasensportlichen Ereignisses für Bochum fast vollends unter den Gefrierpunkt. Städtespiele sind nun einmal umfassendere Ereignisse, willkommene Abwechslung im Punktekampf-Einerlei, außerdem in Bochum selten. Ausgerechnet nun noch dies mangelhafte Entgegenkommen des Wettergottes bei einer Mannschaft wie Düsseldorf, umgeben von dem Glorienschein einer ungeheuren Spielstärke, die noch jüngst eine westdeutsche Städteelf mit (sage und schreibe!) 11:0 recht unsanft hineinlegte. Immerhin hatten sich knapp 1000 Zuschauer zum Stadion gewagt, deren an sich schon (hinsichtlich der Durchführungsmöglichkeiten) auf ein bescheidenes Maß geschraubten Erwartungen in ständig gedämpftere Zurückhaltung glitten. Und als nun gar nach kurzem Spiel sanfter Regen herniederrieselte, lag ein Spielabbruch in gefahrvoller Nähe. Aber die Spieler hielten sich in fairem und wechselvollem Kampf brav und kämpften unentwegt durch. Der Boden des Stadions hatte die ihm zugetrauten Regenmengen nicht alle verdauen können. Also, schwere Bodenverhältnisse. Trotzdem gab mit einiger Verspätung Lotz (Preußen 07) den Ball frei. Ihm stellten sich:

Bochum:

Ratkowski.
Hoffmann. E. Bogun.
A. Bogun. Scheidemantel. Koriath.
A. Buddenhorn. Tepel. Schiller. Eisenhardt. Hack II.
Mathes. Engels. Houben. Colling. Emgenbroich.
Schmalz. Siegen. Decker.
Sieberg. Dr. Patten.
Bienefeld.

Düsseldorf.

Der Anstoß der Gäste wird in der Bochumer Deckung von Bogun prompt gestoppt, der nach vorn zum Angriff gegebene Ball wird ins Aus gespielt. Eine technisch bessere Durchbildung und flüssigeres Zuspiel Düsseldorfs ist unverkennbar. Die Gäste sind vorerst um Weniges im Vorteil, finden jedoch in der Bochumer Deckung ausgezeichnete Entgegnung. Bochums Angriff kommt schlecht zur Entfaltung, besonders in der Mitte will es ganz und gar nicht klappen. Lediglich Buddenhorn auf der rechten Außenseite schafft, nachdem die Hiesigen Luft bekommen, durch einige überzeugende Flankenläufe gefahrvolle Momente im gegnerischen Strafraum. Eine unwiederbringliche Erfolgaussicht — der Ball ist von Buddenhorn aus dem Lauf knapp vors Tor gezogen — wird durch Unaufmerksamkeit von Hack, der unbehindert steht, vermasselt. Eine Ecke für Bochum bleibt wertlos. Nach etwa einer Viertelstunde ist Bochum erfolgreich. Ein Ball von Buddenhorn schnellt unerreichbar vorbei an den Verteidigern, Eisenhardt steht günstig und schiebt sacht in die rechte Torecke. Bochum führt 1:0. Bei völlig verteiltem Spiel bekommt auch Ratkowski und Bochums Verteidigung zu schaffen. Doch hier arbeitet man verläßlich. Bochum kommt noch zu einer Ecke, die ins Feld geht, dann ist Pause.

Nach dem Wechsel setzt Bochums Laufreihe mächtig Druck hinter den Angriff. Der Düsseldorfer Sturm macht große Anstrengungen zum Ausgleich. Zwei „schwere Sachen" wehrt Ratkowski geschickt. Auf der Gegenseite hat sich Bochum bis zum Strafraum durchgearbeitet. Doch Eisenhardt jagt wieder in günstiger Stellung neben das Netz. Wenig später verkorkst Hack, während der Gästehüter sich auf der Strafraumgrenze herumtreibt, eine noch bessere Torgelegenheit. Eine vom Rechtsaußen gut eingespielte Ecke zeigt wieder die Unfähigkeit des Bochumer Innensturms. Im Gegenstoß landet der Gast eine Ecke, die von Bochums Abwehr erledigt wird. Ein im weiteren Spielverlauf für Bochum durch Eisenhardt im Nachschuß erzieltes Tor ist durch Abseitsstellung wertlos. Doch nicht viel später wird ein von Hack eingegebener Eckball, den Düsseldorfs Hüter abwehrt, von Eisenhardt aufgenommen und an Schiller chum abschließt. Düsseldorf kommt nun merklich auf. Doch der ständig an Boden gewinnende Sturm erschöpft sich teilweise in Ueberkombinationen. Düsseldorf erkämpft sich die zweite Ecke. Den im Kopfstoß fein aufs Tor gehobenen Ball hält Ratkowski. Die Bochumer Deckungsarbeit läßt gegen Schluß an Wirksamkeit nach. Und so überrascht es keineswegs, daß etwa acht Minuten vor Schluß ein von den gänzlich falsch stehenden heimischen Verteidigern nicht erreichter Ball zum Verhängnis wird. Linksaußen der Gäste knallt aufs Tor, Ratkowski wehrt schwach ab und Halbrechts der Gästeholt das verdiente Gegentor im Nachsetzen. Die restlichen Minuten spielt Düsseldorf gänzlich überlegen.

Trotz des Erfolges unserer Städteelf fällt die Kritik im großen Ganzen zum Vorteil der Düsseldorfer Mannschaft aus. Es ist ein gutes Zeugnis für die Bochumer Hintermannschaft, daß das flüssige Abspiel des Gästeangriffs sich nicht in Toren ausdrücken konnte. Der ganze Angriff war einheitlicher und besser geleitet. Der linke Flügel stand dem rechten nicht nach. Die Arbeit der Läuferreihe war auch allerseits ziemlich gleichwertig. Den schwersten Posten hatte der linke Läufer, der jedoch Buddenhorn nicht immer halten konnte. Der rechte hatte leichteres Spiel, wodurch er aber unverdient mehr hervortrat. Siegen in der Mitte war in Abwehr und Angriffseinleitung brauchbar. Die Abwehr war in der Verteidigung angängig, während der Hüter als Ersatz für den ausgebliebenen Torwart einen sehr unsicheren Eindruck hinterließ.

Bei Bochums Auslese ist es das Verdienst der Hintermannschaft, das Spiel gewonnen zu haben. Ratkowski bildete mit seinen beiden Vordrmännern, die sich, abgesehen von den letzten Phasen des Spiels, ausgezeichnet verstanden, ein mächtiges Bollwerk. Die ganze, durchaus befriedigende Lauferreihe fand im Sturm wenig Verständnis. Der Angriff ist die Schwäche der Bochumer Mannschaft. Eine ideevolle, einheitlich durchgeführte Angriffsaktion brachte er nur selten fertig. Schiller, etwas entschuldigt durch seine alte Verletzung, fiel als Führer aus. Tepel, heute nur Solospieler, war gänzlich unmöglich, der linke Flügel, mit kleiner Einschränkung für Eisenhardt, recht lahm. Die einzige überzeugende Figur gab Buddenhorn, den man mit seinem Bruder vom TuS paaren möge. Lotz als Unparteiischer zeichnete für eine Leitung, wie man sie hier in der Klarheit lange nicht sah.

Immerhin ist der Erfolg unserer Städteelf schon mit Hinsicht auf den Staffeltag „Quer durch Bochum" im Mai, wo es gilt, einen großen Gegner zum Abschluß der sportlichen Ereignisse verpflichten zu können, eindrucksvoll. In den Räumen des Bochumer Hofes nahm dieser erste Städtekampf mit einer Düsseldorfer Vertretung einen angenehmen Ausklang. Jedem Düsseldorfer wurde vom Rasensportverband Bochum eine Grubenlampe „en miniature" als Symbol Bochums überreicht, eine Auszeichnung, die, wie Dr. Fölscher im Namen der Gäste erklärte, einer Mannschaft des Düsseldorfer Rasensportverbandes noch nirgendwo zuteil geworden sei.

F. C.

Suter, der damit endete, daß die Paare Rütt-Verraes und Peryn-Verschelde die Spitzengruppe bildeten.

Der Stand des Rennens um 8 Uhr abends: 1. Persyn-Verschelden 14 Punkte, 2. Lang-Weber 19 Punkte, eine Runde zurück, 3. Suter-Suter 10 Punkte, eine Runde zurück, 4. Lewanow-Schrage 16 Punkte, zwei Runden zurück, 5. van Neck-Stellbrink 11 Punkte, zwei Runden zurück, 6. Ferrario-Bestetti 7 Punkte, zwei Runden zurück, 7. Stolz-Manthey 36 Punkte, drei Runden zurück, 8. Münzner-Häußler 19 Punkte, drei Runden zurück. Bis Schluß des Rennens gegen 11 Uhr abends bewahrten Persyn-Verschelden (Genf) ihre führende Position. Sie gingen mit einer Runde Vorsprung durchs Ziel. Ihnen folgten Gebrüder Suter (Schweiz). Dritter wurde das Paar Lewanow-Schrage.

*

Die Breslauer Radrennen am Neujahrstage brachten vor ausverkauftem Hause guten Sport. Im 100-Runden-Rekordfahren sicherte sich der Breslauer Matador Thomas in 19,46 Minuten den ersten Platz vor Saldow und Blekemolen. Der Große Neujahrspreis (2 mal 20 Kilometer) ergab im Gesamtklassement: 1. Saldow 40 Kilometer, 2. Thomas 39,996 Kilometer, 3 Blekemolen (Holland) 38,140 Kilometer. Im großen internationalem Fliegerrennen blieb Hahn (Berlin) mit 15 Punkten siegreich vor Kaufmann (Schweiz) 14 Punkte, Tonani (Italien) 9 Punkte und Jaeger (Amerika) 9 Punkte. Das 20-Runden-Punktefahren ergab: 1. Kaufmann (Schweiz) 23 Punkte, 2. Jaeger (Amerika) 23 Punkte, 3. Tonani (Italien) 22 Punkte und 4. Hahn 12 Punkte. Hahn hatte Reifendefekt.

Kraftfahrsport.

Die Automobil- und Motorrad-Ausstellung Dortmund 1925 findet in der Zeit vom 15. bis 23. April in Dortmund statt. Die Ausstellungsplätze sind zum großen Teil bereits belegt. Die Ausstellung verspricht den Automobil- und Motorrad-Interessenten viel Neues zu zeigen. In die Zeit der Ausstellung fällt das vom Gau V des A. D. A.-C. veranstaltete große Rundstreckenrennen Dortmund-Hagen.

Boxen.

Piet van der Veer verletzt. Der mit dem Holländer Piet van der Veer abgeschlossene Vertrag für einen Kampf mit Breitensträter am 7. Januar mußte gelöst werden, da der Holländer sich im Training die Hand verletzt hat. Er wünschte eine Verschiebung des Termines, doch konnte diesem Wunsche nicht entsprochen werden. Die Direktion des Berliner Sportpalastes ist auf der Suche nach einem anderen Gegner für Breitensträter. Fest stehen bisher die Begegnungen Grimm—Herse und Röfemann—Hans Wagener.

Breitensträter — Humbeck. Als Ersatz für den verletzten Holländer Piet van der Veer ist der belgische Schwergewichtsmeister Humbeck zu einem Kampf mit Breitensträter am 7. Januar im Berliner Sportpalast gewonnen.

Deutscher Boxersieg in England. Obwohl englische Boxer schon jahrelang deutsche Ringe betreten, war es erst jetzt zum ersten Male möglich, deutsche Boxer in einen englischen Ring zu stellen. Funke siegte in Nottingham in der 12. Runde entscheidend gegen den Engländer P. Mac Allister, während Ziemdorf gegen Franko Vitale in der 6. Runde aufgab.

Ludwig Haymann — Professional. Wiederum ist einer der besten deutschen Amateurboxer zum Berufssport übergetreten, Ludw. Haymann, der deutsche Amateur-Schwergewichtsmeister. Der Münchener, dem man auch in seiner neuen Laufbahn schöne Erfolge versprechen kann, hat rasch einen Kampf gefunden. Er wird bereits am 7. Januar im Berliner Sportpalast gegen Diener, den Amateur-Schwergewichtsmeister von 1923, der aber inzwischen Professional geworden ist, in die Schranken treten.

Die Europa-Meisterschaften im Amateur-Boxen finden nach einer Mitteilung des Svenska Boxingsforbundet nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Internationalen Amateur-Boxerband in der Zeit um den 15. Mai in Stockholm statt.

Kraftsport.

Gäßlers Weltrekord überboten. Der seit dem Jahre 1911 bestehende Weltrekord des Leipzigers Gäßler von 302 Pfund im beidarmigen Drücken der Schwergewichtsklasse hat jetzt eine Verbesserung erfahren. Nach systematischer Vorbereitung gelang es dem Franzosen Charles Rigoulet am Sonntag in Paris unter offizieller Kontrolle 305 Pfund einwandfrei zur Hochstrecke zu bringen.

Wintersport.

Oxford siegt im Endspiel um den Davoser Pokal. Nachdem am Silvestertage in der Vorschlußrunde um den Davoser Eishockey-Pokal die Universität Oxford die „Sparta" Prag 2:1 und Lion London den Wiener Eislaufverein mit 3:0 Toren geschlagen hatten, trafen sich am Neujahrstage im Pokal-Endspiel Oxford und „Lion" London. Nach einem überlegen geführten Kampf blieben die Oxforder Studenten mit 4:0 Toren Sieger und damit Gewinner der Pokals. Um den dritten Platz spielten Sparta Prag und Wiener Eislauf-Verein nach zweimaliger Verlängerung 0:0.

*

Eine interessante Begegnung im Eishockey. Am 2. Januar treffen sich in Davos zum Freundschaftsspiel die Sieger aus den Spielen um den Spengler-Pokal Berliner Schlittschuhklub und der Sieger aus den Kämpfen um den Davoser Pokal Universität Oxford. Die Mannschaften haben sich bereits einmal in den Vorkämpfen um den Spengler-Pokal gegenübergestanden. Damals siegte Oxford knapp mit 2:1. Dem neuen Spiel sieht man mit großem Interesse entgegen, zumal im Hinblick auf die demnächstigen Europameisterschaften im Eishockey.

Die ersten größeren Ski-Konkurrenzen in der Schweiz. Vor etwa 2000 Zuschauern fanden am Neujahrstage in Davos die ersten größeren Ski-Sprungkonkurrenzen der neuen Saison statt. Ergebnisse: Senioren: 1. Buol (Davos) Note 1:6, 3, 3, 2. Pickel (Davos) 1:8,59, 3. Meyringer (Wien). — Junioren: 1. Meißer (Davos) 1:6, 8, 4. — Den längsten gestandenen Sprung erzielte der Junior Meißer (Davos) mit 35 Metern.

Radsport.

25-Stundenrennen im Berliner Sportpalast.

Berlin, 1. Jan. (Eig. Drahtbe.)

Der erste erfolgreiche Abschnitt der Berliner Winterradsaison erreichte am Silvestertage seinen Höhepunkt mit dem Beginn des 25-Stundenrennens. Nicht weniger als dreizehn Mannschaften, von denen die meisten Fahrer ihr Können bereits in vielen Sechstagerennen bewiesen hatten, waren am Start erschienen. Eingeleitet wurde der Abend mit einigen kleineren Rennen. Den Länderkampf Deutschland — Ausland verlor die schwach besetzte deutsche Mannschaft Behrend-Bennecke-Techmer gegen die Ausländer Crettet (Schweiz)-Jensen (Dänemark)-Golles (Holland) mit 29 zu 34 Punkten. Ein Vorgabefahren über 1000 Meter sicherte sich Heinas, ein 30-Runden-Prämienfahren wurde eine Beute für Paul Schmidt (Berlin).

Um 10 Uhr stellten sich dem Starter die Mannschaften zum 25-Stundenfahren. Nach der dritten Wertung erfolgte ein Vorstoß der Gebrüder

Brieftaubensport.

Zugeflogene Tauben: 02506—24—32 bl. Vogel bei Sachweh, Klosterstraße 43.